Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 513. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 4. November 1875.**

Die russische Erklärung.

Wir haben bereits an dieser Stelle auf die hohe Bedeutung hingewiesen, welche die Auslassung des officiellen russischen „Regierungs-Anzeigers“ über die Dinge in der Türkei verdient. Die Erklärung liegt jetzt im Wortlaute vor, und es bedarf wohl nicht erst der Entschuldigung, wenn wir denselben unsern Lesern mittheilen; ihre Aufmerksamkeit wird noch oft genug auf dieses Manifest hingelenkt werden. Der russische „Regierungsanzeiger“, d. h. die russische Regierung, erklärt also:

„Die wichtigen politischen Ereignisse, die sich zur Zeit auf der Balkan-Halbinsel vollziehen, haben Rußland nicht alleinstehend ereilt, sondern im Bündniß mit zweien Mächten, welche gleich ihm von dem Wunsche beseelt sind, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Fern allen eigennützigen politischen Absichten, auf gegenseitigem Vertrauen der Regierungen gegründet und durch die Zusammenkunft der drei Kaiser besiegelt, tritt dieses Bündniß Europa gegenüber nicht als ein Schiedsrichter über seine Geschicke auf, sondern als ein Wahrer seiner Freiheit und Wächter seiner Ruhe.

Wenn es aber auch an diesem Bündniß Theil nimmt, so hat Rußland ihm doch nicht die Sympathie zum Opfer gebracht, die es beständig für die unterdrückte christliche Bevölkerung der Türkei gehegt und welche das gesammte christliche Europa mit ihm theilte und ohne Zweifel auch jetzt theilt. Die Opfer, die das russische Volk den Christen in der Türkei gebracht, sind so groß, daß sie Rußland das Recht geben, diese Sympathie auch jetzt vor dem Antlitz von ganz Europa zu documentiren.

Durchdrungen von den früheren Sympathien für die christliche Bevölkerung der Balkan-Halbinsel und dem Bewußtsein der Gefahr, welche der Ruhe Europas drohte, konnte das kaiserliche Cabinet jetzt wie auch früher unter gleichen Verhältnissen nicht ein gleichgiltiger und theilnahmsloser Zuschauer der Ereignisse bleiben, die sich in der Herzegowina vollziehen, die Serbien und Montenegro in einen ungleichen Kampf zu verwickeln und einen Krieg zu entflammen drohten, dessen Grenzen schwer vorauszusehen wären. Das kaiserliche Cabinet erhob zuerst seine Stimme zum Schutz der bedrängten, durch übermäßige Steuern zum Aeußersten getriebenen Bevölkerung der Herzegowina und für die Aufrechterhaltung des Friedens, dessen Europa im Allgemeinen und die Türkei im Besonderen so sehr bedarf. Auf seine Anregung beeilten sich die Verbündeten und von dem gleichen Wunsche, weiteren Conflicten in der Türkei vorzubeugen, geleiteten Regierungen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, ihm bei der Versöhnung der Pforte mit ihren aufständischen Unterthanen ihre Unterstützung zu leihen.

Die Regierungen von Frankreich, England und Italien theilten die Ansichten der nordischen Cabinette von der dem europäischen Frieden gefahrdrohenden Lage der Dinge in der Türkei und schlossen sich den Bemühungen derselben zur Erreichung des vorgesteckten Zieles an. Friedliebende Rathschläge, welche der Pforte von den Vertretern der Mächte in Konstantinopel ertheilt wurden, hatten zur Folge — zunächst die Entsendung einer Consularcommission in die Herzegowina, welche die Versöhnung der Insurgenten mit der Regierung anstreben sollte, und dann — die aus freien Stücken und zwanglos erfolgte Proclamirung eines Irade Seitens Seiner Majestät des Sultans, welches seinen christlichen Unterthanen bedeutende Steuererleichterungen, Gleichberechtigung mit den Muselmännern vor Gericht und bessere administrative Organisation zusagt.

Natürlich bezweifelt Niemand die Aufrichtigkeit des Wunsches Seiner Majestät des Sultans, die gegenwärtige elende Lage seiner christlichen Unterthanen zu verbessern. Die Regierungen aller Großmächte nehmen das neue Irade als einen untrüglichen Beweis der beständigen Fürsorge des Sultans für das Wohl dieser Unterthanen mit Wohlwollen auf. Beispiele nicht ferner Vergangenheit aber, welche klar darthun, daß ähnliche den Christen wohlwollende Willensäußerungen des Sultans erfolglos blieben und daß die verhältnißmäßig nichtssagenden Rechte, welche die Christen einiger Ortschaften der Türkei genießen, ihnen gezwungener Weise auf Verlangen der europäischen Diplomatie zugestanden wurden, geben der öffentlichen Meinung Europas Anlaß, dem neuen Irade des Sultans nicht mit dem Vertrauen entgegenzukommen, das ihm als Ausdruck des Mitgefühls Seiner Majestät für die bedrängte Lage seiner christlichen Unterthanen gebührte. Das Vertrauen dieser letzteren aber zu derartigen Acten der Regierung ist in dem Grade erschüttert, daß es der Pforte schwer werden dürfte, dasselbe sogleich ohne freundschaftliche Mitwirkung der europäischen Cabinette wiederherzustellen. Und diese Mitwirkung werden die Cabinette ohne Zweifel der Pforte nicht versagen, ihrerseits wird auch die Pforte nicht ermangeln, diesen Cabinetten greifbare Beweise ihrer festen und unbeugsamen Entschlossenheit zu geben, die jetzigen feierlich übernommenen Verpflichtungen hinsichtlich der Christen zu erfüllen und somit der anormalen Lage, die Europa so viel Befürchtungen einflößt, eine Grenze zu setzen. Jedenfalls darf man sich versichert halten, daß der klägliche Stand der Dinge, wie er bis jetzt in der Türkei den Interessen der Pforte, ihrer Unterthanen und Europas zum Schaden gewährt hat, ein Ende finden muß.“

Nicht wahr, das klingt außerordentlich friedlich? Es ist daher auch kein Wunder, wenn das officielle Blatt eines andern Kaiserstaates, nämlich die österreichische „Montagsrevue“, ganz entzückt über diese Erklärung thut und es offen ausspricht, daß die Eindrücke über diese Kundgebung „allerwärts nur als sehr erfreulich, als völlig zufriedenstellend betrachtet werden können?“ „Das Communiqué des russischen „Regierungs-Anzeigers“ — fügt das Wiener Blatt mit einem nicht ganz gerechtfertigten Enthusiasmus hinzu — ist nicht nur eine Demonstration zu Gunsten des Drei-Kaiser-Bündnisses, sondern zugleich eine europäische Friedensdemonstration.“ Das heißt den Mund etwas voll nehmen. Der dritte Kaiserstaat, Deutschland, hat bis jetzt noch geschwiegen, jedoch wir glauben nicht zu irren, daß, wenn der „Preußische Staats- und Deutsche Reichs-Anzeiger“ überhaupt in dieser Sache das Wort ergreift, er, wenn auch etwas vorsichtiger, doch in gleich friedlichen Versicherungen sich ergehen wird.

Was uns betrifft, so sind wir zwar durch eine langjährige Uebung gewöhnt, stets das Gegentheil von dem anzunehmen, was die Officiellen versichern, jedoch in Beziehung auf die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens glauben wir dieses Mal den Officiellen zustimmen zu dürfen. Das Drei-Kaiser-Bündniß will den Frieden und wird ihn „allem menschlichen Ermessen nach“, wie die deutsche Thronrede sagt, erhalten. Nur meinen wir, daß die russische Erklärung, und an diese haben wir uns zunächst zu halten, eher alles Andere als eine „Demonstration zu Gunsten des Drei-Kaiser-Bündnisses“ enthält. Entkleiden wir nämlich die Erklärung alles diplomatischen Beiwerkes und Phrasengeklingels, so sagt Rußland offen heraus: wir dulden nicht länger den Zustand der Dinge in der Türkei; wir hoffen in Uebereinstimmung mit den beiden Kaiserstaaten handeln zu können, aber wenn nicht, so handeln wir Russen allein, denn — so lautet am Schlusse das russische Ultimatum — „jedenfalls darf man sich versichert halten, daß der klägliche Stand der Dinge, wie er bisher in der Türkei zum Schaden der Interessen Europas gewährt hat, ein Ende nehmen muß.“ Wir denken, offener und deutlicher kann nicht gut eine Regierung sprechen. „Die Türkei am Ende“ überschrieben wir unseren Artikel am vorigen Sonntag; nun, die russische Erklärung drückt das Siegel darauf; sie proclamirt offen das Ende der Türkei, denn jener klägliche Stand der Dinge, dem die russische Regierung ein Ende machen will, ist eben das Wesen der Türkei selbst; fällt jener, so fällt diese mit. Und keine Thräne in Europa wird ihr nachgeweint, sie hat sich ausgelebt. Das einzig Gefährliche ist das Alleinhandeln Rußlands.

Das scheint denn auch die officielle Erklärung Oesterreichs in der Wiener „Montagsrevue“ zu fühlen. Denn trotz der wahrhaft österreichischen Höflichkeit, mit welcher dieser Artikel geschrieben ist, rafft er sich doch am Schlusse zu der Erklärung auf, daß man Rußland nicht allein handeln lassen dürfe. Dieser hinter viele Worte versteckte und geschraubte Schluß der österreichischen Erklärung lautet nämlich:

Die allgemeinen Interessen der Humanität und des menschlichen Antheiles an dem Schicksale einer niedergedrückten und unter allen Lasten einer fast beispiellosen administrativen Willkür leidenden Bevölkerung geben Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein nicht geringeres Recht, sich auf die gleiche Basis mit Rußland zu stellen und sich in dem Bemühen mit letzterem zu begegnen, einerseits das Vertrauen der Christen und der von der Pforte in Aussicht gestellten Reformen zu erhöhen, andererseits darauf zu dringen, daß durch diese Reformen gründliche Abhilfe geschaffen und den immer wiederkehrenden Verwickelungen, deren Consequenzen sich insbesondere auch auf die benachbarten österreichischen Provinzen erstrecken, ein für allemal ein Ende gemacht werde.

So sagt sich denn auch der zweite traditionelle Schutzstaat der Türkei, Oesterreich, wie früher schon England, von der Türkei los, und zwar einzig und allein aus dem Grunde, weil es Rußland thut. Wir trauen für die Erhaltung des europäischen Friedens der gegenseitigen Eifersucht zwischen Oesterreich und Rußland mehr als dem Drei-Kaiser-Bündnisse, insbesondere aber mehr, als „den allgemeinen Interessen der Humanität und des menschlichen Antheils u. s. w.“, Interessen, für welche die europäische Diplomatie nie eine besondere Begeisterung gezeigt hat.

Der Türkei aber dürfen wir wohl mit größerem Rechte als je zuvor unser „Adieu“ zurufen, denn auf ihre Reformen geben wir ebensowenig einen Pfifferling, wie auf die Bezahlung ihrer Schulden. Darin stimmen wir mit den Insurgenten der Herzegowina, die sich für die lange Dauer ihrer Insurrection bei Rußland bedanken mögen, vollständig überein.

Breslau, 3. November.

Die gestrige Debatte im Reichstage über das Reichspostgesetz war sehr erregt; der Generalpostmeister Dr. Stephan trat sehr entschieden für sein Ressort ein; unsere unten folgende Berliner △-Correspondenz spricht sich des Weiteren über diese Debatte aus. — Die Frage, ob die Eisenbahnen sämmtlich in den Besitz des Reiches übergehen sollen, wurde nur obenhin berührt. Die „Post“ theilt mit, daß neuerdings die Frage in den maßgebenden Kreisen zur Sprache gekommen ist. Indessen haben eigentlich officielle Verhandlungen hierüber noch in keiner Weise stattgefunden, und das genannte Blatt bezeichnet es daher als völlig unrichtig, wenn in Zeitungsnotizen behauptet werde, es sei maßgebender Seits bereits zu irgend welchen Beschlüssen gekommen.

In unserem Cultusministerium ist man, wie nach der „Voss. Ztg.“ verlautet, damit beschäftigt, das begonnene Werk der Aufbesserung des Einkommens der Lehrerstellen an den Elementarschulen der Vollendung entgegenzuführen. Viele Schwierigkeiten soll dabei die Aufgabe machen, den an die Gemeinden zu stellenden Anforderungen einen den heutigen Theuerungs-Verhältnissen entsprechenden Baar-Minimalsatz außer Wohnung und Feuerung zu Grunde zu legen, das heißt einen Maßstab ausausfindig zu machen für dasjenige, was auch in kleinen und armen Gemeinden der Regel nach mindestens gefordert werden muß, um die selbstständige und standesgemäße Existenz des Lehrers zu sichern. Ein solcher Minimalsatz hat natürlich nur für ärmere Gemeinden die Grenze zu bezeichnen, über welche hinaus dieselben zu Mehrleistungen nicht weiter verpflichtet sind, nicht aber für leistungsfähigere Gemeinden, welche vielmehr dazu angehalten werden können, für den Unterhalt des Lehrers mehr aufzubringen.

In der Schweiz sind die am 31. October stattgehabten Wahlen zum Nationalrathe nach der „K. Z.“ in ihrer großen Mehrheit liberal ausgefallen. Die neunte Bundesperiode endigt mit dem Ablauf des laufenden Monats. Nationalrath und Ständerath dieser Periode haben schon vor einigen Wochen ihre Sitzungen ganz geschlossen. Die Bundesversammlung der zehnten Periode wird am 5. December zusammentreten. Die Neuwahlen zu derselben sind insofern von Wichtigkeit, als es sich darum handelte, ob die fortschrittlichen Elemente der Schweiz, denen es nach vielen Anstrengungen am 19ten April v. J. gelungen war, die Revision der Bundesverfassung durchzusetzen, im Stande sind, weiterhin in diesem Sinne zu wirken.

Am 31. October hat auch im Canton Bern die Annahme des Gesetzes zum Schutze des confessionellen Friedens mittelst Volksabstimmung stattgefunden. Damit ist der staatsrechtliche Streitfall hinweggefallen, welcher sich im Sommer dieses Jahres zwischen dem Bundesrathe und der Berner Regierung erhoben hatte. Ersterer verlangte auf Grund der neuen Bundesverfassung die Zurücknahme der Ausweisung der gegen das Kirchengesetz vom Januar 1873 widerspenstigen katholischen Geistlichen im Jura, die Regierung von Bern glaubte aber dies nicht eher thun zu können, als bis auf dem durch die Cantonsverfassung vorgeschriebenen Wege ein Gesetz werde zu Stande gekommen sein, durch welches die Ausweisung durch andere, die Erhaltung des confessionellen Friedens versprechende Maßregeln werde ersetzt sein. Dieses Gesetz ist nun noch vor dem vom Bundesrathe festgesetzten äußersten Zeitpunkte zu Stande gekommen. Wir werden also wohl nächster Tage von der Aufhebung jener Ausweisungsmaßregeln hören.

In den italienischen Blättern ist von den Erklärungen, welche Minghetti vor seinen Wählern abgegeben hat, noch nichts zu lesen; wir finden in ihnen vielmehr erst Berichte über Minghettis Empfang in Cologna und die Anordnungen für das ihm zu Ehren veranstaltete Banket. Der Empfang fand am 30. v. Mts. Abends statt; Minghetti kam mit dem Fürsten Giovanelli von Lonigo in Cologna an, wurde von dem Präfecten, dem Syndicus 2c. empfangen, begab sich in das festlich erleuchtete Theater und kehrte an demselben Abend nach Lonigo zurück, wo er am andern Tage vom Syndicus und den Assessoren wieder nach Cologna abgeholt wurde, um an dem ihm zu Ehren im Stadthaus veranstalteten Banket zu 150 Couverts Theil zu nehmen. Es waren zu dem Banket auch viele Wähler von Legnago geladen, welches der Hauptort von Minghetti's Wahlbezirk ist.

Die „Opinione“ erklärt das sehr verbreitete Gerücht, demzufolge der Finanzminister einen Extracredit für die Krone zur Bestreitung der durch die Kaiserbesuche entstandenen Extrakosten verlangen würde, für durchaus unbegründet. Von der Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstages sagt die „Opinione“, daß dieselbe Privatberichten zufolge, die am 28. in Rom eingetroffen, in den diplomatischen Kreisen durch die in ihr enthaltenen Friedensversicherungen den besten Eindruck gemacht habe. In einem Leitartikel schreibt dann die „Opinione“ über diese Thronrede:

„Dieselbe ist mit gleicher Befriedigung von den Regierungen und Völkern aufgenommen worden. Man hörte niemals ausdrücklichere Erklärungen zu Gunsten des Friedens. Wenn diese Gewißheit der Aufrechthaltung des Friedens im Geiste des Kaisers Wilhelm nach seinem Besuche beim König von Italien noch größer geworden ist, so dürfen wir das als das erfreulichste Ergebniß der kaiserlichen Reise betrachten. Italien ist berufen, im Rathe Europas eine Mission der Mäßigung und Versöhnung zu erfüllen. Der Kaiser weiß, daß er auf unser Land rechnen kann, um die Gefahren eines Krieges zu bannen.“

In Frankreich ist die Ueberzeugung von dem durchweg friedlichen Verhältniß der europäischen Mächte unter einander ebenfalls in sehr unzweideutiger Weise ausgesprochen worden. Wenigstens weiß der „Moniteur“ die auswärtige Politik des Herzogs von Decazes in dieser Beziehung nicht genug zu rühmen. Uebrigens glaubt der Pariser ⊙-Correspondent der „N.-Z.“ diese Auffassung durchaus bestätigen zu müssen, indem er zu der betreffenden „Moniteur“-Note die Bemerkung macht:

„Dieses günstige Zeugniß, welches dem Herzog Decazes in diesem Artikel ausgestellt wird, dürfte bei allen unparteiischen Leuten auf keinen Widerspruch stoßen; der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs hat unzweifelhaft Anspruch auf die vollste Anerkennung Seitens der Franzosen aller Parteien. Er hat durch seine Gewandtheit und Mäßigung, durch ein richtiges Verständniß der diplomatischen Lage Frankreichs, durch großen Tact und durch angenehme Formen bereits bedeutende Resultate erreicht. Die Art und Weise, wie er es versucht hat und wie es ihm theilweise auch gelungen ist, im letzten Frühjahre die angeblich Frankreich bedrohende Krisis zu Gunsten der diplomatischen Stellung seines Landes zu verwerthen, müßte allein hinreichen, den Herzog Decazes bei allen „Patrioten“ populär zu machen. Ich wollte das hervorheben, da es trotzdem wahrscheinlich ist, daß der Herzog Decazes in der bevorstehenden Session vielen Angriffen ausgesetzt sein wird, und zwar nicht allein von den Heißspornen der äußersten Rechten.“

Unter den Nachrichten aus Amerika glauben wir als sehr charakteristisch die Meldung hervorheben zu müssen: „In Costa-Rica herrscht große Aufregung infolge der Ankunft dreier Jesuitenpatres, welche Miene machten, sich auf dem Gebiete der Republik niederzulassen. Die Regierung erstattete über die ungebetenen Gäste Bericht an die Kammer, welche nach heißer Discussion beschloß, die Jesuitenpatres wieder dahin zurückzuschicken, wo sie hergekommen waren; zu diesem Zwecke wurde ihnen ein Reisegeld von 1500 Dollars (7000 Francs) bewilligt.“

Deutschland.

= **Berlin**, 2. Nov. [Die Etatberathung. — Die Strafrechtsnovelle. — Die Ausgabe für die Straßburger Universität.] In den zustehenden Bundesrathsausschüssen sind heute die Berathungen über den Militär-Etat Preußens und der dazu gehörigen Contingente begonnen worden. Durch den Bundesrath werden somit die Etatsarbeiten nicht aufgehalten. Nichts destoweniger werden, zumal da die Militär-Etats von Würtemberg und Sachsen noch nicht vorliegen und auch der Etat für Elsaß-Lothringen im Bundesrathe noch zu erledigen ist, — noch 10 bis 12 Tage vergehen, also die Mitte des November herankommen, bevor der Reichstag an die Budget-Berathung wird herantreten können. — Die Strafrechtsnovelle ist im Justizausschuß des Bundesrathes jetzt festgestellt, und es heißt, daß das Plenum schon in der nächsten Woche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen soll. Ist dies richtig, so dürfte wohl die Plenarberathung an der Hand mündlicher Berichterstatter erfolgen. — Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß im Reichstage eine Commission zur Untersuchung der Lage des Handels und der Industrie in der Bildung begriffen sei, wobei man auch Kaufleute betheiligen wollte, beruht auf grundloser Erfindung. Es liegt nichts vor, was zu einer solchen Angabe auch nur eine entfernte Unterlage bieten könnte. — Der Abg. von Bennigsen, der wie im vorigen Jahre zum Vorsitzenden der Budget-Commission gewählt worden ist und heute hier eintreffen wollte, ist erkrankt und wird den Reichstagsarbeiten noch einige Tage fern bleiben. — Wie bereits mitgetheilt, ist die Forderung von 400,000 M. für die Straßburger Universität durch eine besondere Denkschrift motivirt worden. Es geht daraus hervor, daß der im Etatsentwurf für 1876 aus der Landeskasse zu leistende Zuschuß auf 825,303 M. veranschlagt war. „Der Landesausschuß — heißt es in der Denkschrift weiter — hat bei Berathung dieser Etatsposition die Gründung der Universität freudig begrüßt, sich aber zugleich einstimmig dahin ausgesprochen, daß der den Betrag von 400,000 M. übersteigende Theil des Zuschusses aus Reichsmitteln gedeckt werden möge. In dieser Hinsicht ist betont worden, daß die Hochschule in ihren Anstalten und Lehrkräften eine Ausstattung und Ausdehnung erhalten habe, welche die Grenzen einer den Bedürfnissen des Landes entsprechenden Universität weit übersteige, und daß, wolle man an den Werken des Reichs in dessen Interesse eine so große Anstalt schaffen, das Reich berufen und verpflichtet sei, an den hieraus erwachsenden Ausgaben sich wesentlich und in höherem Maße als bisher dauernd zu betheiligen. Zugleich wurde darauf hingewiesen, daß unter etwa 650 immatriculirten Studirenden sich nur 160 bis 170 Elsaß-Lothringer befinden und daß die Last, welche dem Lande aus der dauernden Unterhaltung einer so umfangreichen Hochschule erwachsen würde, für dasselbe zu schwer wäre. Es läßt sich kaum in Abrede stellen, daß die Nothwendigkeit, die Universität im Gesammt-Interesse des Reichs in einem größerem Umfange und in reicherer Ausstattung einzurichten und zu unterhalten, als es ohne Rücksichtnahme auf dieses Interesse geboten sein würde, das Verlangen eines Reichszuschusses zur Deckung der laufenden Ausgaben der Anstalt, wenn nicht zu einem berechtigten, so doch zu einem billigen macht, und ebensowenig, daß die finanzielle Lage des Landes in hohem Grade für die Gewährung eines solchen Zuschusses spricht. Die bedeutenden außerordentlichen Ausgaben, welche Elsaß-Lothringen, namentlich in Folge der Nothwendigkeit, zahlreiche Einrichtungen neu zu schaffen, Kriegsschäden zu heilen und vertragsmäßige Verpflichtungen Frankreich gegenüber zu erfüllen, in den letzten Jahren zu leisten hatte und auch fernerhin noch zu leisten hat, haben dazu geführt, daß der Landeshaushalt des Jahres 1873, sowie derjenige des Jahres 1874 ein Deficit ergeben hat. Der Etat für 1875 weist ein solches im Betrage von 7,024,600 M. nach, für welches Deckung durch Aufnahme einer Anleihe gesucht werden mußte, und der dem Landesausschusse vorgelegte Entwurf des Landeshaushaltsetats für 1876 ergiebt, daß die Einnahmen um 11,450,000 M. hinter den Ausgaben zurückbleiben. Mag auch der Betrag des Deficits für 1876 durch An-

nahme einiger vom Landesausschusse vorgeschlagener Absetzungen oder Minderungen von Ausgaben bez. Erhöhungen von Einnahmen sich ermäßigen lassen, so wird doch jedenfalls das Gleichgewicht im Haushalt für 1876 nur unter Zuhilfenahme außerordentlicher Einnahmequellen, sei es einer fundirten Anleihe, sei es der Ausgabe von Schatzanweisungen, hergestellt werden können. Für die Zukunft darf auf eine Besserung dieser Finanzlage allerdings gehofft werden, immerhin aber wird die Abbürdung der dem Lande aus seiner politischen Neugestaltung entstandenen außerordentlichen Lasten eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, während deren ihm nicht wohl angesonnen werden kann, größere Ausgaben für die Universität zu leisten, als durch das eigene Bedürfniß des Landes gerechtfertigt sind. Es darf dabei nicht außer Acht bleiben, daß Elsoß-Lothringen nicht nur für die Universität, sondern auch für sonstige Unterrichtszwecke verhältnißmäßig sehr große Aufwendungen macht, welche, indem sie die Verbreitung deutscher Bildung im Reichslande fördern, der Gesammtheit des Reichs zu Gute kommen." Dann heißt es weiter: „Es sei nicht anzunehmen, daß die dauernden Ausgaben für Universität und Unterrichtswesen in nächster Zeit überhaupt wesentlich ermäßigt werden könnten und das Land, für dessen Bedürfnisse die Universität in letzterer Linie bestimmt ist, für die Kosten aufkommen müsse und das Reich wegen seines Interesses an der Anstalt nur einen fest bemessenen Zuschuß zu gewähren habe."

Berlin, 2. Novbr. [Veränderungen in der deutschen Diplomatie. — Ein neues Kirchengesetz und die Ultramontanen. — Staatsankauf der Privatbahnen. — Herr v. Keudell. — Der Kaiser. — Fallissement Strousbergs.] Die signalisirten Veränderungen in der deutschen Diplomatie sollen nach den uns gemachten Mittheilungen dem Reichskanzler Gelegenheit bieten, durch Versetzungen und Neubesetzungen vacanter Stellen die schon längst gewünschten Reformen im diplomatischen Dienst herbeizuführen. Namentlich wird er in der Lage sein, an den wichtigen Punkten, soweit dies noch nicht der Fall, Repräsentanten seines persönlichen Vertrauens zu placiren. In den hiesigen diplomatischen Kreisen beschäftigt man sich sehr angelegentlich mit den betreffenden Personalfragen. Die Mittheilungen dürften jedoch zur Zeit noch mit großer Vorsicht aufzunehmen sein, weil es richtig ist, daß vor der Rückkehr des Fürsten, welche gegen Mitte December erfolgen soll, keine bestimmten Entscheidungen getroffen werden. Unwahrscheinlich ist die Version, daß einer oder der andere höhere Beamte des auswärtigen Amtes zu einem der vacanten Posten ausersehen sei. Bestimmter tritt die Designirung zweier Candidaten für einen der hervorragenden Posten auf, welche dem auswärtigen diplomatischen Dienst zur Zeit angehören. Damit fallen jene Conjecturen von selbst weg, welche entweder parlamentarische oder außerhalb des diplomatischen Dienstes stehende Personen als die Bevorzugten bezeichnen. — Seitens der Führer des Centrums im Reichstage wurde liberalen Abgeordneten mitgetheilt, daß der Reichstag trotz entgegenstehender Nachrichten eine Kirchengesetz-Vorlage erhalten werde. Es soll sich nämlich um ein Gesetz handeln, welches im deutschen Reiche sämmtliche nichtpolitischen katholischen Vereine (z. B. den Bonifaciusverein) verbietet. Die Aufregung der Ultramontanen hierüber ist nicht gering; indessen hören wir, daß an sonst unterrichteter Stelle von der Ausarbeitung eines solchen Gesetzentwurfs nichts bekannt ist. Demzufolge würden die Besorgnisse der Centrumsführer auf einen Fühler hinauslaufen, welcher gleichzeitig die Gerüchte über einen geplanten modus vivendi zwischen den Bischöfen und dem Staate widerlegen soll. Auffallend ist es nur, daß die ultramontane Presse in Preußen, vielleicht mit Ausnahme der „Reichszeitung" in Bonn, eine reservirte oppositionelle Haltung einnimmt, und daß der Abg. Windthorst bei der heutigen Debatte über das Postgesetz den Regierungsstandpunkt gegen die Abgg. Richter und v. Benda zu vertheidigen suchte. — Von inspirirter Seite wird darauf hingewiesen, daß eigentliche officielle Verhandlungen über die Erwerbung von Privateisenbahnen Seitens des Reiches nicht stattgefunden haben. Die heutige Debatte über das Postgesetz hat dazu beigetragen, diese Auffassung zu bestätigen. Hat doch der General-Postdirector Stephan, wenn auch unter dem theilweisen Widerspruch des Hauses erklärt, daß wegen der finanziellen Bedrängnisse der Privatbahnen das große Reichsfaß angezapft werden solle. Man folgert daraus, daß in Regierungskreisen ein käufliches Abkommen mit den Privatbahnen für unausführbar gehalten wird, weil diese ihre Forderungen zu hoch stellen würden. Es müssen deshalb Mittel und Wege gefunden werden, um diese öffentlichen Verkehrswege ohne directen Erwerb unter die Verwaltung des Staates zu stellen. Ein darauf bezügliches Memorandum soll entworfen und an geeigneter Stelle unterbreitet worden sein. — Gutem Vernehmen nach verbleibt Herr v. Keudell auf dem zum Botschafterrang erhobenen Posten in Rom. Somit sind die in italienischen Blättern cursirenden Gerüchte über seine Designirung zu einem höheren Posten in Berlin als inhaltlos zu betrachten. — Der Kaiser hat die Reise zur Jagd nach Schlesien auf den Rath seiner Aerzte aufgegeben, obwohl seine Wiedergenesung außer Zweifel steht. — Die Schritte zur Freilassung Dr. Strousbergs aus dem Schuldthurme in Moskau haben trotz der Intervention der dortigen deutschen und österreichischen Consuln noch zu keinem Resultat geführt. Strousberg kann keine Sicherstellung für die 6 Millionen Rubel leisten, welche die neue bankerotte Moskauer Commerz- und Leihbank ihm gegeben hat. Heute Abend versammeln sich die hiesigen Gläubiger Strousbergs, um aus dem Fallissement zu retten, was noch zu retten ist.

△ **Berlin**, 2. Novbr. [Das neue Postgesetz im Reichstage.] Die heutige Reichstags-Sitzung brachte eine sehr lebhafte Debatte bei der ersten Berathung des Gesetzes über die Abänderung des deutschen Postgesetzes vom 28. Octbr. 1871. Die Privilegien der Reichspost gegenüber den Eisenbahnen sind bei den Privatbahnen meist durch die Concessionen gesichert, bei den Staatsbahnen Norddeutschlands erlöschen sie meist am 31. December 1875, weil nur so lange das Reglement vom 1. Januar 1868 giltig ist. Jetzt sollen diese Privilegien lediglich nach den Wünschen der Reichs-Postverwaltung gesetzlich fixirt werden, nicht blos für die gegenwärtig fahrbaren Staats- und Privatbahnen, sondern auch für alle in Zukunft vom Staate und von Privaten noch zu bauenden Bahnen, — und das in einer Zeit, wo eine Gesellschaft nach der andern beschließt, von den Concessionen zu nützlichen Secundär-Bahnen keinen Gebrauch zu machen, und wo man nicht absehen kann, wann jemals sich das Capital wieder dem Eisenbahnbau zuwenden wird. Daß ein solches Gesetz sehr reiflicher Erwägung bedarf, und Bedenken in sich trägt, über die kein gewissenhafter Reichsbote blindlings hinwegspringen kann, schien der Generalpostmeister Stephan nicht recht einzusehen. Er wurde ganz erregt, als erst der Würtemberger Elben unter Entwickelung einiger wichtigen Bedenken Vorberathung des Gesetzes in einer Commission beantragte, und hierauf Richter-Hagen in äußerst vorsichtiger Weise ganze Schaaren von Bedenken ins Feld führte, um den Antrag auf Commissions-Berathung zu unterstützen, und namentlich hervorhob, daß man eine Ausdehnung des Postprivilegs auf künftig zu concessionirende Bahnen, sowie auf Erweiterungen schon bestehender nicht zulassen solle, auch bei dem Packetverkehr, wo die Post gerade Concurrentin der Eisenbahnen ist und dieser durch Herabsetzung ihrer Portosätze die Kundschaft entzogen hat, den künftigen Zuwachs von dem Privileg ausnehmen solle. Nachdem außer dem Schutzzöllner Stumm auch Herr von Benda zur höchsten Vorsicht ermahnt hatte, hielt Stephan eine sehr lange Rede, die außerordentlich viel Kopfschütteln erregte; stellte er es doch dar, als ob alles Glück der Welt für die gesammte Nation in Frage gestellt würde, falls man der Post an ihre wohlerworbenen Rechte tasten und sie nöthigen könnte, baar zu bezahlen, was sie braucht; war es doch für ihn selbstverständlich, daß es sich nur um Spickung der Actionäre der Privatbahnen handle. Börsenblätter und Börsenjobberer ließ er aufziehen als die eigentlichen Gegner des Gesetzes; mit Erhöhung des Geldporto's, des Zeitungs- und Bücherportos, ja sogar mit neuen Steuern drohte er, wenn man dem „Erstgeburtsrecht der Post" zu nahe träte. Der Bemerkung Richter's, daß er nicht einsähe, warum über die Miethsentschädigung für die von der Post in Eisenbahnhöfen in Besitz genommenen Räume nicht die ordentlichen Gerichte entscheiden sollten, trat er mit der Erklärung entgegen, daß über solche Miethsentschädigungen drei Jahre lang processirt wurde, — natürlich nicht in Deutschland, sondern in England. Herr Stephan hat mit diesen und vielen anderen an den Haaren herbeigezogenen Gründen seinem Gesetzentwurf sehr geschadet, auch wenn er sich die Bundesgenossenschaft des Meppener Windthorst durch das Gespenst der Steuern eroberte. Auch Herr v. Minnigerode, der Volkswirth der Conservativen, war kein starker Helfer. Er meinte mit allgemeinen Phrasen gegen die Privatbahnen dem Gesetzentwurf dienen zu können und mußte es ruhig einstecken, daß ihm Richter entgegnete, er müsse zweifeln, ob es dem Herrn v. Minnigerode gelungen sei, „Sinn und Tragweite des Gesetzes zu fassen." Dem phantasievollen, vom Ressortpatriotismus überfließenden Vortrage des General-Postmeisters gegenüber, — vermißte man Hoverbeck; der würde durch einige kühle nüchterne Sätze den Uebereifrigen beruhigt haben.

München, 2. November. [Ultramontane Erklärung.] Der Abg. Freytag, Vorstand des Clubs der ultramontanen Kammerfraction, hat in der „Südd. Presse" folgende Erklärung veröffentlicht:

1) Es ist unwahr, daß am Abend des 21. d. M. oder überhaupt einmal im Club die sofortige massenhafte Mandatsniederlegung berathen wurde; 2) es ist unwahr, daß man in einer Clubsitzung sich gegenseitig auf Ehrenwort verpflichtet, diesem Ministerium gegenüber unter allen Umständen und für alle Fälle fest und unbeugsam zu bleiben (hierzu bedarf es keiner Verpflichtung auf Ehrenwort); 3) es ist unwahr, daß ein permanenter Ausschuß zu den dort bezeichneten Zwecken gebildet wurde; 4) es ist unwahr, daß ein Beschluß darüber gefaßt wurde, das Budget derart zu beschneiden, daß es einer Budgetverweigerung gleichkommt und dadurch die Fortführung des Staatshaushaltes unmöglich gemacht wird."

München, 2. November. [Die Zahl der Huldigungs- und Glückwunschtelegramme,] welche dem Könige aus Baiern und ganz Deutschland, dann aber auch aus Theilen Europas, darunter aus England, zugegangen sind, beträgt über 1500.

Ulm, 2. November. [Die „Ulmer Schnellpost"] kommt noch einmal auf die ihr von drei Staatsanwälten zugleich angehängten Preß-Processe zurück, indem sie bemerkt, die von der „Allg. Ztg." darüber unter der scherzhaften Ueberschrift „Drei auf Einen" gebrachte Notiz sei nicht ganz richtig. Vielmehr erstrecke sich die Klage nicht nur auf den „Einen", sondern sei auch gegen den Verleger, Drucker und Verbreiter gestellt. Vernommen wurden jedoch nur der Redacteur und Verleger.

Oesterreich.

*** **Wien**, 2. Novbr. [Die Rückwirkungen des Strousberg'schen Krach auf Oesterreich.] Wohl übersiedelte der gestürzte Eisenbahnkönig erst dann aus dem Palais in der Berliner Wilhelmsstraße nach dem fürstlich eingerichteten Schlosse Zbirow in Böhmen, als sein Stern im Jahre 1870 bereits im Erbleichen war. Dennoch ist es mehr als zweifelhaft, ob Oesterreich bei der Katastrophe nicht eben so hart betroffen sein wird wie Deutschland. Soll doch der Prager Platz ganz allein mit 3 Millionen ins Mitleid gezogen sein, und lautet die jüngste Privatdepesche von daher äußerst lakonisch: „es ist gar nicht daran zu denken, daß die Gläubiger die geringste Quote erhalten; blos die Hypothekengläubiger dürften gedeckt sein." Die Boden-Credit-Anstalt hat dann noch in aller Eile die Sequestration der Herrschaft Zbirow angesucht, um ihre mit drei Millionen intabulirte Forderung zu decken. Denn alle Welt fühlt, daß die höchste Gefahr im Verzuge ist: das Prager Handelsgericht hat allein im Verlaufe der letzten Tage fast hundert Executionsbewilligungen vollstrecken lassen. Nicht minder wurden die aus den Strousberg'schen Fabriken hervorgegangenen Waggons im Auslande wie im Inlande lustig von Gläubigern als Faustpfand mit Beschlag belegt, wo sie sich sehen ließen, erst neulich wieder ein ganzer Train mit Einer Action auf der Franz-Josephs-Bahn. Der Eisenbahnkönig endet nicht großartig, sondern ordinär, gleich einem Schnittwaarenhändler, der die auf Credit gekauften Waaren um jeden Preis verschachert und nun zusehen muß, wie aus dem Concurse ein Jeder noch das Seine rechtzeitig zusammenzuraffen sucht. Daß bei ihm immer um Millionen gewürfelt ward, nicht um Zuckerhüte und Kaffeefässer, um Stücke Leinewand oder Kattun, ändert durchaus nichts im Principe. Ja, wer weiß, was wir auch noch in Betreff der Details im Geschäftsleben zu hören bekommen werden! Ganz mit Recht sagt die alte „Presse", daß Strousberg mit Allem handelte. Daß er Alles kaufte, ohne am Preise zu feilschen — nur vorausgesetzt, daß er nicht zu zahlen braucht und der frühere Besitzer sich mit Versprechungen von Annuitäten begnügte. So wie er nach Oesterreich gekommen war, übernahm er den Bau der ungarischen Nordost- und Nordwestbahn unter ganz unmöglichen Bedingungen: allein da der Schwindel noch im Gange war, fand er Leute, die ihm die erstere abnahmen und 20 Millionen baar verloren: die Nordwestbahn ist noch heute nicht im Bau. Mit seiner großen Ruhm-Entreprise war es jetzt vorbei: nur eine Million hat er noch in dem Bau der Waagthalbahn stecken. Aber er erstand nunmehr unter dem erwähnten Vorbehalte Alles, was ihm in den Wurf kam: Nürnbürger Spiel- und Colonial-Waaren, Marstallpferde und Bergwerke, Lantifundien und Coaksöfen — ihm war Alles Recht, was ihm fremdes Capital dienstbar machte, um es weiter zu begeben oder hypothekarisch zu verpfänden. Wenn man bedenkt, daß der Mann noch in diesem Hochsommer sich aufs eifrigste bemühte, die Sigl'sche Maschinenfabrik, das Floridsdorfer Kohlenwerk und die Floridsdorfer Locomotiven-Fabrik zu erwerben: so wird man das Zutreffende meines Vergleiches zugeben. In Holubkau, in Zbirow, in Rubna haben wir schon heute 6000 entlassene Arbeiter mit Lohnrückständen von vier bis sechs Wochen:

Zwischen Orient und Occident.

Rumänien im Juli und August 1875.

Von Dr. Karl Braun-Wiesbaden.

VII.

Während der anderthalb oder zwei Jahrhunderte, die das rumänische Dacien unter römischer Herrschaft stand, spielen hier die Legionen und Colonisten die hervorragendste Rolle. Sie thun dies zwar überall in den römischen Provinzen, aber hier mehr als irgend wo anders. Die Fruchtbarkeit und Schönheit des Landes, welches eine von den Bergen im Norden geschützte und nach der Donau im Süden geneigte Ebene voll Licht und Sonnenschein bildet, lockte die Ansiedler um so mehr, als Krieg und Auswanderung die Reihen der Eingeborenen etwas gelichtet hatten.

Die Armee war diejenige Institution des alten Rom, welche sich am frühesten und am vollkommensten entwickelte und sich am Besten conservirte, noch lange bis in die Zeiten des tiefsten Verfalls hinein. Obgleich die allgemeine Wehrpflicht der Republik, in welcher Bürger und Soldat identisch waren, seit dem Kaiser Augustus im Wesentlichen bestätigt und an ihre Stelle der Söldner und Berufssoldat getreten war, welcher seine fünfundzwanzig Jahre und länger noch diente, so hatte gleichwohl der Soldat viel von seinem bürgerlichen Charakter bewahrt. Die Legionen standen nicht im Innern des Landes, sondern nur in den Grenzprovinzen und verwuchsen dort förmlich mit diesen, da Garnisonwechsel fast gar nicht stattfand. Sie lebten in stehenden befestigten Lagern, welche die größte Aehnlichkeit hatten mit den burgähnlichen Städten des Mittelalters. Diese „castra stativa" waren das Gegentheil jener Erdarbeiten und Verschanzungen, welche die Legionen sonst auf dem Marsche aufwarfen, um für eine oder mehrere Nächte Schutz dahinter zu finden. Ein solches „castrum stativum" bildet ein Oblong von etwa 600 Meter Länge und 400 Meter Breite, umgeben von Wall und Graben, an jeder der vier Ecken einen gewaltigen Thurm und ebenso an den vier Seiten in regelmäßigen Zwischenräumen massive, viereckige Thürme. Man kann sich am Besten ein Bild davon machen, wenn man sich an die serbische Donaufestung Semendria mit ihren Mauern und Thürmen erinnert, welche zwar weit späteren Datums (erbaut im Jahre 1432 von dem serbischen δεσπότης Georg Brancowitsch), jedoch wahrscheinlich auf antiken Substructionen und nach Muster des römischen castrum errichtet ist. Man übersieht sie vollständig, wenn man mit dem Donau-Dampfer von Belgrad nach Basiasch fährt. Es lohnt aber auch mit der Kahn-Station hier auszusteigen und sie in ihren Einzelnheiten in Augenschein zu nehmen.

Das römische Castrum hatte in jeder seiner vier Mauern ein Thor und mitten in dem inneren Raum steht das Prätorium, d. h. die Wohnung des Commandanten, des Legatus. Der Umstand, daß man hin und wieder das Prätorium umgeben findet mit den Trümmern von marmornen Adlern und Victorien, von Statuen, Reliefs und Säulen, beweist, daß es sich hier nicht um das Zelt des Lagers, sondern um den Luxus einer gleichsam städtischen Wohnung handelt. Das Prätorium war umgeben von mächtigen steinernen Säulen, auf welchen die Nummern der Cohorten eingemeißelt waren, die dasselbe umgaben. Von den vier Pforten des Lagers, welche zuweilen die Gestalt von Triumphbogen annahmen, führten gepflasterte Kunststraßen in die Umgebung. Die nächste Umgebung des stehenden Lagers aber war, ganz ähnlich wie sich im Mittelalter die Städte und die Städtchen um die Kirchen gruppirten und wie sie sich jetzt noch zuweilen um die Wallfahrts-Orte gruppiren, angefüllt von den Niederlassungen der Lieferanten, der Bäcker, der Fleischer, der marchands de vin und marchand de comestibles, der Handwerker und der Tagelöhner, welche sich, zunächst um mit der Legion und den Legionären Geschäfte zu machen, aus der Nähe und Ferne hier zusammengefunden hatten. Sie wohnten anfangs in bescheidenen Baraken und Cabinen, welche man die „canabae legionis" nannte. Allmälig nahmen dieselben den Charakter von Wohnhäusern an; und wenn die Voraussetzungen der localen wirthschaftlichen Entwickelung günstig waren, wurden Städte daraus, welche, geschützt von den Waffen des Lagers, den Handel und den Gewerben und den sonstigen Beschäftigungen des Friedens oblagen. Als eine solche Stadt ist namentlich z. B. das jetzige ungarische Carlsburg zu erwähnen, damals Apulum geheißen und zu Dacien gehörig; man findet dort heute noch höchstinteressante römische Alterthümer und Inschriften aus daco-romanischen Zeiten.

Beiläufig will ich hier bemerken, daß es sich im westlichen und südlichen Deutschland mit den römischen Lagern und Niederlassungen ähnlich verhält, und daß dort namentlich die Juden mit den Römern zum ersten Mal in das deutsche Land kamen und sich von da aus weiter nach Osten und nach Norden verbreiteten. Daher kommt es, daß man in dem sogen. „Judendeutsch", welches in dem mittleren und östlichen Europa gesprochen wird, überall noch mit großer Deutlichkeit die Formen des rheinisch-fränkischen Dialektes zu erkennen vermag. Die Judengemeinde in Worms am Rhein führte sogar den Beweis, daß sie schon vor Christus dort eingewandert war, und erhielt auf Grund dessen von dem Kaiser große Privilegien.

Wenn die Niederlassungen neben dem Castrum (oder wie man in Deutschland später sagte, neben dem „Kästrich", so nennt man z. B. noch heute in Mainz die Stelle des römischen castrum stativum) eine ansehnliche Stellung gewonnen hatte, so erhielt dieselbe von den Römern gewisse municipale Rechte. In der Regel stellte man einen Feldwebel a. D. an ihre Spitze und gab ihm einen aus den Honoratioren des Ortes, namentlich aus reichen Handelsleuten und Veteranen, welche sich hier bürgerlich niedergelassen hatten, gebildeten Gemeinderath oder Magistrat bei.

Die römischen Legionen beschäftigten sich aber keineswegs blos mit den Werken der Waffen. Die ganze Zeit, welche ihnen das Exerciren und der Krieg ließ, verwandten sie zu Straßenanlagen, zum Bau von Brücken, Canälen und Wasserleitungen, zuweilen sogar zur Errichtung von Tempeln, Arenas und sonstigen öffentlichen Denkmälern. Es galt im zweiten und dritten Jahrhundert im römisch-heidnischen Weltreiche, im Gegensatz zu dem heiligen römischen Reiche während des dreißigjährigen Krieges, wo der Soldat sagte: „Frei will ich und müssig gehn — Jeden Tag was Neues sehn" (Wallenstein), es galt, sage ich, als oberster Grundsatz, den Soldaten nicht müssig gehen zu lassen, und schon Tacitus schreibt, Meutereien kämen nur dann vor, wenn die Soldaten nichts zu thun hätten. Da aber, wie Boissier sich ausdrückt, der Militairdienst, welcher in der Regel 25 bis 30 Jahre lang dauerte, „nicht mehr ein bloßer Zwischenfall, sondern ein Lebensberuf war," so mußte man den Leuten neben ihren öffentlichen Verrichtungen auch eine gewisse Freiheit und auch Raum zu Vergnügungen lassen. So hatten denn sowohl die Offiziere als auch die Unteroffiziere ihre Casinos mit einer gemeinschaftlichen Tafel und Gesellschaftskasse. Der Soldat dagegen suchte seine Vergnügungen in dem Barakenlager der canabae. Neben den eigentlichen Legionären hatte man die Auxiliartruppen, Conscribirte aus der Provinz, welche erst in zweiter Linie zur Verwendung kamen; diese durften sogar ihre Frauen mitnehmen oder sich verheirathen, während sie noch unter der Fahne standen. Den Legionären war dies zwar nicht gestattet, aber sie fanden in den canabae weibliche Wesen, mit welchen sie eine dauernde Verbindung anknüpften, die sie später legalisirten, sobald sie ihren Abschied erhalten hatten. Die Kinder, welche aus solchen Verbindungen hervorgingen, wurden wieder Soldaten in der nämlichen Legion, oder sie nahmen ihre Niederlassung in der Provinz, in welcher die Legion stand und aus der sich dieselbe in der Regel auch rekrutirte. So erhielten denn die Legionen einen vollkommen territorialen Charakter; sie traten in eine dauernde Verbindung mit der Provinz; zwischen ihnen und der bürgerlichen Bevölkerung fand eine enge Verbindung und ein allmäliger Uebergang statt, und die Legion bildete gleichsam das Knochengerüst

damit, daß 1000 Mann Militär an Ort und Stelle dirigirt werden, ist doch die Sache nicht abgethan! Geld zum Weiterarbeiten ist in den Kassen aller dieser Etablissements kein Kreuzer. Die Regierung wollte anfangs Vorschüsse zum Weiterbetriebe bewilligen, wie es scheint, in der Form von Arbeitslöhnen, die den Concursgläubigern vorgehen. Allein, sie ist irre geworden, da selbst die vollständige Befriedigung der Hypothekargläubiger keineswegs so ganz über allen Zweifel erhoben sein soll.

Italien.

Rom, 31. Octbr. [Parlamentarisches.] Noch wenige Tage, schreibt man der „K. Z.", und wir werden wieder zu hören bekommen, was den Mitgliedern der Kammer auf den Vacanzreisen von ihren Wählern mitgetheilt wurde. Da ist nun überall zu bemerken, wie die frühere Neugier, die sonstige Ungeduld auf den Augenblick des neuen Zusammentritts der Landesvertreter immer mehr verschwinden. Dies ist die Folge der bisherigen schlechten bureaukratischen Praxis, welche beim Beginnen nach jeder Session dem Volke goldene Berge versprach und schließlich mit erhöhten Steuersätzen oder mit ganz neuen Abgaben sich verabschiedete. Dieses Gefühl hält die Hoffnungen, es werde nun besser gehen, vielfach gedrückt. Die bei der reactionären Thätigkeit der Clericalen die Köpfe noch nicht hängen lassen, hoffen Manches von den Nachwirkungen der Anwesenheit des Deutschen Kaisers für die Ermuthigung der einzelnen wankenden Parteien, um sich wenigstens zu neuer Thätigkeit zu constituiren. Schon im vorigen Jahre gab es genau genommen keine Partei, sondern nur ein buntes Gemisch politischer Elemente, das als Partei fungirte: im Uebrigen Confusion und Unordnung, geschwätzige Gruppen, Fractionen ohne parlamentarische Disciplin, auch edle Anstrebungen, kühne Unternehmungen, Gutes und Schlechtes ohne irgend eine Leitung. Unter solchen Verhältnissen war es der Consorterie zu siegen leicht. Kommen die Deputirten auch dieses Mal solcher Weise vorbereitet wieder, so hat Minghetti schon jetzt sein Cabinet ins Trockene gebracht. Wer für diese Zustände mehr verantwortlich ist, als gewöhnlich angenommen wird, dürfte Depretis sein, der in dem Banket zu Stradella sich die Bemerkung entschlüpfen ließ, die Linke brauche sich mit ihren Vorbereitungen für die nächste Session wider die Consorterie nicht zu beeilen.

[Garibaldi] ist wieder unter uns und betheiligt sich gern an der Ausführung der Einrichtung einer nationalen landwirthschaftlichen Lehranstalt. In einem Briefe an den Grafen Guido Carpegna, Vorstand des Comizio Agrario, spricht er die Hoffnung auf die nicht ferne Zeit aus, wo Schwert und Säbel, Flinte und Krupp'sche Kanone in Spaten und Pflug sich verwandeln und Werke des Friedens treiben werden. Garibaldi selber zeichnete für die Förderung des Istituto Agrario in der Hauptstadt der alten Welt einen Beitrag. Die Vigna Corsini vor Porta Cavalleggeri soll angekauft werden, die bereits bestehende landwirthschaftliche Lehranstalt darin einzurichten.

[Pater Secchi.] Aus Cosenza wird dem „Popolo Romano" berichtet: „Der berühmte Astronom Pater Secchi ist bekanntlich hierher gekommen, um ein Observatorium hier zu gründen, und er wurde bei dieser Gelegenheit auf das feierlichste empfangen, indem ihm der Bürgermeister und die Gemeinderäthe, sowie die angesehensten Bürger entgegen kamen. Diese Beweise des Wohlwollens thaten dem berühmten Gelehrten sehr wohl, und er sprach dem Bürgermeister seinen Dank und seine Freude darüber aus, und gab ihm gleichzeitig die Versicherung, daß er im Saale des Gemeinderaths während seines mehrwöchentlichen Aufenthalts in Cosenza populäre Vorträge über allgemein interessante, astronomische Erscheinungen halten werde. Die Bürgerschaft bereitet in diesem Augenblick ein Bankett vor, das dem Pater Secchi gegeben werden soll."

Frankreich.

* **Paris**, 31. October. [Ueber die äußeren Angelegenheiten] bringt der „Moniteur" wieder eine officiöse Note. Der Herzog Decazes scheint Gewicht darauf zu legen, bei Eröffnung der Session darzuthun, daß, wenn die Verwaltung seiner Collegen Manches zu wünschen übrig läßt, er seine Pflicht gethan habe. Die Note, die als eine Art von Eingang zum Blaubuch betrachtet werden kann, welches nach Eröffnung der Session der Kammer vorgelegt werden soll, lautet folgendermaßen:

In dem Augenblick, wo die Kammer sich versammelt, ist man so glücklich, den trefflichen Zustand der Beziehungen Frankreichs mit allen fremden Mächten ohne Ausnahme bezeugen zu können. Niemals war unsere äußere Politik correcter, gemäßigter, den internationalen Stipulationen entsprechender. Keine Zweideutigkeit, kein Mißverständniß besteht. Die Völker wie die Regierungen lassen dem durchaus friedlichen Charakter unserer Diplomatie Gerechtigkeit widerfahren und die Ideen der Versöhnung und der Weisheit haben sich in ganz Europa Geltung verschafft. Ereignisse, die zu anderen Zeiten Empfindlichkeiten und Besorgnisse wachgerufen hätten, haben kein anderes Resultat, als den Frieden zu kräftigen und das Einverständniß der Mächte deutlicher hervortreten zu lassen. So war die Bedeutung der Mailänder Zusammenkunft und die Thronrede des deutschen Reichstages. Vom diplomatischen Standpunkt aus besteht eine Art von Beruhigung, von allgemeiner Abspannung, und das Einverständniß zwischen den verschiedenen europäischen Kanzleien hat schon einen wohlthuenden Einfluß auf die Sprache der Hauptorgane der öffentlichen Meinung ausgeübt. Wenn man z. B. den gegenwärtigen Ton der deutschen Blätter mit den von ihnen noch kürzlich veröffentlichten Artikeln vergleicht, so kann man nicht umhin, die bemerkenswerthe Besserung festzustellen, welche die friedlichen Ideen gemacht haben. Die Beziehungen Frankreichs mit Italien und Spanien lassen nichts zu wünschen übrig und man kann behaupten, daß die Urtheile der Hauptzeitungen Rußlands, Englands und Oesterreichs den Principien günstig sind, durch welche unsere äußere Politik bestimmt wird und die Acte des Marschalls Mac Mahon und seiner Regierung in voller Wahrheit darstellen.

[Das Wahlgesetz und die Republikaner. — Legitimistisches.] Die „Corr. Havas" versichert, Buffet werde in der National-Versammlung beantragen, daß das Wahlgesetz zum 8. Novbr. auf die Tagesordnung komme. Ist dies richtig, so wird es zu einer Schlacht nicht bloß über den Wahlmodus, sondern zugleich über die neuere Politik überhaupt kommen. Die „Republique Francaise" bezeichnet es als Absicht der republikanischen Parteiführer, in dieser Frage die Versöhnung und das Zusammengehen aller republikanischen Gruppen zu entfalten. Die große republikanische Partei werde sich hier als das zeigen, was sie in That und Wahrheit, als „eine aufrichtige, ehrliche, hochherzige Partei, die allen denjenigen Mitgliedern, die keine Rückgedanken hegen, die Arme öffnet und den Conservativen zurufe: „Gebt uns das Listen-Scrutinium und wir wollen uns desselben zur Befestigung unseres Bündnisses bedienen!" Bei Jules Simon hatten gestern siebzehn Führer der gesammten republikanischen Gruppen eine Unterredung die am Montag fortgesetzt werden soll. Die gottselige „Union" will von der Ehrlichkeit der Republikaner nichts wissen, sie wirft ihnen vor, sie trieben ihre Politik als „Gewerbe" und hätten „weder Glauben, Grundsätze noch Ehrlichkeit", und dabei wirft sie „Gambettisten, Orleanisten, Jakobiner der Rechten und Jakobiner der Linken" in Einen Topf; besonders aber hat sie Thiers dabei im Auge, der den Reigen der Bösen führt. Ja, die Welt ist gar zu schlecht; wenn die Leute der „Union" erst einmal vollständig über Bann und Scheiterhaufen gebieten, so wird es in Frankreich schon besser werden! Vor der Hand freilich sitzt der fünfte Heinrich noch in Froschdorf und die Aussichten zu seiner Thronbesteigung sind schlechter als jemals.

[Die Orleanisten des rechten Centrums. — Buffet.] Man schreibt der „K. Z.": Es bestätigt sich, daß die Orleanisten des rechten Centrums die augenblickliche Lage benutzen wollen, um durch einen Compromiß mit der Linken ihre Stellung zu verbessern. Herr Buffet ist ihnen zu bonapartistisch, und sie sehen sich nach der Möglichkeit um, ihn durch einen Premierminister zu ersetzen, der zwar nicht im Allgemeinen liberaler, wohl aber mehr orleanistisch und antibonapartistisch gesinnt ist. Sie haben in den letzten Tagen viel über die Sache verhandelt, theils mit Personen, welche als muthmaßliche Nachfolger Buffet's im Fall seines Sturzes gelten, theils mit dem linken Centrum. Durch diese Schwenkung der Orleanisten verwickelt sich die Lage noch mehr, aber sie vereinfacht sich auch in gewissem Sinne. Die Linke kennt die Orleanisten hinreichend, um zu wissen, daß sie ihnen nur die Kastanien aus dem Feuer holen soll, und sie will sich, obgleich sie ihrer Hilfe bedarf, nicht mehr als nöthig dazu hergeben. Der Sturmlauf gegen Buffet ist beschlossen; man weiß aber auch, daß, wenn Buffet fällt, die Zukunft darum nicht weniger in Frage steht. Man will also seinem eventuellen Nachfolger die Waffe, welche er gegen die Republik anwenden könnte, von vornherein vorenthalten; das kann nur geschehen, indem man Buffet auf dem Boden des Wahlgesetzes zum Fallen bringt. Daher gewinnt in den liberalen Kreisen der Plan die Oberhand, wonach das Wahlgesetz sofort in Angriff genommen und Buffet durch Verwerfung der Arrondissementswahl gestürzt werden soll. Gelingt es, ihn auf diese Weise zu besiegen, so wird auch sein Nachfolger, er mag heißen wie er wolle, die Linke nöthig haben. Man glaubt aber im ganzen Centrum nicht, daß das neue Listen-Scrutinium durchzubringen sei, und so sucht man denn nach einem passenden Compromiß. Bin ich recht berichtet, so haben über diesen Gegenstand in den letzten Tagen Besprechungen stattgefunden, bei denen so ziemlich alle Führer der Gruppe Bocher, Audiffret-Pasquier, Fourtou, Perier und Andere betheiligt waren. Buffet bleibt unverrückt auf dem einmal eingeschlagenen Wege; trotz vorübergehender Meinungsverschiedenheiten vertritt er dabei, nach Mittheilungen aus bester Quelle die Ansichten des Marschall-Präsidenten, der so sehr wie je an der Arrondissementswahl festhält. Vorläufig haben Beide die Herren Say und Dufaure zu dem Geständniß vermocht, daß diese den Radicalen und Thieristen gegenüber sich ruhig verhalten und ihre Streitigkeiten mit Buffet vertagen bis zur Entscheidung über das Wahlgesetz. Tage lebhafter parlamentarischer Bewegung sind nach alledem zu erwarten.

[Ueber die radicale Wahlversammlung in Saint Mandé] schreibt man der „K. Z.": Um über die Pariser Senatorenwahlen zu berathen, kamen vorgestern in Saint Mandé 2000 radicale Wähler zusammen, vor welchen zuerst Scheurer-Kestner das Wort ergriff. Dieser ist bekanntlich ein Elsässer, welcher für die französische Nationalität optirte und dann in Paris zum Abgeordneten gewählt wurde, ein alter Republikaner und höchst ehrenwerther Charakter. Er drückte sich ziemlich kurz aus und verlangte, daß die Candidaten Demokraten und Anti-Clericale sein müßten, indem er hinzufügte, daß die wahre Gefahr in dem Clericalismus liege. Wenn es wunderlich klang, daß Frankreich, welches, als es noch von Königen beherrscht wurde, voltairianisch war, unter der Republik den Clericalismus noch zu fürchten hat, so machten die Reformwünsche, welche der darauf folgende Redner Floquet, der Präsident des Pariser Gemeinderaths, äußerte, einen noch drolligeren Eindruck. Der von den Clericalen, Bonapartisten, Orleanisten und Royalisten und selbst von den gemäßigten Republikanern so sehr verschrieene Erz-Radicale verlangte nämlich nur, daß die Candidaten für den Senat sich, wenn es zur Revision komme, verpflichten, folgende Forderungen zu stellen: Wiederherstellung der legislativen Einheit oder doch zum wenigsten die Wahl der Senatoren durch das allgemeine Stimmrecht; die Unterordnung der Executivgewalt unter die gesetzgebende Gewalt, die Aufhebung des der Executivgewalt zugesprochenen Rechtes. die zweite Kammer aufzulösen (die Verfassung von 1789 gab Ludwig XVI. das Auflösungsrecht nicht); Beseitigung der Bestimmung, welche Paris auch fernerhin der Ehre beraubt, die Hauptstadt Frankreichs zu sein; Abschaffung der Clausel, welche die öffentlichen Gebete zu einem constitutionellen Dogma erhebt; Wiederherstellung der Preßfreiheit und des Vereinsrechts, Selbstständigkeit der Gemeindeverwaltung, Laienunterricht, d. h. Abschaffung der katholischen Universitäten und Congregationen. Obgleich dieses Alles in den meisten monarchischen Staaten vorhanden ist, so erhebt die ganze reactionäre Presse doch ein Zetergeschrei über die Vorgänge in der Versammlung von Saint Mandé.

[Empfehlung des Tissot'schen Schandbuchs.] Die „Republique Francaise" verräth heute einmal wieder ihres Herzens wahre Meinung bei Anzeige der „Voyage au pays de milliards" von Victor Tissot. Sie empfiehlt dieses berüchtigte Sudelwerk den Franzosen als „eines der Bücher, welche zugleich wohlgefallen und einen Dienst leisten; angenehm geschrieben, sage es alles, das man im Herzen fühle, aber das die Lippen und die Feder auszusprechen zögern." Das Organ Gambetta's fordert Hackländer, Wachenhusen, Paul d'Arrest und Lindau auf, Gegenschriften gegen Tissot loszulassen. Wir hoffen, sie werden den deutschen Lesern einen Federkrieg der Witzbolde ersparen; die Verhältnisse sind noch zu ernst zu solcher Behandlung. Wenn die Franzosen Tissot's Darstellung für richtig halten — desto schlimmer für sie und ihre Zukunft!

⊙ **Paris**, 1. Novbr. [Gambetta in der Versammlung der äußersten Linken. — Die gemäßigte Linke. — Die Vorgänge auf den Antillen und der Minister des Auswärtigen. — Der Brand des „Magenta". — Aus dem Rhonedepartement. — Personalien.] Gestern haben, wie angekündigt, die äußerste Linke und die gemäßigte Linke Versammlungen abgehalten, um darüber zu berathen, ob die Republikaner nach Buffet's Verlangen in die sofortige Discussion des Wahlgesetzes zu willigen oder ob sie den Vicepräsidenten des Conseils über seine politische Haltung zu interpelliren haben. In der äußersten Linken war das Resultat nicht zweifelhaft. Hier ist (da die Intransigenten nur eine winzige Minderheit bilden) die Meinung Gambetta's maßgebend, und man wußte, daß Gambetta sich für die sofortige Erledigung des Wahlgesetzes entschieden hat, da nach seiner Meinung die Republikaner niemals so bestimmt darauf rechnen können, das Listenscrutinium durchzubringen, als wenn sie den stark discreditirten und unpopulären Buffet gegen sich haben. Fast die ganze Sitzung wurde denn auch durch eine Rede Gambetta's ausgefüllt. Gegen das wahre Interesse der Partei, sagte der Redner, müsse der Wunsch, sich an Buffet zu rächen, zurücktreten. Wenn übrigens die Arrondissements-Abstimmung angenommen werde, sei es immer noch Zeit zu einer Interpellation. Demgemäß beschloß die Partei einstimmig, auf die Intervellation zu verzichten (die Intransigenten waren nicht anwesend). In der Versammlung der Linken, die schwach besucht war, hat man dagegen keinen Beschluß gefaßt. Man vertagte die Entscheidung und Jules Simon

---

für den von ihr getragenen und geschützten Körper der übrigen Provinzialen und der ganzen bürgerlichen und wirthschaftlichen Gesellschaft. Gleichzeitig aber vollzog sich zwischen der Provinz und der Hauptstadt des Weltreiches durch Vermittlung des Heerdienstes ein heilsamer Austausch der Personen und der Kräfte. Man könnte sagen, daß sich die Zug- und Niederlassungsfreiheit, von welcher die antike Welt, in der sich Volk gegen Volk, Stamm gegen Stamm und Stadt gegen Stadt hermetisch abschloß, lange Zeit nichts wissen wollte, zuerst in dem römischen Kaiserreich realisirt hat, und zwar auf militärischem Wege. Die Leute aus der Provinz waren nicht römische Bürger. Daß sie später Caracalla dazu machte, habe ich schon in einem früheren Aufsatz erwähnt. Zu Trajan's Zeiten war dies jedoch noch nicht der Fall. Dagegen war der Gebrauch aufgekommen, ihnen, wenn sie ihre lange Militärzeit treu und tapfer gedient hatten, den „ehrenvollen Abschied" (missio honesta) zu verleihen, welcher das römische Bürgerrecht in sich schloß, ähnlich wie heut zu Tage mit der Verleihung gewisser Orden der Adel verbunden ist, denn der „civis romanus" war damals der vornehmste Orden der Welt. Die Namen der mit dieser Auszeichnung Bedachten wurden auf dem Capitol in Rom eingetragen, und die Soldaten ließen sich auf eherne Täfelchen einen Auszug aus diesen Bürger-Annalen machen, welchen sie sich in die Provinz schicken ließen und überall mit sich führten. Diese Bürgerrechtstäfelchen, deren man viele wieder aufgefunden (unter Anderem auch auf deutschem Boden), sind alle nach demselben Formular ausgestellt.

„Der Kaiser", heißt es darin, „verwilligt den Soldaten, die, nachdem sie 25 Jahre oder mehr gedient, einen ehrenvollen Abschied erhalten haben, das Recht des römischen Bürgers (d. h. eines Bürgers der Stadt Rom) für sich selbst und ihre Kinder, und verleiht ihnen das Connubium (d. h. das Recht einer vollgiltigen und ebenbürtigen quiritischen Ehe) hinsichtlich ihrer Frauen oder, wenn Einer noch Junggeselle ist, für die, welche er heirathen wird." Dann folgt der Name des Soldaten, der civis romanus geworden, unterzeichnet von sieben Zeugen, welche die Echtheit der Copie bescheinigen. Diese sieben Personen fungiren in derselben Weise als Vertreter des römischen Volkes, wie die Solennitätszeugen bei den Testamenten, welche letztere ursprünglich nur calatis comitiis, d. h. vor dem gesammten Volk und mit dessen stillschweigender Genehmigung, errichtet werden konnten.

Viele dieser, aus den Legionen und den Auxiliar-Cohorten hervorgegangenen Bürger zogen mit Frau und Kind nach Rom, wo sie ein sehr heilsames Gegengewicht bildeten gegen die Freigelassenen der vornehmen Herren. Diese Freigelassenen waren vielfach der Abschaum der hauptstädtischen Bevölkerung. Sie nahmen alle Laster der Sklaverei mit hinüber in den Zustand der Freiheit. Wer davon sich ein anschauliches Bild verschaffen will, der lese nur die Klagen des Cicero über seinen Freigelassenen und Geschäftsführer Philolimus (Cic. ad Attic. XI. 2 u. 4, VII. 1 und 3). Die alten Soldaten dagegen vertraten dem freigewordenen Sklavengesindel gegenüber den Mannesstolz, die Arbeit, die Tapferkeit und den Patriotismus.

Viele von ihnen aber vermochten sich, auch nachdem sie „römische Bürger" geworden waren, nicht zu trennen von der Provinz, in der sie die schönste Zeit ihres Lebens zugebracht hatten; namentlich dann nicht, wenn sie mit einer Eingeborenen verheirathet waren. Sie ließen sich in den „Canabae" nieder oder widmeten sich in irgend einer Colonie der Landwirthschaft. Man übertrug ihnen dort in der Regel die Aemter der communalen oder provinzialen Selbstverwaltung; oder wo eine solche noch nicht existirte, wurden sie vom Legatus für einzelne Kreise und Gemeinden zu „Curatoren" ernannt, — also der Feldwebel mit Anspruch auf Civilversorgung!

Nur so, wenn man diese gesunden Elemente des provinzialen Lebens im Auge hat, kann man begreifen, wie das römische Weltreich noch so lange hielt, während in seiner Hauptstadt bereits Alles in vollständige Fäulniß übergegangen war, und wie der Augenblick der Auflösung, welchem schon ein Tacitus mit geheimem Schauder entgegensah, noch Jahrhunderte lang auf sich warten ließ. Das Werk war vermorscht, und der Baum stand gleichsam nur noch auf seiner Rinde.

Um das Bild des daco-romanischen Lagerlebens an der Donau zu vervollständigen, muß noch erwähnt werden, daß mitten in dem Lager neben dem Prätorium eine Rednerbühne stand, von wo aus der Consul oder der Kaiser die Legionen anredete. Mommsen publicirt eine Inschrift, welche eine derartige Lagerrede des Kaisers Hadrianus wiedergiebt, in der er seine Soldaten belobt, nicht nur wegen ihrer militärischen Tüchtigkeit, sondern auch wegen der Energie, der Schnelligkeit und Präcision, mit welcher sie große Meliorationen, Anlagen und Bauten ausgeführt haben.

Was insbesondere Rumänien und den dacischen Krieg anlangt, so muß ich auch hier wieder der Trajans-Säule in Rom gedenken, welche in der That die wichtigste Urkunde für die Geschichte dieses Landes im zweiten Jahrhundert bildet. Sie wurde von dem Senat und dem Volke von Rom zur Verherrlichung der dacischen Eroberung errichtet und ist so ziemlich Alles, was von dem durch seine Pracht so berühmten Forum Trajan's auf uns gekommen. Die Pariser Vendôme-Säule ist eine schlechte Nachahmung derselben. An der Säule hinauf schlingt sich gleich einem breiten Bande ein fast endloses Relief, welches die Begebenheiten der dacischen Kriege schildert und über 2500 menschliche Figuren darstellt. Diese Sculpturen gehören zu den vortrefflichsten des Kaiserreichs, namentlich was scharfe Charakteristik anlangt. Von unten ist es schwer, die Einzelheiten vollständig zu übersehen und zu erkennen. Dagegen gewähren gute Gypsabdrücke (z. B. der Münchener) und Stiche ein vollkommenes Bild. Die Säule besteht aus weißem Marmor, es sind jedoch bei einer am 9. Juli 1833 von dem dänischen Architecten Saruper und anderen Sachverständigen vorgenommenen genauen Untersuchung unzweifelhafte Spuren antiker Bemalung (goldfarbig, grün, roth, blau und gelb) vorgefunden worden, wie denn überhaupt an der ursprünglich polychromischen Beschaffenheit der antiken Kunstdenkmale (die der Akropolis von Athen mit inbegriffen) gar nicht mehr gezweifelt werden kann.

Die Darstellungen der Trajans-Säule gewähren uns, wie bereits erwähnt, ein sehr deutliches und charakteristisches Bild der damaligen Bewohner von Rumänien und ihres Culturzustandes. Außer der Säule sind in deren Nähe noch Bruchstücke von Statuen gefangener Dacier gefunden worden, vier Körper ohne Köpfe, und daneben noch zwei Köpfe. Diese Sculpturen zeigen ebenfalls in Kleidung und Körperbau das Gepräge des heutigen Walachen. Die Reliefs der Säule bieten auch eine vollständige Darstellung des dacoromanischen Soldaten-, Kriegs- und Lagerlebens. Vor Allem fällt es auf, welche Rolle in dem römischen Lager die Rednerbühne spielt und wie häufig der Kaiser selbst sich solcher bedient. Zunächst sehen wir eine, aus mächtigen Quadern erbaute Rednerbühne mitten im Lager; der Kaiser befindet sich dabei mit seinem Generalstab, er beräth mit Lucius, dem Commandeur der Leibgarde, den Schlachtplan; wahrscheinlich soll nach Beendigung der Berathungen eine Verkündigung von der Rednerbühne herunter erfolgen. Dann erblicken wir zweitens, in weiterer Verfolgung des Reliefbandes, den Kaiser selbst sprechend auf der Rednerbühne. Er ist umringt von hohen Offizieren und den Trägern der Legionszeichen; er trägt den Harnisch, darüber das griechische Oberkleid und einen flatternden Kriegsmantel, Reiterstiefel und ein Schwert mit elfenbeinernem Griffe. Er redet zu den Cohorten, seine rechte Hand ist ausgestreckt, in der linken hält er eine Papyrus-Rolle.

Zum Dritten erblicken wir den Kaiser, wie er auf der Rednerbühne stehend, von seiner Leibgarde und den Feldzeichen umringt, eine Gesandtschaft der Dacier empfängt, die um Frieden bittet. Ein viertes Mal sehen wir ihn von der Rednerbühne herunter den Truppen für den Sieg und für die in der Schlacht bewiesene Tapferkeit danken; vornehme Dacier stehen gefesselt am Fuß der Tribüne, neben ihnen

vertagte seine Rede, bis man sich mit dem linken Centrum verständigt haben würde. Pascal Duprat und Senard verlangten eine Interpellation, J. Simon und mehrere Andere sprachen dagegen und ihre Meinung erhielt entschieden das Uebergewicht, als gegen Schluß Gambetta und einige seiner Freunde eintrafen und sich an der Discussion betheiligten. — Die „Gironde" läßt sich aus Cuba melden, daß die auf den Antillen ansässigen Franzosen in großer Unruhe sind. Man weiß, daß ein französischer Colonist, Herr Reygondaud, ohne jeden Proceß von einer Abtheilung spanischer Truppen ermordet worden ist, angeblich, weil er die Aufständischen unterstützt hätte. Kurz nach diesem Ereigniß erschien die französische Fregatte „Niobe" in den Gewässern von Guantanamo und die Colonisten glaubten, daß der Commandant eine Untersuchung anstellen werde. In der That ging er ans Land und berief nach einer Conferenz mit den spanischen Behörden seine Landsleute, aber nur um ihnen den Rath zu geben, „sich nicht mit Politik zu beschäftigen." Man bat ihn darauf, die Wittwe Reygondaud, die ihm einige Aufklärungen über den Tod ihres Mannes geben könne, zu besuchen. Er lehnte es jedoch ab. Wenn künftig also, meint die „Gironde", die Spanier in ihre Gewohnheitssünde verfallen, so brauchen sie den klageführenden Franzosen nur zu sagen: „Dieser Mann hat sich mit Politik beschäftigt; wir haben ihn erschossen." Der „Moniteur" bringt, wie bereits erwähnt, eine anscheinend officiöse Note, welche mit Befriedigung constatirt, daß beim Beginn der parlamentarischen Session die auswärtige Lage so gut und friedlich als möglich ist und an deren Schlusse es heißt: „Die Beziehungen Frankreichs zu Italien und Spanien lassen nichts mehr zu wünschen und man kann versichern, daß es keine Schwierigkeiten mehr zwischen den Ländern lateinischer Abstammung giebt." Angesichts der obigen Nachricht aus den Antillen hält die „République" eine solche Versicherung für sehr unpassend und verwegen. „Es ist Zeit", meint das Gambetta'sche Blatt, „daß die Versammlung wieder zusammentritt, um von dem Minister des Auswärtigen die nöthigen Aufschlüsse zu verlangen." — Das Mittelmeergeschwader hat Unglück. Vor einigen Monaten, als noch La Roncière le Noury das Commando führte, ging bei einem mißlungenen Manöver in den corsischen Gewässern die „Forfait" zu Grunde; gestern ist im Marine-Ministerium die Nachricht eingetroffen, daß in der vorhergehenden Nacht das Admiralschiff selber, der „Magenta", bei Toulon in Brand gerathen und in die Luft geflogen ist. Der Vice-Admiral Roze kann in seinem Bericht die Entstehung des Brandes noch nicht erklären. Die ganze Mannschaft konnte sich bei Zeiten in Sicherheit bringen. Zwei andere Schiffe, die „Victorieuse" und der „Eclaireur", sind beim Auffliegen des „Magenta", dessen Pulvervorräthe nicht zeitig genug gelöscht werden konnten, von brennenden Balken beschädigt und in Brand gesetzt worden; aber auch hier ist, wie es scheint, kein Menschenleben zu Schaden gekommen und das Feuer wurde schnell bewältigt. Dem Publikum zum Troste meldet die „Agence Havas", daß der „Magenta" doch binnen Kurzem außer Dienst gestellt werden sollte, und daß seine Leistungskraft seit Einführung der neuen Verbesserungen nur untergeordneter Art war. Sein Panzer, von 12 Centimeter Dicke, beschützte nur die Wassertracht und einen Theil der Batterie. Er gehörte zu den größten Schiffen der Flotte und war im Jahre 1861 in Brest vom Stapel gelassen worden. An seine Stelle wird der „Richelieu", ein Panzerschiff neueren Ursprungs, treten. — Von der Wirksamkeit des Herrn Ducros im Rhonedepartement kann sich Herr Buffet nach einer gestern in diesem Departement (Canton Neuville) vollzogenen Generalrathswahl eine Vorstellung machen. Der Advocat Andrieux, der thätigste Gegner Ducros, wurde mit 2180 gegen 1003 Stimmen gewählt. Die Republikaner haben in diesem Bezirk nie einen so großen Erfolg gehabt. — Mac Mahon wird erst am 8. November wieder nach Versailles übersiedeln. — Der Herzog von Coimbra ist gestern hier angekommen; man meldet auch die Ankunft des Generals Cabrera.

* **Paris**, 1. Novbr. [Allerheiligen.] Heute, am Allerheiligentage, waren die Kirchen und besonders die Kirchhöfe äußerst stark besucht. Da Allerseelen in Frankreich kein gesetzlicher Feiertag ist, so begiebt sich der größte Theil der Pariser schon heute zu den Gräbern der Angehörigen. Unter dem Kaiserreich gab dieser Tag gewöhnlich zu Kundgebungen Anlaß; heute ereignete sich kein Zwischenfall von Bedeutung. In den Kirchen wurde Geld für die Familien der im Kriege Gefallenen gesammelt.

[Spanisches.] „Soir" meldete gestern, daß Cabrera am letzten Sonnabend auf seiner Reise nach London durch Paris gekommen ist. Nach Mittheilungen aus den Kreisen der Exkönigin hatte er bei seinem hiesigen Aufenthalt Audienzen bei der Königin Isabelle, wobei diese ihm zu seinem großen Erstaunen angekündigt haben soll, daß sie die Absicht habe, sich dem Oberhaupte des Hauses Bourbon, dem Grafen von Chambord, und dessen Geboten zu unterwerfen.

[Ein Circular des Unterrichtsministers Wallon] an die Rectoren der Universität klagt darüber, daß es mit dem Unterricht in den lebenden Sprachen gar nicht vorwärts gehen wolle: das amtliche Programm werde in vielen Lehranstalten nicht oder nur schlecht eingehalten, die Wahl und die Correctur der Pensa lasse viel zu wünschen. Conversation werde wenig oder gar nicht gelehrt und bei der Uebersetzung und Erläuterung der Autoren begnügten sich die Professoren, die sich überhaupt damit befaßten, mit dem was die Zöglinge eben leisten wollten. Das Sündenregister scheint ziemlich vollständig; auch schärft der Minister den Gymnasial-Vorständen dringend ein, auf eine gewissenhaftere Beobachtung der Lehrer-Programme zu wachen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. November. [Tagesbericht.]

+ [Der Großherzog Karl Alexander August von Sachsen-Weimar-Eisenach] langte heute Mittag 12¼ Uhr in Begleitung seines Kammerherrn, des Grafen von Wedel, mittelst Extrazuges aus Schloß Heinrichau hier an. Auf dem Centralbahnhofe hatte sich der Commandant General-Major von Wulffen zu seiner Begrüßung eingefunden. Mit dem um 12 Uhr 35 Minuten abgehenden Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn setzte der Großherzog seine Weiterreise bis Muskau fort, woselbst derselbe dem daselbst weilenden Prinzen Heinrich der Niederlande einen eintägigen Besuch abzustatten beabsichtigt. Von dort aus begiebt sich der hohe Reisende nach Schloß Friedland in Böhmen, um auf erfolgte Einladung des Grafen Clam-Gallas einer Jagd beizuwohnen. Die Rückreise nach Weimar erfolgt erst Sonnabend, den 6. November. Die in Schloß Heinrichau weilende großherzogliche Familie wird erst Ende dieses Monats Schlesien verlassen.

+ [Zwischen dem hiesigen Domkapitel] und dem Fürstbischof Dr. Heinrich Förster in Schloß Johannisberg herrscht noch immer ungestörte Verbindung. Gestern war der fürstbischöfliche Geheim-Secretär und Haus-Caplan Hackenberger hier anwesend, welcher mit dem Weihbischof Gleich eine mehrstündige Unterredung hatte. Der Erstere ist heute wieder nach Schloß Johannisberg zurückgekehrt.

*** [Freisprechung.] Gestern wurde der Landtags-Abgeordnete Herr Dr. Franz, Redacteur des ultramontanen „Schles. Kirchenblattes" auch in zweiter Instanz wegen Publikation der päpstlichen Encyclica freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte, wie die römische „Volksztg." meldet, die Anklage aufrecht erhalten und 6 Wochen Gefängniß beantragt. Der Criminalsenat des Appellgerichts erkannte ebenfalls wie die erste Instanz, daß die Publication der Encyclica an sich nicht strafbar und dem Angeklagten die dolose Verletzung des § 110 des R.-Str.-Gesetzbuches nicht nachgewiesen sei.

= [Zur Volks- und Gewerbezählung am 1. December.] Die Vorarbeiten zu der ersten allgemeinen vom Bundesrath des Deutschen Reiches angeordneten Volks- und Gewerbezählung sind auch bei uns bereits in regem Flusse. Der Magistrat hat sich an alle königlichen Behörden, an alle Bezirks- und Bildungsvereine, an den Gewerbeverein und an Private mit der Bitte gewendet, die hochwichtigen und allgemein staatlichen und communalen Zwecke dieser Zählung dadurch unterstützen zu wollen, daß die Adressaten für die Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten für das Ehrenamt eines Zählers Sorge tragen helfen. Zur ordnungsmäßigen Durchführung der dem Magistrat übertragenen verantwortungsvollen staatlichen Aufgabe sind für den Bezirk der Stadt Breslau etwa 2000 Zählungsbeamte erforderlich. Mit der Volks- und Gewerbezählung ist speciell für Breslau eine Grundstücks- und Wohnungszählung verbunden, welche der Magistrat von der Bewilligung, gleichzeitig einige Daten von besonderem Interesse für die städtische Verwaltung erheben zu dürfen, Gebrauch machend, für die Stadt angeordnet. Für die Volkszählung ist die Eintheilung der Stadt in die 15 Polizeibezirke zu Grunde gelegt worden. Dem Vorstand jedes Zählbezirks gehört der Commissarius des Reviers an, welcher die Arbeiten der für sein Commissariat zu bildenden Zählungs-Commission gemeinschaftlich mit einem Seitens des Magistrats gewählten Vorsitzenden leitet. Einer Einladung der städtischen statistischen Deputation folgend, hatten sich gestern (2. November) die Polizei-Commissarien und die Vorsitzenden der Zählungscommissionen, ebenso die Stellvertreter derselben zu einer vorläufigen Besprechung über die Organisation der Zählung und die Bedeutung der einzelnen Aemter (Zähler, Revisor u. s. w.) im Sitzungssaal der Stadtverordneten versammelt. In Abwesenheit des Vorsitzenden der statistischen Deputation, des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck, und bei momentaner Behinderung des stellvertretenden Vorsitzenden, Kämmerers v. Ysselstein, leitete der Geh. San.-Rath Dr. Grätzer die Versammlungen, bei denen das königliche Polizei-Präsidium durch den Polizei-Rath Marschall von Bieberstein vertreten war. Nach kurzer Erledigung einiger Formalien nahm der Director des statistischen Bureaus, Dr. Bruch, das Wort, erörterte in längerem gründlichen Vortrag das Wesen und die Bedeutung der bevorstehenden Zählung und erläuterte den Gebrauch einer Anzahl dabei zur Verwendung kommenden Formulare. Aus diesem Vortrag seien nur folgende Punkte als besonders wichtig hervorgehoben. Die Volks- und Gewerbezählung am 1. December verfolgt lediglich statistisch-wissenschaftliche Aufgaben, sie dient nur der Selbsterkenntniß des Staates, jeder Nebenzweck liegt ihr durchaus fern. Die Aufnahme der Bevölkerung hat nur den Zweck, die Seelenzahl mit möglichster Genauigkeit festzustellen, sie dient keinem Steuerzweck oder einem schwarzen Buch der Polizei als Unterlage. Es hat daher Niemand Veranlassung, die Wahrheit in irgend einem Punkte zu verschweigen. Kraft allgemeiner staatlicher Anordnung trifft denjenigen keine Strafe, von dem sich durch die Ausfüllung der Zählkarte ergiebt, daß er sich unangemeldet irgendwo aufgehalten, auch in solchem Falle also liegt kein Grund vor, sich der Verpflichtung zu entziehen, die Zählkarte auszufüllen. Die Bedeutung und der hohe Werth der genannten Ermittelung der Volkszahl ist bekannt. Nach der Bevölkerungsziffer richten sich die Matricularbeiträge der einzelnen Staaten, die Bevölkerungsziffer ist entscheidend für die Wahlberechtigungen für das Reich, den Staat und die Provinz. So, um nur ein Beispiel anzuführen, vermehrt sich die Zahl der Abgeordneten zum Provinziallandtag, welche die Stadt Breslau zu wählen um je einen mit der um 50,000 gestiegenen Bevölkerungsziffer. Eine Vermehrung der Bevölkerung um 49,999 reicht nach den klaren Bestimmungen des Gesetzes nicht hin, um die Stadt zur Wahl eines ferneren Abgeordneten zu berechtigen, ein Kind in der Wiege, das bei der Zählung vergessen wird, kann somit unter Umständen von außerordentlicher Wichtigkeit werden. Für die Zählung selbst ist die bewährte Zählkarte beibehalten worden. Auf derselben fehlt diesmal zur Vereinfachung die Angabe, ob der Geburtsort mit dem Aufenthaltsort identisch oder nicht. Die Beantwortung dieser Frage hat sich bei der letzten Volkszählung gerade für Breslau als von hohem Interesse gezeigt, da sie den Beweis lieferte, ein wie hoher Procentsatz der Bewohner der Stadt nicht hier geboren, sondern aus der Provinz angezogen sei und so die große Bedeutung Breslaus für die Provinz illustrirte. Als neues Moment dagegen tritt diesmal die Gewerbezählung hinzu, die Zählung vom 1. December 1875 heißt auch ausdrücklich Volks- und Gewerbezählung. Frankreich, England und die Vereinigten Staaten von Amerika sind uns in dieser letzten Beziehung weit voraus und es ist hohe Zeit für Deutschland, das Versäumte nachzuholen. Neu tritt ferner speciell für Breslau, wie schon erwähnt, hinzu die Zählung der Grundstücke und Wohnungen. Die letzteren Fragen werden ausschließlich von den Hausbesitzern zu beantworten sein und wird diesen ausdrücklich die Zusicherung ertheilt, daß die zu machenden Angaben nur zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden. Gerade die Wohnungsstatistik wird auch für sanitäre Fragen (Kellerwohnungen) von großer Bedeutung sein. — Was die Organisation der Zählung anlangt, so hat sich auch diesmal die Bevölkerung selbst einzutragen, der Zähler holt die ausgefüllten Karten ab und prüft die Richtigkeit und Vollständigkeit der Ausfüllung der Karten, die Ausführungsinstanz jeder städtisch-statistischen Deputation für den speciellen Zweck der Volkszählung in ihrer Zusammensetzung durch geeignete Kräfte erweitert. Hinsichtlich des Arbeitsmaßes der einzelnen bei der Zählung mitwirkenden Factoren lassen sich folgende Angaben machen. Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte sich die städtische Bevölkerung jährlich um 3 pCt. vermehrt haben. Die wahrscheinliche Seelenzahl dürfte somit bei der diesjährigen Zählung auf 240,000 zu schätzen sein. — Auf jeden der 15 Zählbezirke kämen somit im Durchschnitt 16,000 Seelen, die sich auf 400 Häuser und 4000 Haushaltungen vertheilen dürften. Den Commissarien und den Vorstehern der Zählungscommissionen fiel somit keine unerhebliche Aufgabe zu. Ein Zählungsrevisor (letztere werden aus den besten und geübtesten Zählern gewählt) wird die Zählungsarbeit für 40 Häuser, 400 Haushaltungen und 1600 Seelen zu erledigen haben, während einem Zähler ein Thätigkeitsgebiet von drei bis vier Häusern, dreißig bis vierzig Haushaltungen mit hundert bis hundertundvierzig Seelen zufällt. — Als Vorsitzender der Zählungscommissionen fungiren für das erste Polizeibereich Stadtverordneter Paul Wolff (Stellvertreter Stadtv. Riemann), für das 2. Bereich Hr. M. W. Heimann (Stellvertreter Inspector Köhler), im 3. Bereich Stadtv. Samosch (Stellv. Stadtv. Joachimssohn), im 4. Bereich Stadtv. Levy (Stellv. Kaufmann Sindermann), im 5. Bereich Kaufmann Philippi (Stellv. Kaufm. Woywod), im 6. Bereich Stadtv. Schmook (Stellv. Rentier Polko), im 7. Bereich Stadtv. P. Bülow (Stellv. Apotheker Bluhm), im 8. Bereich Stadtv. Tietze (Stellv. Stadtv. Beblo), im 9. Bezirk Stadtv. Kempner (Stellv. Kaufm. Wienanz), im 10. Bezirk Stadtv. Philipp (Stellv. Stadtv. Dr. Pannes), im 11. Bezirk Maurermeister Ehrlich (Stellv. Kaufm. Maruschke), im 12. Bezirk Stadtv. Ulbrich (Stellv. Brauereibesitzer Rösler), im 13. Bezirk fürstbischöfl. Consistorialrath Schuppe (Stellv. Stadtv. v. Drabizius), im 14. Bezirk Domherr Dr. Künzer (Stellv. Apotheker Stenzinger), im 15. Bezirk Stadtv. Schäfer (Stellv. Dr. Schlegel).

=ββ= [Das städtische Steuer-Verwaltungsbureau Nr. V.] ist nunmehr bezüglich seiner Räumlichkeiten definitiv eingerichtet. Die Abtheilung für Neubesteuerungen ist wieder im Parterre der Häuser Nr. 12—14 Elisabetstraße untergebracht, während im ersten Stock anstoßend an das Königliche Katasteramt sich das Arbeitszimmer des Chefs der Steuerverwaltung, Herrn Stadtraths und Kämmerers von Ysselstein, demnächst das Supplicanten-Zimmer für Klassen- und Communal-Steuersachen, (Zimmer Nr. 1) die Registratur, alsdann der Bureau-Vorsteher, das Gewerbesteueramt (Zimmer Nr. 2), das Secretariat (Zimmer Nr. 3) und endlich (Zimmer Nr. 4) die Abtheilung für Bearbeitung der Klassensteuer, angrenzend an das Bureau IV., befindet. Zur besseren Uebersicht ist jedes Zimmer mit entsprechender Aufschrift versehen.

—d. [Zwei Petitionen.] Auf dem letzten Handwerkertage zu Cassel wurde bekanntlich beschlossen, beim Wiederzusammentritt des deutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses bezüglich der Abänderung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

die Wache, welche bestimmt ist, sie nach Rom zu führen, um sie dort im Triumphzug paradiren zu lassen. Ein fünftes Mal sehen wir Trajan, immer wieder auf der Rednerbühne, vor der Schlacht zu seinen Cohorten sprechen; er ermahnt sie, ihre Schuldigkeit zu thun.

Doch ich will diese Aufzählung in der Mitte abbrechen, und die welche sich für das Weitere interessiren, auf die Beschreibung bei Ciacconi, „historia utriusque belli Dacici" und auf Heinrich Franke „Zur Geschichte Trajan's und seiner Zeitgenossen" (1837) verweisen. Ich führe das Alles nur an, um zu zeigen, welche Rolle mitten im Krieg die Rednerbühne spielt, und wie überhaupt neben dem Soldatenleben immer noch gleichsam ein Hang zu bürgerlichen Gewohnheiten herläuft, der an die alte Republik erinnert.

Einen weiteren Blick in die bürgerlichen Zustände gestattet eine Reihe von Publicationen in Mommsen's Corpus inscriptionum, deren Erhaltung wir einem Einfall der Barbaren verdanken. Dieser Einfall veranlaßte die Bewohner einer daci'schen Stadt ihre geschäftlichen Aufzeichnungen (wir würden sagen ihre Geschäfts-Papiere, -Briefe und -Bücher) in einem alten, verlassenen Goldbergwerke zu verstecken. Wodurch sie abgehalten worden sind, sich dieselben wiederzuholen, ist nicht ermittelt. Genug, man hat, als man die Minen wieder in Bau und Betrieb nehmen wollte, diese alten Urkunden gegenwärtig wieder aufgefunden. Es sind Täfelchen mit Wachs überstrichen, in welches man mit einem eisernen Griffel schrieb. Sie enthalten Rechnungen, Ausgaben-Verzeichnisse, Wechsel, Kauf-, Mieth- und sonstige Verträge, darunter auch ein solcher über Gründung eines Bankvereins in Form einer Art von Actiengesellschaft.

Im Uebrigen beweisen auch selbst die lateinischen Inschriften, daß die Leute keineswegs alle aus dem Westen, oder speciell aus Italien kamen. Eine Hauptrolle unter den Colonisten des zweiten und dritten Jahrhunderts spielen die Galater. Sie kommen aus dem kleinasiatischen Galatia (zwischen Paphlagonien, Bithynien, Phrygien, Cappadozien und dem Pontus gelegen), auch Klein-Gallien oder Gallogräcien genannt. Die von ihnen herrührenden Inschriften sind vorzugsweise den Göttern ihrer Heimath gewidmet. So kamen denn zu der einheimischen Bevölkerung nicht etwa Römer, sondern Leute aus Westen und Osten des römischen Weltreichs.

Gegen das Ende des dritten Jahrhunderts überschwemmten die Gothen das Dacien auf dem linken Ufer der Donau. Die Römer waren genöthigt, es den Barbaren förmlich abzutreten. Die Legionen verließen das Land und gingen auf das andere Ufer der Donau, auf das südliche rechte. Ein Theil der Colonisten ging mit ihnen, der größere Theil blieb wohl, wie ja auch die Mehrzahl der alten Dacier geblieben war trotz der römischen Invasion. Von nun an folgt eine Völkerspringfluth auf die andere. Die Gothen wurden verdrängt von den Hunnen, welche im fünften Jahrhundert, und die Hunnen von den Slaven, welche im sechsten Jahrhundert erschienen; unmittelbar nach den Slaven kamen die Longobarden und Avaren; dann die Bulgaren, ursprünglich ein ugrisch-ostjäkischer Stamm, der von der Wolga, und später von dem Don kommend, dem rechten Donau-Ufer und einem Theil der Balcangegend seinen Namen gab, später aber, wenigstens was die Sprache anbelangt, slavisirt wurde; dann kamen die Magyaren, die Türken und die den letzteren stammverwandten Petscheneggen und Cumanier; und endlich von Norden her drängten die Siebenbürger „Sachsen", ein niederrheinisch-fränkischer Volksstamm, echte deutsche Bauern, die Schwert und Pflug gleich gut zu führen wußten und die im zwölften Jahrhundert von den Ungarn hierher berufen und in den sogenannten „Königsboden" eingesetzt worden waren, um dem Anprall der wilden Völker zu steuern; desgleichen die Deutsch-Ordens-Ritter, welche sich im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts in dem Kronstädter Burgenlande niederließen; Anfangs lediglich als eine religiöse Ordensgesellschaft sich gebährdend, wollten sie später die weltliche Souveränität und Landesherrschaft an sich reißen (Siehe die vortreffliche Darstellung dieser Doppelrolle und dessen, was Alles daran hängt in Röpell's bis jetzt unübertroffener „Geschichte von Polen"), und wurden in Folge dessen vertrieben; dann gingen sie nach Preußen, wo sie ihre Zwecke besser erreichten.

Erst zu Ende des 13. Jahrhunderts wurde die Walachei durch Rudolf den Schwarzen gegründet. Bis dahin scheint Jahrhunderte lang irgend ein geordneter oder bleibender politischer Zustand gar nicht existirt zu haben. Seitdem aber füllte sich das entvölkerte Land wieder durch Einwanderung, und zwar vorzugsweise durch slavische; und wie die romanische Sprache in Oberitalien und Gallien mit baltischen, in Spanien mit iberischen und in Unteritalien mit griechischen Bestandtheilen getränkt wird, so wurde die daco-rumänische Sprache vorzugsweise mit slavischen Elementen zersetzt.

Auch in der Folge blieben die Walachen eine unterdrückte und mißhandelte Kaste, aber keines der fremden Völker, welche zeitweise das Land occupirten und beherrschten, vermochte die slavoromanische Sprache durch seine eigene auf die Dauer zu ersetzen. Man hat hier wohl zeitweise deutsch, magyarisch, türkisch, russisch und griechisch gesprochen, aber trotz aller Modificationen, die der ursprüngliche slavisch-deutsche Volksstamm im Laufe der Zeiten erlitt, und trotz aller Fremdherrschaften, welche auf einander folgten, behielt es bei dem Namen und der Sprache des ersten Siegers sein Bewenden. Der erste Sieger hatte den Besiegten so imponirt, daß sie stolz waren auf den, durch ihn verliehenen fremden Namen. Die dacoromanische Periode, das waren die Tage des Glückes, an die man, wie an ein goldenes Zeitalter mit wehmüthiger Erinnerung zurückdachte. Die fremden Herrscher der späteren Zeiten folgten zu schnell auf einander und regierten zu grausam, um Wurzel zu fassen; ihre Sprachen standen zu sehr hinter der Lateinischen zurück, um dessen mit einer slavischen Mutter erzeugte rumänische Tochter ganz depossediren zu können.

So wird denn hier eine romanische Sprache von vorzugsweise slavischen Lippen gesprochen. Diese westeuropäische Sprachinsel wird hier im Südosten überall von turanischen, germanischen und vorzugsweise von slavischen Sprachen umfluthet, aber es ist noch keiner gelungen, dieselbe auf die Dauer zu überfluthen, während die finnisch-mongolischen Bulgaren auf dem anderen Ufer der Donau schon lange von den Wellen des sie umgebenden slavischen Meeres verschlungen sind. Wie die Magyaren ihre Sprache, die sie aus der asiatischen Heimath mitgebracht, mitten in dem buntscheckigen Völker- und Sprachen-Gewühle, so haben die Walachen die Sprache, welche auf ihrem eigenen Boden aus einer westeuropäischen fremden Sprache durch Connubium mit der einheimischen erwachsen, durch alle Stürme der Jahrhunderte hindurch gerettet. Wir haben also auf dem linken Ufer der Donau Slaven, welche romanisch, und auf dem rechten Ufer uralsche Ugrier, welche slavisch reden, weiter oben aber die Magyaren, welche heute noch magyarisch reden, d. h. turanische Ugrier, welche ihre alte ugrische Sprache bewahrt und mitten im neunzehnten Jahrhundert mit einem neuen Geiste beseelt haben, und endlich Deutsche, die Siebenbürger „Sachsen", welche, seit sieben Jahrhunderten isolirt in dem äußersten südöstlichen Winkel der österreichisch-ungarischen Monarchie, ihr altes deutsches Sprach- und Cultur-Banner, trotz Wortbruch, Untreue und Verrath, und trotz der ringsum anstürmenden Feinde, bis jetzt siegreich aufrecht erhalten.

Wenn wir bedenken, daß die Walachen, die keine Römer sind, Romanisch, d. h. eine fremde Sprache, sprechen, so ist ihr fanatischer Fremdenhaß um so unbegreiflicher. Dieser Fremdenhaß erinnert uns unwillkürlich an die geflügelten Worte, welche Pallas Athene zu dem Dulder Odysseus am Thore der Stadt spricht (Odyssee, VII. 30—33):

„Gehe Du nur still weiter. Ich will Dich führen des Weges.
„Hüte Dich anzuschau'n die Begegnenden oder zu fragen.
„Denn nicht grade gewogen den Fremdlingen sind die Phäaken.
„Und nicht gastfrei pflegen sie Den, der anders woher kommt."

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

einiger Stellen der Gewerbeordnung vorstellig zu werden, beziehungsweise um Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen und um Errichtung von Gewerbe-Handwerker-Kammern zu petitioniren. Diese Petitionen werden nun auf Beschluß des Breslauer Vereins zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes in den nächsten Tagen den Vorständen der hiesigen Innungen und Arbeitgeber-Ortsvereinen, sowie den verschiedenen Fabrikanten in Breslau zur Unterschrift zugesandt werden. — Die eine Petition an den deutschen Reichstag spricht die Bitte aus, derselbe möge bei der bevorstehenden Berathung der Novelle zur Reichsgewerbeordnung folgende gesetzliche Bestimmungen in die R.-G.-O. aufzunehmen:

1) Jeder Lehrling ist verpflichtet, seine auf Grund abgeschlossener Contracte bestimmte Lehrzeit durchzuführen. Die Lehrzeit kann, ohne daß ein anderer gesetzlich feststehender Grund dazu berechtigt, nur unterbrochen oder beendigt werden, wenn ein Zeugniß des Lehrherrn die legale Lösung des bisherigen Lehrverhältnisses bescheinigt. Ohne ein solches Attest darf das Lehrverhältniß bei einem andern Lehrherrn desselben Geschäfts weder fortgesetzt, noch darf dem Lehrling von irgend einer Behörde eine Legitimation als Geselle oder Gehilfe ausgestellt werden.

2) Jeder gewerbliche Geselle, Gehilfe oder Arbeiter ist verpflichtet, eine regelmäßig geführte gesetzliche Legitimation zu besitzen. Dieselbe muß von den dazu Berechtigten ordnungsmäßig ausgestellt sein und ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, in derselben die Antritts- und Endtermine der Arbeit anzugeben. Eben so muß Stand und Name des zur Legitimation Verpflichteten in derselben enthalten sein. Derjenige Arbeitgeber, welcher ohne solche Legitimation Arbeitnehmer beschäftigt, haftet mit dem Arbeitnehmer solidarisch für den Schaden welchen der letztere etwa dem früheren Arbeitgeber durch den Arbeits-Contractbruch zugefügt hat.

3) Gewerbliche Schiedsgerichte mit Executivkraft sind in allen Orten obligatorisch einzuführen. Dieselben haben die endgiltige Entscheidung über alle zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Lehrlingen bestehenden Streitigkeiten, welche aus den gegenseitigen Verhältnissen entspringen.

*** [Vergleichende Elementarschul-Statistik.] Das hiesige statistische Bureau hat 11 deutsche Städte betreffend der Schulen in Vergleich gezogen. Wir geben die Resultate für das Jahr 1874 nur in Betreff der öffentlichen Schulen, die privaten ausschließend. 1) Berlin (Bevölkerung 963,000) 82 öffentl. Schulen, jede Schule durchschnittlich 13 Klassen, 687 Schüler, jede Klasse 53 Schüler. — 2) Breslau (235,000 Seelen) 60 öff. Schulen, à 5 Kl., 279 Schüler, jede K. 58 Schüler. — 3) München (185,000 Seelen) 16 öffentl. Schulen, durchschnittlich à 17 Kl., 923 Schüler, jede Kl. 54 Schüler. 4) Dresden (177,089 Seelen) 22 öffentl. Schulen, durchschnittlich jede 18 Kl., 754 Schüler, jede Kl. 42 Schüler. — 5) Köln (131,024 Seelen) 78 öffentl. Schulen, durchschnittlich jede 3 Kl., 215 Schüler, jede Kl. 63 Schüler. — 6) Leipzig (115,000 Seelen) 10 öffentl. Schulen, durchschnittlich jede 27 Kl., 1171 Schüler, jede Kl. 43 Schüler. — 7) Königsberg (112,002 Seelen) 23 öffentl. Schulen, jede durchschnittlich zu 6 Kl., mit 423 Schülern, jede Kl. 75 Schüler. — 8) Stuttgart (92,000 Seelen) 5 öffentl. Schulen, durchschnittlich jede zu 12 Kl., mit 720 Schülern, jede Kl. 58 Schüler. — 9) Danzig (88,975 Seelen) 22 öffentl. Schulen, durschnittlich jede 6 Kl., mit 359 Schülern, jede Kl. 58 Schüler. 10) Altona (79,674 Seelen) 14 öffentl. Schulen, durchschnittlich jede zu 8 Kl., mit 591 Schülern, jede Kl. 75 Schüler. — 11) Stettin (76,280 Seelen) 20 öffentl. Schulen, durchschnittlich jede 8 Kl., mit 391 Schülern, jede Kl. 49 Schüler. — In pädagogischer Beziehung sind die Schulen in Dresden, Leipzig und Stettin am besten eingerichtet, da die Durchschnitts-Schülerzahl jeder Klasse unter 50 ist. Es folgen dann Berlin, München, Breslau, Stuttgart und Danzig, wo die Klassen durchschnittlich unter 60 Schüler zählen. Am höchsten steht Königsberg und Altona mit je 75 Schülern in jeder Klasse. Dagegen findet man zu Leipzig, München, Dresden &c. die unbequemen und gewiß schwer zu regierenden Schulmonstra mit einer großen Klassen- und Schülerzahl. — Am wenigsten Ausgaben verursachten die Schulen zu Königsberg und Altona, wo in ersterem der Durchschnittsbetrag der jährlichen ordentl. Ausgaben pro Schüler nur 18 und in Altona nahe an 20 Mark ist. Dann kommen Danzig mit 25 M., Köln mit 28 M., Stuttgart mit 32 M., München mit 36 M., Breslau mit 40 M. &c. Am meisten kostet der Schüler in Dresden, wo der jährliche Durchschnittsbetrag der ordentl. Ausgaben pro Schüler 62 M., und in Leipzig, wo er 58 Mark ist.

[Brücken- und Schleusenbau.] Die Fertigstellung der eisernen Brücke vom Bürgerwerder nach der Kohlenstraße wird zwar eifrig betrieben, die Uebergabe derselben an das Publikum für Wagenverkehr und Fußpassage wird zum 1. Januar 1876 aber nur dann erfolgen können, wenn in den Monaten November und December kein so starker Frost eintritt, daß die Pflasterungsarbeiten dadurch verhindert werden. Der eiserne Oberbau, auf welchen die Pflasterung zu liegen kommt, ist in diesen Tagen fertig geworden und ist man jetzt an beiden Seiten der Brücke mit Aufstellung des eisernen Gitters zum Schutz der Fußpassage, für welche die Sandsteinplatten bereits gelegt sind, beschäftigt. Ebenso ist die Abpflasterung der Straße von der Brücke bis nach der Salz- und Kohlenstraße beinahe beendet. — An dem Schleusenbau bei den Mühlen sind ebenfalls noch ca. 60 Arbeiter beschäftigt und soll die Ausschachtung der neuen Fluchtrinne, falls es die Witterung erlaubt, den Winter hindurch fortgesetzt werden. Nur wenn der Frost so stark wird, daß die Ausschachtungsarbeiten dadurch unverhältnißmäßig vertheuert werden würden, soll während der strengsten Kälte eine entsprechende Pause eintreten. — Die Dampf-Baggermaschine ist ebenfalls noch im Gange, jedoch mußte dieselbe heute Morgen schon von dem in der Nacht angesetzten Eise befreit werden.

= [Zur Beachtung.] Das im Winter so oft vorkommende Einfrieren der Wasserleitungen in den Häusern ist für die Betheiligten äußerst unangenehm und für die Wirthe kostspielig. Um dies zu verhüten sorge man zunächst für hinreichenden und genügenden Schutz der Leitung durch Umhüllen mit Filz, Stroh, Siede oder andere schlechte Wärmeleiter, wobei wir besonders auf das noch sehr wenig bekannte neue Erzeugniß: die Schlackenwolle aufmerksam machen. Dann aber ist es namentlich bei Leitungen, welche sich auf diese Weise nicht genügend schützen lassen, unbedingt nothwendig, daß der Hauptabsperrungshahn allabendlich geschlossen und auf diese Weise die Hausleitung entleert wird, so daß auch ein Einfrieren derselben nicht gut möglich ist. Vorzugsweise schütze man aber auch den Wassermesser, da dieser seiner Lage nach dem Einfrieren am meisten ausgesetzt ist vor Einfrieren, da ein Zufrieren gerade dieses kostspieligen Instruments in pecuniärer Beziehung von unangenehmen Folgen ist.

+ [Ein Hospital für erwerbsunfähige, invalide und alte Maurergesellen.] Der vor einigen Jahren verstorbene Maurermeister Guder hatte in den letzten Jahren seines Lebens den hochherzigen Plan gefaßt, ein Hospital für solche Maurergesellen zu begründen, welche nach langer Arbeitszeit nicht mehr im Stande sind, ihrem Broterwerb nachzugehen, und die dadurch seither in Noth geriethen. Ein zu früher Tod hinderte ihn leider an der Ausführung seines Vorhabens, doch hat die Wittwe, Frau Maurermeister Wilhelmine Guder, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, in pietätvollster Weise diesen Entschluß ihres Gatten zu dem Ihrigen gemacht und in Folge dessen schon mit der Ausführung begonnen. Vor einigen Tagen hat die genannte Frau zu diesem Behufe ein 2 Morgen großes Grundstück angekauft, welches bisher dem Erbsaß David Goldert gehörte, und das in der Schweidnitzer-Vorstadt in der Nähe des israelitischen Friedhofes, am sogenannten Neudorfer Communalwege (Neudorf Nr. 111) belegen ist. — Ein ehemaliger Schüler des Verstorbenen, der gegenwärtige Maurermeister Herr Emil Fritsch, ist mit der Ausführung des ganzen Unternehmens betraut worden, und wird derselbe, nachdem die bezüglichen Vorarbeiten bereits erledigt sind, schon im künftigen Frühjahr mit den erforderlichen Baulichkeiten beginnen. Nach den vorhandenen Plänen zu urtheilen, ist das zu errichtende Gebäude zuvörderst zur Aufnahme von 32 invaliden Maurergesellen bestimmt. Jeder einzelne derselben erhält eine kleine aber bequeme Wohnung mit dem nöthigen Zubehör und einem Gärtchen, in welchen Räumlichkeiten der altersschwache brave Handwerker seine letzten Lebenstage in ungestörter Ruhe sorgenlos verbringen kann. — Ehre dem Andenken dieses edlen Bürgers und seiner noch lebenden Gemahlin, die solch Liebeswerk begründen und vollenden.

S. [Lotterie des Weihnachts-Unterstützungs-Comites.] Wir berichteten kürzlich, daß das hiesige Weihnachts-Unterstützungs-Comite die Absicht habe, zur Vermehrung seiner Mittel eine Lotterie zu veranstalten. Soweit die Gewinne nicht durch Geschenke beschafft werden können, sollen geeignete gute Sachen angekauft und vor der Ziehung öffentlich ausgestellt werden. Wie uns mitgetheilt wird, hat Se. Majestät der Kaiser durch das K. Hofmarschall-Amt dem Comite genehmigt, daß die Ausstellung der zu verloosenden Gegenstände im königl. Palais stattfinden könne. Bereits sind, wie wir hören, dem Comite recht namhafte Geschenke zu der Verloosung in Aussicht gestellt worden; sobald die staatliche Genehmigung erlangt ist, soll damit an die Oeffentlichkeit getreten werden. Auch Herr Director L'Arronge hat sich in anerkennenswerthester Weise erboten, eine Vorstellung zum Besten des Unternehmens zu gewähren.

* [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Donnerstag, den 4. November, wird Herr Gymnasiallehrer Guhrauer vortragen über die bunte Bemalung der antiken Skulpturen.

fn. [Breslauer Dichterschule.] Wie stetig das Interesse an der Tendenz und der Thätigkeit dieses Vereins im Zunehmen begriffen ist, hat der jüngste Vereinsabend auf's Neue gelehrt. Vor einer aufmerksamen Versammlung von Mitgliedern und Gästen las Herr Prorector Dr. Maaß den dritten Act eines von ihm verfaßten, in die Zeit der englischen Reformation fallenden Dramas: „Erzbischof Cranmer", nachdem er die Anwesenden zuvor in kurzen Umrissen über die Handlung der vorangehenden beiden Acte informirt hatte. Der Vortrag rief eine lebhafte, auf den Ideengang, den Bau und die äußere Form der Dichtung, wie auf die einzelnen Charaktere mit Schärfe und Verständniß eingehende Discussion hervor, an welcher sich nächst dem Autor die Herren Jacob Freund, Freyhan, Sittenfeld und Hoffmann betheiligten. Dem allseitig geäußerten Wunsche Folge gebend, wird Herr Prorector Maaß die Vorlesung des vierten und fünften Actes an einem der nächsten Vereinsabende fortsetzen.

* [Im Lobetheater] wird am Sonntag auf Verlangen „Großstädtisch" gegeben; zu dieser Vorstellung hat die Burschenschaft „Germania" welche an diesem Tage ihr Stiftungsfest feiert, sämmtliche Billets im I. Rang, Balcon und im Proscenium bestellt.

*** [Deutsches Alpenbuch. Die deutschen Hochlande in Wort und Bild von Heinrich Noë. I. Band. Naturansichten und Gestalten aus Salzkammergut, Oberbaiern und Algäu. Glogau. Verlag von Carl Flemming.] — Es sind nun die letzten 6 Lieferungen zum ersten Bande erschienen, und derselbe liegt vollendet vor uns. Was von den ersten Lieferungen gesagt worden, gilt in erhöhtem Grade von den letzten, wir haben ein herrliches, hochinteressantes Bild des Nordrandes der deutschen Alpenwelt vor uns, von den Seen des Salzkammergutes an bis zum schwäbischen Meer. Einen Vorzug hat noch das Werk vor den meisten ähnlichen, daß es uns Gegend und Menschen in der Beleuchtung aller Jahreszeiten zeigt, mithin also das Bild nicht in einseitiger Beleuchtung, sondern in dem verschiedensten Farbenschimmer und in den verschiedenartigen Gestaltungen und Lagen, welche durch den Wechsel der Jahreszeiten bedingt werden, darstellt. — Die künstlerischen Gaben (84 treffliche Holzschnitte) sind von Cloß und Klitzsch & Rochlitzer nach Originalzeichnungen von Blätterbauer und Sundblad. — Druck und Papier sehr schön.

μ [Post und Telegraphie.] Die bisher unter den Titeln „Amtsblatt der Deutschen Reichs-Postverwaltung" und „Amtsblatt der Deutschen Reichs-Telegraphen-Verwaltung" herausgegebenen beiden Verordnungsblätter werden vom 1. Januar 1876 ab zu einem gemeinsamen amtlichen Organe unter dem Titel „Amtsblatt der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung" vereinigt, ebenso die Beihefte zu diesen beiden Verordnungsblättern: „Deutsches Postarchiv" und „Allgemeine Mittheilungen aus dem Gebiete des Telegraphenwesens" unter dem Titel: „Archiv für Post und Telegraphie."

+ [Von der Marine.] Gestern Nachmittag um 3 Uhr traf mit dem Oberschlesischen Personenzug ein Commando Matrosen in Stärke von 56 Mann unter dem Befehle des Capitän-Lieutenants zur See von Schuckmann hier ein. Die Mannschaften, welche zu Sr. Majestät Kanonenboot „Meteor" gehören, kamen aus Galacz in der Moldau, woselbst das erwähnte Schiff in der Donau liegt. Bereits vor 10 Tagen waren unter dem Commando des Capitän-Lieutenants zur See Freiherr von Rössing ebensoviel Mannschaften nach dorthin abgegangen, um diese im Dienste abzulösen. Die gestern hier eingetroffenen Mannschaften blieben in der Bürgerwerderkaserne über Nacht und setzten heute früh um 6 Uhr 30 Min. mit dem Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ihre Weiterreise nach Wilhelmshafen fort.

+ [Recruten-Transport.] Heute Vormittag um 10½ Uhr trafen mittelst Separattrains der Posener-Eisenbahn 350 Mann Recruten aus den Kreisen Samter und Posen hier ein, welche auf dem Central-Bahnhofe von Seiten der königlichen Intendantur mit Reis und Rindfleisch beköstigt wurden. Nach einstündigem Aufenthalt wurden die betreffenden Mannschaften per Extrazug weiter nach Glatz befördert, wo dieselben dem 1. Pos. Infanterie-Regiment Nr. 18 einverleibt werden. Das begleitende Wachcommando gehörte dem 46. Infanterie-Regiment an.

+ [Aufgefundene Kindesleiche.] Im Straßengraben an der verlängerten Sadowastraße wurde heute in der Frühe ein neugeborenes todtes Kind aufgefunden, welches sofort durch einen Schutzmann nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe in das dortige Leichenhaus eingeliefert wurde. Der königlichen Staatsanwaltschaft ist sofort Anzeige von diesem Vorfall gemacht worden.

+ [Polizeiliches.] Einem Wallstraße Nr. 14 wohnhaften Kaufmann sind in den letzten beiden Tagen aus seinem Speicher in der Antonienstraße Nr. 10 drei Viertel Centner Schafwolle gestohlen worden. — Auf dem Neumarkte wurde gestern einer Handelsfrau, welche eine große Partie Obst kaufen wollte, inzwischen eine braunlederne Brieftasche entwendet. In derselben befand sich außer einer Geldsumme von 33 Mark in Kassenscheinen auch noch ein Contobuch über Holz und Kohlen, ausgestellt von Göbel in Brieg. — In der verflossenen Nacht wurde aus verschlossenem Keller des Hauses Ohlau-Ufer Nr. 13 ein Topf mit 16 Pfund Butter, 2 Brote und eine Quantität Pökelfleisch im Gesammtwerth von 30 Mark mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen. Die erwähnten Eßwaaren gehörten einem daselbst wohnhaften Regierungs-Secretär. — Aus verschlossener Bodenkammer des Hauses Bahnhofsstraße Nr. 28 wurde in der verflossenen Nacht einem dort wohnhaften Wurstmachergesellen eine große Anzahl werthvoller Kleidungsstücke gestohlen. — Ebenso wurden einem Graben Nr. 8 wohnhaften Arbeiter aus verschlossener Wohnstube eine Menge Kleider im Werthe von 120 Mark mittelst gewaltsamen Einbruchs entwendet.

+ [In der Untersuchungssache,] betreffend die Ermittelung der Person, welche den Fleischermeister und Gastwirth Nachtigal aus Tschirne entweder vor oder nach seinem Tode bestohlen hat, würde es der hiesigen Sicherheitsbehörde sehr erwünscht sein, wenn sie den Vorbesitzer einer Zehnthaler-Note aus der Niedersächsischen Bank (Bückeburg), Nr. 660,499, Serie XLIII, ermitteln könnte. Dieses Bankbillet ist auf der Rückseite an der rechten oberen Ecke mit einem lateinischen Buchstaben W. und unterhalb mit C. H. und den 29. Januar 1875 und zwar mit Dinte beschrieben. Ebenso kommt es zumeist darauf an, festzustellen, wer im Besitz einer königlich sächsischen Kassenanweisung von 1 Thlr. gewesen ist, auf deren Rückseite eine Namenschiffre M. oder N. mit einem Dintenklex sich befindet, durch welchen letzteren Umstand der Buchstabe undeutlich geworden ist. Alle diejenigen, die Auskunft darüber ertheilen können, mögen sich im hiesigen Polizei-Präsidium melden.

□ **Sagan**, 2. November. [Zur Tageschronik.] Gestern feierte Herr Dr. med. Beerel hier sein 25jähriges Arztjubiläum. Seitens seiner zahlreichen Freunde war ihm im Kretschmar'schen Hotel ein Diner veranstaltet worden, das erst am späten Abend sein Ende gefunden hat. — Am Sonntag brannte in der Neumann'schen Fabrik eine mit Ausputzwolle angefüllte Stube beinahe vollständig aus; das Feuer wurde glücklicherweise gelöscht, bevor die Feuerglocke das Alarmzeichen gegeben hatte.

S. **Bunzlau**, 3. November. [Musik.] Wenn Bunzlau namentlich in musikalischer Beziehung einen höchst ehrenwerthen Platz in unserer Provinz einnimmt und die Hentschel'sche Stadtkapelle, als Pflegerin der Instrumentalmusik, in ihren Leistungen wohl manche Kapelle größerer Städte in Schatten stellen dürfte, so ist auch vocalerseits durch die Knauerschen bewährten Vereine, durch die anderen Liedertafeln und durch die Anstaltsaufführungen des Seminars unter Herrn Drath und des Gymnasiums unter Herrn Knauer für musikalische Abwechselung genügend gesorgt. Letztere Anstalt begann den vocalen Reigen mit einer wohlgelungenen Aufführung, die von der Tüchtigkeit des Dirigenten, wie auch von der Gesangsfreudigkeit der Zöglinge, weit über 100 Sänger, ein Zeugniß ablegte, wie wir es allen Gymnasien der Provinz wünschen.

X. **Neumarkt**, 2. November. [Meteor.] Gestern Abend circa 7¾ Uhr gewahrten wir hier eine imposante Natur-Erscheinung. Eine ziemlich große Fläche des Erdbodens schwamm plötzlich in Tageshelle, während der übrige Theil in tiefster Dunkelheit abgegrenzt lag. Wir richteten den fast geblendeten Blick nach dem Firmament und gewahrten eine beinahe mondscheibengroße weißgelb leuchtende Kugel, welche sich südöstlich kommend, schnell nach Nordwesten bewegte. Ein langer heller Streif bezeichnete ihre Bahn. Plötzlich färbte sie sich blau und roth, theilte sich sodann und warf einen Sprühregen blauer und rother Kügelchen herab. Das Ganze war das Werk einer reichlichen Secunde, dann ward es wieder finster wie bisher. Dieses prächtig strahlende Meteor gewährte einen wahrhaft großartig schönen Anblick und ist in solcher Schönheit nicht bald gesehen worden.

+ **Kattowitz**, 2. November. [Zur Wasserversorgungsfrage.] Am gestrigen Tage fand hierselbst eine Conferenz statt zur Feststellung der Fragen, ob das Bedürfniß der Anlegung eines größeren Wasserhebewerks für den alten Kreis Beuthen behufs Versorgung desselben mit dem erforderlichen Trink-, Wirthschafts- &c. Wasser nach Maßgabe der dieserhalb seitens des königl. Oberbergamtes angestellten eingehenden Ermittelungen vorläge und ob event. die Entziehung des benöthigten Wassers durch die Ausdehnung des Bergwerksbetriebes herbeigeführt worden sei. An dieser Conferenz nahmen Theil Ober-Bergrath v. Tschepe aus Breslau, Reg.-Rath Heidfeld und Reg.- und Medicinal-Rath Dr. Pistor aus Oppeln, die Landräthe v. Wittken aus Beuthen, Barchewitz aus Tarnowitz, v. Holwede aus Zabrze und v. Berlepsch von hier, sowie Kreisbaumeister Sell aus Pleß. Es wurden zunächst die sehr ausführlichen Erhebungen, welche das Ober-Bergamt bezüglich des vorhandenen und des benöthigten Wassers für Wirthschafts- und industrielle Zwecke veranstaltet hatte, mitgetheilt. Dieses Material ergab, daß eine allgemeine Wassercalamität im alten Kreise Beuthen, welche die Anlegung eines größeren Wasserhebewerks an der Przemsa geboten erscheinen ließe, nicht obwaltet. Dagegen fanden sich einige Ortschaften des Oberschlesischen Industrie-Bezirks, in welchen allerdings, wahrscheinlich veranlaßt durch den Betrieb des Bergbaues, ein erheblicher und bis jetzt noch nicht beseitigter Wassermangel constatirt werden mußte. Diesen letzteren Uebelständen nun abzuhelfen, wird die Landespolizeibehörde die erforderlichen Schritte veranlassen.

Ratibor, 2. Novbr. [Beamten-Ressource.] Im vorigen Jahre hat sich am hiesigen Orte eine Beamten-Ressource constituirt, deren Zweck darin besteht, für die Beamten der hiesigen Behörden und deren Familien einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt zu persönlicher Annäherung durch gesellige Vereinigung zu bilden. Wenn es auch dem Vereine, wie jedem anderem Vereine beim Entstehen erging, daß derselbe mit mancherlei Schwierigkeiten und Anfeindungen zu kämpfen hatte, welche sogar mitunter seine fernere Lebensfähigkeit in Frage stellen, so ist es doch den Bemühungen des Vorstandes zu danken, daß alle diese Schwierigkeiten und Anfeindungen überwunden wurden. Am 27. October nun feierte der Verein im Hotel „Prinz von Preußen" sein erstes Stiftungsfest, welches einschließlich der geladenen fremden Gäste nahezu von 100 Personen besucht, in fröhlichster Weise verlief. Gegenwärtig zählt der Verein zwischen 60 und 70 Mitglieder, bei der regen Theilnahme und der umsichtigen Leitung des Vereins darf das Fortbestehen als gesichert gelten.

[Notizen aus der Provinz.] * Freiburg. Der „Bote" erzählt: Am 29. October, Abends gegen 6 Uhr, ist es hiesigen Jagdpächtern, die ein Jagdterrain in nächster Umgegend von hier gepachtet, gelungen, einen Mann auf dem erpachteten Territorium festzunehmen, der ein mit einer Kugel geladenes Chassepotgewehr bei sich trug. Da sich derselbe in allerhand Widersprüche hinsichtlich seines Aufenthalts auf dem fremden Jagdgebiet verwickelte, so wurde mit diesem schlauen Kunden kurzer Proceß gemacht und zum zuständigen Amtsvorsteher gebracht, woselbst die erste amtliche Verhandlung stattfand.

† Neisse. Wie das „Sonntagsbl." meldet, ist von der hiesigen altkatholischen Gemeinde Herr Pfarrer Obertimpfler (in Baden) zum Seelsorger gewählt worden. — Das Schlesische Pionnier-Bat. Nr. 6 ist nun ebenfalls mit dem neuen Mausergewehr M. 71 ausgerüstet worden, die Fuß-Artillerie soll in Kurzem an Stelle der Zündnadelgewehre die von den Jäger-Bat. abgegebenen kurzen Zündnadelbüchsen erhalten.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Y **Rawitsch**, 2. Nov. [Wahl-Protest.] Wie wir hören, wird von Seiten der reichsfreundlichen Partei ein Protest an das Abgeordnetenhaus gegen die in Lissa stattgehabte Wahl vorbereitet. Für die ultramontanen Candidaten stimmte in allen Wahlgängen ein durch Umzug nicht mehr stimmberechtigter Wahlmann, ferner wurde in einem Wahlgang eine Stimme unter falschem Namen abgegeben. Da das Ergebniß der Wahl von 1–2 Stimmen abhängig war, so sind natürlich jene Stimmen von entscheidender Wichtigkeit. Wie weit auf ultramontaner Seite die Bemühungen, den Sieg zu erlangen, gingen, geht daraus hervor, daß bald nach Beginn der Wahl durch ein Mitglied jener Partei zwei für reichsfreundliche Candidaten stimmende Wahlmänner unter einem nichtigen Vorwande aus dem Wahl-Lokale entfernt, und während der Wahl in einem der ersten Hotels Lissa's splendid bewirthet wurden. — Ihren Sieg feierte die ultramontane Partei am Abend durch Bewirthung sämmtlicher Wahlmänner aus den ärmeren Klassen. Diese Niederlage sollte für die reichsfreundliche Partei in unserer Provinz ein neuer Impuls sein, um durch ganz festes Zusammenschließen den Sieg gegen die wohlorganisirte Phalanx der Ultramontanen zu erlangen.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 3. November. [Von der Börse.] Die heutige Börse erfreute sich einer festen Stimmung, wobei sie der gleichen Tendenz der gestrigen Abendbörsen folgte und in dem Umstande, daß auch die Pariser Course trotz der Befürchtungen, die man bezüglich der dortigen Liquidation hegte, Festigkeit athmeten, Unterstützung fand. Bei geringen Schwankungen war auch der Schluß ziemlich fest, der Verkehr jedoch ziemlich gering. Creditactien eröffneten 1 Mark unter gestrigem Schlußcours 337 und schließen nach 337½ wieder 337. Lombarden Anfangs 2 Mark höher 182, gaben im Verlaufe bis 180½ nach. Franzosen 1½ Mark besser 487½. Laura-Actien 1 pCt. höher, 70–71–70,50. Heimische Eisenbahnwerthe durchgängig höher. Oberschlesische gewannen 1¼ pCt. 140¾, Freiburger ¾ pCt. 78, Oderufer ¾ pCt. 95¼. Banken ebenfalls besser bezahlt. Fonds in größerem Umsatz zu wenig veränderten Preisen. Valuten höher, österreichische per Cassa namentlich gefragt und 1¼ Mark besser bezahlt, russische ebensoviel höher.

Breslau, 3. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 33—36 Mark, mittle 38—41 Mark, feine 43—45 Mark, hochfeine 47—49 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ohne Zufuhr, Preise nominell, ordinäre 39—45 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 57—63 Mark, hochfeine 65—70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. November 156 Mark Br., November-December 156 Mark Br., December-Januar 156 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 159 bis 160–159,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. laufenden Monat 193 Mark bezahlt und Gd., November-December 193 Mark bezahlt und Gd., December-Januar —, April-Mai —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 164,50 Mark Gd., November-December 163 Mark Br., April-Mai 165 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 295 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgel. Kündigungsscheine — —, loco 65 Mark Br., pr. November 63,50 Mark Br., November-December 63,50 Mark Br., December-Januar — Mark Br., Januar-Februar — Mark Br., Februar-März —, April-Mai — Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. 15,000 Liter, loco 44,40 Mark bezahlt u. Br., 43,40 Mark Gd., abgel. Kündigungsscheine 44,60 Mark bezahlt, pr. November 44,70–80 Mark bezahlt, November-December 44,70 bis 44,80 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 48,40 Mark bezahlt, Mai-Juni 49,40 Mark Br., Juni-Juli —, Juli-August 51,60 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,69 Mark Br., 39,77 Gd.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

---

ff. **[Getreide- &c. Transporte.]** In der Woche vom 24. bis 30. October c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 216,122 Klgr. über die Oberschlesische, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 30,020 Klgr. über die Freiburger Bahn, 123,369 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 369,511 Klgr.

Roggen: 857,805 Klgr. über die Oberschlesische, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 14,450 Klgr. über die Freiburger Bahn, 146,055 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,018,310 Klgr.

Gerste: 181,948 Klgr. über die Oberschlesische, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 21,140 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 203,088 Klgr.

Hafer: 305,965 Klgr. über die Oberschlesische, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 42,346 Klgr. über die Freiburger Bahn, 52,322 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 400,633 Klgr.

Mais: 96,001 Klgr. über die Oberschlesische, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

Oelsaaten: 346,123 Klgr. über die Oberschlesische, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 53,195 Klgr. über die Oberschlesische, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 73,479 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 113,660 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 20,400 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 207,539 Klgr.

Roggen: 166,736 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 501,850 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 20,000 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 668 586 Klgr.

Gerste: 30,937 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 32,150 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 15,425 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 78,512 Klgr.

Hafer: 15,280 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn, 35,460 Klgr. nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 50,740 Klgr.

Mais: 45,334 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

Oelsaaten: 9420 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 12,454 Klgr. nach der Oberschlesischen, Breslau-Mittelwalder und Posener Bahn.

[Handelskammer zu Schweidnitz.] Plenar-Sitzung vom 21sten Juli 1875. Ueber den Antrag des Kattundruckervereins zu Stuttgart, die Aufrechterhaltung des deutsch-österreichischen Veredelungsverkehrs anzustreben, wurde zur Tagesordnung übergegangen, nachdem bereits aus dem Schooße der Handelskammer selbst gleiche Propositionen hervorgegangen und beschlossen worden ist, den Ablauf der bestehenden Handelsverträge abzuwarten, auch mit Bezug hierauf bereits seitens der Handelskammer bei der Staatsregierung darum nachgesucht worden ist, vor Abschluß der neuen Handelsverträge die entsprechenden Enqueten bei den Handelskammern zu veranlassen. — Es war im Hinblick auf § 67 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ersucht worden zu veranlassen, daß bei der Güterversendung die Ausstellung der betreffenden Reverse nur in denjenigen Fällen von den Güterexpeditionen verlangt werde, welche im § 67 Nr. 3 alleg. vorgesehen sind. Die Antwort war dem entsprechend eingegangen und gelangt zu den Acten. — Die auf den diesseitigen Antrag um Aufnahme der Station Dittersbach in den Mitteldeutsch-Schlesischen, sowie den Schlesisch-Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen Eisenbahnverband eingegangene zustimmende Antwort der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn-Direction gelangt, gleich der ablehnenden Erwiderung des Kaiserlichen General-Post-Amtes auf den diesseitigen Antrag, die Einrichtung der Postaufträge dahin zu erweitern, daß mit fremden zur Präsentation bestimmten Banknoten beschwerte Briefe unter Declaration des Werthes versendet und event. zurückgesendet werden können zu den Acten. Die Aufnahme der Station Dittersbach in die obigen Verbände ist bereits erfolgt. — Im Anschluß an das seitens der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn-Direction mitgetheilte Conferenzprotokoll vom 24. Juni cr. wurde im Interesse einer zu erstrebenden außergerichtlichen Einigung über Schäden, welche an von der Eisenbahn expedirten Gütern entstehen, beschlossen, den kaufmännischen Verein von Waldenburg um Wahl von Sachverständigen zu ersuchen, und ist diesem Ersuchen bereits Folge geleistet, die vorgeschlagenen Herren auch der Eisenbahnverwaltung nahmhaft gemacht. — Der Anträgen der Redactionen der deutschen Tabak- und Gerberzeitung um Uebersendung des diesseitigen Jahresberichts wird entsprochen werden, während die Einladung der Gesellschaft für Verbesserung und Codification des Völkerrechts zu London zur Mitgliedschaft abgelehnt wird. Die Aufforderung des Königl. Ober-Präsidiums, gemäß dem Markenschutz-Gesetz auf die Markenanmeldung zum Handelsregister hinzuwirken, wird dadurch erledigt, daß die Industriellen des Bezirks auf die Wichtigkeit der Anmeldung aufmerksam gemacht werden. — An die durch die Handelskammer zu Trier mitgetheilte Petition um Erhöhung des Einfuhrzolles für Leder wird der Anschluß abgelehnt. — Verschiedene unwichtige Mittheilungen anderer Corporationen gelangen zu den Acten.

Plenar-Sitzung vom 13. October cr. Auf die Requisition des Magistrats zu Schweidnitz für Verlegung des bei Reorganisation des Gerichtsverfahrens zu constituirenden Landgerichts nach Schweidnitz zu stimmen, wurde zu erwidern beschlossen, daß die Handelskammer sich nicht in der Lage befindet, sich gutachtlich im Sinne der Vorlage auszusprechen, so lange nicht feststehe, welche Kreise in das Ressort des zukünftigen Landgerichts gezogen werden sollen. — Der Einladung der Direction der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn zu Berlin um ein Gutachten über die event. Ausschließung der Selbstabholung der Stückgüter auf dem Bahnhofe Berlin wurde beschlossen, die vorgedachten Herren Delegirten dahin mit Instruction zu versehen, daß die Handelskammer für die Vorlage als ein Internum Berlins kein Interesse habe, principiell jedoch gegen dieselbe sei, da sie fürchtet, daß der Ausschluß der Selbstabholung der Güter vom Bahnhofe Berlin ein Präjudiz dafür werden könne, daß dieselbe generell auf allen Bahnhöfen eingeführt würde, was nicht für opportun anzusehen sei. — Auf die Requisition eines königl. Kreis-Gerichts über die Usance bei dem Spiritusverkauf wurde beschlossen, zu erwidern: es giebt keinen allgemein giltigen Handelsgebrauch, daß Spiritus niemals frei in's Haus, sondern immer ab Wohnort des Verkäufers verkauft wird. — Eine andere Requisition desselben Kreisgerichts über eine Personenfrage wurde in geheimer Sitzung erledigt. — Die Aufforderung des königl. Handelsministeriums zur Abgabe eines Gutachtens über Einführung eines gleichartigen Numerirungs-Systems für Gespinnste wurde einer aus den Herren Kaufmann J. Kauffmann, Kaufmann A. Petzoldt und Director Gregor gebildeten Commission zur Vorberathung übergeben. — Gleiches erfolgt mit der eingegangenen Denkschrift über die gegenwärtige Lage der deutschen Stahl- und Eisenindustrie und besteht hier die Commission aus den Herren Commerzienrath Tielsch, Dr. von Kulmiz und Fabrikbesitzer Främbs. — Für die mit Ablauf des gegenwärtigen Geschäftsjahres zu veranlassenden Neuwahlen zur Handelskammer wurden die Herren Kaufmann Dierig, Petzoldt und Fabrikbesitzer Främbs zu Wahl-Commissarien gewählt. — Die Anfrage der Königl. Regierung zu Breslau wegen event. Aufhebung der Flachsmärkte in Oels und Wartenberg wurde zu bejahen beschlossen. — Dem Antrage des Kaufmanns Hilbert zu Langenbielau, um Veranlassung der Republikation von das handeltreibende Publikum interessirenden Bestimmungen über den zeitigen Münzverkehr soll Seitens der Handelskammer durch Hinweis auf die darüber im Kreisblatt gemachten Publicationen entsprochen werden. — Dem Antrage von ꝛc. Kunis zu Volkmersdorf, um Zusendung des diesseitigen Jahresberichts wird entsprochen werden. Gleiches wird auf den Antrag des Dr. Meyer zu Berlin, um vermehrte Subscription auf das „Deutsche Handelsblatt" erfolgen. — Nach Legung und Revision der eine Einnahme von 1027 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., eine Ausgabe von 904 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. und einen Bestand von 122 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf., sowie eine Sparkassenforderung von 54 Thlr., 26 Sgr. 5 Pf. nachweisenden Handelskammer-Kassenrechnung pro 1874 wurde dem Rendanten Decharge ertheilt. — Abgelehnt wurde ein Antrag des Marktvereins zu Dresden, um Beschränkung des Hausirhandels, der Reiselager u. s. w. durch die Gewerbegesetzgebung, sowie einige andere unbedeutende Anträge. Einige Mittheilungen von Behörden und Privatpersonen, unter Anderem die Denkschrift über die Hilfskassen der Bergwerke in Preußen gelangen zu den Acten.

Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg. Dr. E. Websky.

*** **Stettin**, 2. Novbr. [Wochenbericht.] Das Waarengeschäft hat in der verflossenen Woche einen lebhafteren Charakter angenommen, besonders waren die Umsätze in Hering, Petroleum und Schmalz recht rege und hat sich auch der Abzug gebessert.

Fettwaaren. Baumöl war für binnenwärts begehrt und betrug der Wochenabzug 751 Ctr. Malagaöl 49—50 M. transf. gefordert, Italienische Sorten 46—49 M. tr. gefordert, Speiseöl 64—70 M. transf. nach Qualität gefordert, Baumwollensamenöl 35,50 M. versteuert gefordert, Palmöl preishaltend, Zufuhr 601 Ctr., Lagos 40,50 M., old Calabar 39,50 M. gef., Palmkernöl 40 M. gef., Cocosnußöl unverändert, Cochin 46—47 M., Ceylon in Pipen 42 M., in Oxhoften 42,50 M. gef. Talg fest, Zufuhr 3402 Ctr, Russischer gelb Lichten- und Seifen- 51,50 M. gefordert, Newyorker City 48 M. bez., Talgolein 36 M. gef. Schweineschmalz fand für den Consum gute Frage und waren die Umsätze lebhaft, Wilcox 65 M. bez., per October 64,50—65 M. bez., Cassard 65 M. bez., andere Marke 64,75 M. bez. Amerikanischer Speck fester, Wochen-Abzug 257 Ctr., Bestand 2386 Ctr., short clear 55,50 M. tr. bezahlt, 56 M. gef., long backs 57—58 M. transf. gef. Thran unverändert, brauner Robben- 36—39 M. per Ctr. versteuert nach Qualität gef., Berger Leber-, brauner 58—60 M., blanker 70—76 M. per Tonne gef., Schottischer 36—39 M. gefordert.

Petroleum. In Amerika waren die Preise Anfangs schwankend und schließen ¼ c. niedriger, an den diesseitigen Märkten fanden nur geringe Veränderungen statt und ging nur Antwerpen 1 Francs höher. Hier war das Geschäft hauptsächlich in Folge des nahenden Winters recht lebhaft, besonders fand Locowaare gute Beachtung, der Abzug war sehr rege und betrug derselbe per Eisenbahn vom 20. bis 26. d. M. 6178 Faß, wasserwärts ist er ebenfalls belangreich gewesen. Loco 11,10—11,40—11,25—11,30 Mark bez. und Br., October-November 11,30 Mark Br., November-December 11,10 bis 11,15—11,30—11,25 Mark bez., 11,30 Mark Br., December-Januar 11,75 Mark Br., Januar-Februar 12 Mark Br.

Hering. Die Zufuhren von Schottland blieben bei den anhaltenden Ost-Winden sehr klein und betrugen seit unserm letzten Bericht nur 410 To., es beläuft sich mithin der Total-Import von Ostküsten-Hering auf 175,230 Tonnen, gegen 201,963 To. in 1874, 179,893 To. in 1873, 122,987 To in 1872, 139,098 To. in 1871, 92,531 To. in 1870, 101,576 To. in 1869, 120,942 To. in 1868, 122,650 To. in 1867 und 104,337 To. in 1866 bis zum 1. November gerechnet. Da der Import gegen den des vorigen Jahres um 26,733 To. zurückgeblieben ist, für den Consum sich starke Frage zeigte und der Abzug lebhaft wurde, so erfuhren die Preise von Schotten, besonders von Fullbrand und Matties eine Steigerung und der Markt war recht animirt. Crown und Fullbrand wurde mit 33,75—35,50 M. tr. gehandelt, 36 M. tr. gef., feinste Marke 37,50 M. tr. bezahlt, ungestempelter Vollhering 31—33 M. tr. nach Qualität gef., Ihlen Crownbrand 24—25 M. tr. gef., Matties Crownbrand 22,50—24 M. tr. bez., do. Bruce 27 M. tr. bez., ungestempelter 19—21 M. tr. gef., Mixed Crownbrand 23—24 M. tr. gef., Torn bellies 12—18 M. transf. nach Qualität gef. Von Norwegen war der Import reichlicher und betrug derselbe 9619 To. Fetthering, die Frage danach war anhaltend gut, es wurde vom Bord der Schiffe schlank gekauft und beste Qualitäten höher bezahlt. Kaufmanns- holte 30—34 M., groß mittel 25—27 M. und mittel 23—24,50 M. transito. 2 Adler-Küsten 21 M. gef. Mit der Eisenbahn wurden vom 20. bis 26. d. 7664 Tonnen verladen, mithin beträgt der Total-Bahn-Abzug seit 1. Januar 193,460 Tonnen gegen 211,853 Tonnen in 1874 und 228,503 Tonnen in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen geschäftslos, 1875er 45—46 M. gef., 1874er 54—55 M. gef., 1873er 72—73 M., 1872er 81 M. gef.

Stettin, 30. October. [Schweinefett und Speck.] Schweineschmalz fand für den Consum gute Frage und waren die Umsätze lebhaft, Wilcox 65 M. bez., per October 64,50—65 M. bez., Cassard 65 M. bez., andere Marke 64,75 M. bez. Amerik. Speck fester, Wochen-Abzug 257 Ctr., Bestand 2386 Ctr., short clear 55,50 M. tr. bez., 56 M. gef., long backs 57—58 M. transf. gef.

Posen, 2 November. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) spätere Sichten fest. Gek. — Wspl. Kündigungspreis 148, November 148 G., November-December 148 G., December-Januar 150 bez. u. G., Januar-Februar 152 bez. u. B., Februar-März 154 bez. u. G., Frühjahr 156 bez. u. G., April-Mai 156 G., Mai-Juni 156 G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) behauptet. Gekündet 30,000 Ltr. Kündigungspreis 44, November 44,2 bez. u. B., December 44,8—9 bez. u. G., Januar 1876 45,5 bez. u. G, Februar 46,1 bez. B. u. G., März 46,8 bez. u. G., April 47,4 bez. u. G., April-Mai 47,8 bez. u. B., Mai 48,3 bez. u. B. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Wien, (St. Marx), 2. Novbr. [Schlachtviehmarkt.] Trotzdem die Versorgung heute blos für sechs Tage vorgenommen zu werden brauchte, war der heutige Zutrieb so groß daß er den der normalen Markttage um ein Bedeutendes überstieg, die natürliche Folge dieses Umstandes in Verbindung mit jenem, daß die Bedürfnisse jetzt ohnehin keine großen sind, war die, daß das Geschäft einen recht flauen Verlauf zu bedeutend reducirten Coursen nehmen mußte. Auch Stallochsen sind der herrschenden Baissesströmung erlegen. Zugeführt waren 1633 Stück ungarische, 1485 St. galizische, 505 Stück serbische und 474 Stück deutsche Ochsen, sowie 115 Büffel, zusammen 4212 Stück Ochsen. Man notirte ungarische Mast von 30 32 Fl., ausnahmsweise auch 33 Fl., galizische 30—31 Fl., Weideochsen 25—29 Fl., bessarabische 28—30 Fl., serbische bedangen 26—27 Fl. per Ctnr. Vieles noch unverkauft.

Pest, 30. October. [Schweinefett.] Der Wochenumsatz war wohl ein besserer, sowohl für prompte Waare, als auch für kurze Termine, und bewilligte man auch etwas höhere Preise; dagegen wurden längere Termine weniger beachtet. Prompte Waare wurde mit fl. 38,50—38,75 bezahlt incl. Gebinde, per October bis erste Hälfte November wurde mit fl. 36,50 ohne Faß bezahlt; per November-Januar fl. 35,50 ohne Faß ausgeboten, ohne Nehmer. Auch von Landwaare sind in nächster Zeit Zufuhren zu erwarten. — Speck. Bei reducirten Vorräthen und mäßigem Umsatz erlitten Preise keine Veränderung. Ungarischer notirt fl. 37—38, amerikanischer fl. 34—35, Stadtwaare fl. 35—36, geräuchert fl. 37—38.

Pest, 30. October. [Zwetschken.] Die Zufuhren sowohl von bosnischer als von serbischer Waare waren bedeutend und auch die Nachfrage für den Export, namentlich für überseeische Rechnung, eine belangreiche, ohne daß sich jedoch eine Besserung in der Tendenz constatiren ließe; für den Export fand zumeist serbische Waare Beachtung. Bezahlt wurde: Bosnische Prima-Faßwaare mit fl. 10,50, etwas bessere Waare als Usance mit fl. 9,25—9,50, geringere als Usance fl. 8,25—8,50, Sackwaare fl. 9; serbische Faßwaare je nach Qualität fl. 7,50—8, Usance-Waare zur Deckung fl. 8,50—9, slavonische fl. 8—8,50. Der Gesammt-Umsatz belief sich ungefähr auf 8000 Centner. Zwetschkenmus. In dieser Woche waren die Zufuhren bedeutend geringer als bisher, ebenso war auch die Nachfrage eine schwächere. Verkauft wurden theils auf Speculation, theils auf feste Rechnung 1200 Ctr. zu fl. 7—7,50. — Honig. Bisher ist von geläuterterter Waare neue Slavonier angelangt, wovon Einiges zu fl. 20—20,50 verkauft wurde. Von Banater werden nächste Woche größere Zufuhren erwartet. Von Wachs wurde ein Pöstchen zu fl. 19,50 abgegeben.

Prag, 30. October. [Backobst.] Durch die reiche Ernte sind Käufer trotz der niedrigen Preise zurückhaltend, und wird blos Primawaare gekauft. Wir notiren nominell: Pflaumen, böhm. 5—9 fl., Pflaumenmus (Povidel) 5—10 fl., Birnen 6—8 fl., Apfelschnitte 4—5 fl., Weichsel 20—24 fl., Nüsse 9—10 fl., Haselnüsse, gewöhnliche 12—14 fl., italienische 14—15 fl. per Wr. Centner. — Stärke blieb auch diese Woche vernachlässigt, doch haben die Preise keine weitere Reduction erfahren, und notiren wir: Weizenstärke 8 bis 12 fl., Kartoffelstärke 6—8 fl. per Wr. Ctr. — Zucker. Wir haben diesmal von einem recht lebhaften Geschäfte zu berichten, um so mehr, da sich auch die Preise um durchschnittlich 30 Kreuzer per 100 Kilo erhöhten. Schuld an dieser Avance sind einerseits die höheren Devisencourse, andererseits das schlechte Wetter, welches die Qualität der Rüben sehr verschlechtert und deren Einbringen erschwert. Namentlich prompte Rendimentwaare profitirte von der haussirenden Tendenz, und wurde sogar 29 fl. 60 kr. per 100 Kilo bezahlt. Wir notiren: Rohzucker Basis 93 % 28 fl. 40 kr. per 100 Kilo. Auch für Raffinade herrscht lebhafte Nachfrage, und haben sich die vorwöchentlichen Preise voll behauptet.

Riga, 30. October. [Saat.] Schlagsaat ist anhaltend fest und wurde 7maß. Steppenwaare 132½—135 Kop. per Pud bezahlt. 7maß. Drujanersaat holte 132 Kop. per Pud. In Säesaat wurden ca. 6000 Tonnen zu Notirungen umgesetzt. Die Zufuhr beträgt bis heute 107,000 Tonnen, wovon 75,000 Tonnen abgepackt sind. Preise: Säeleinsaat, Kron-, gewöhnlich per Tonne 9—9⅛ R., do. puik 9⅛—9¼ R. — Schlagsaat, russ. 7⅛ m. 113 Pfd. 132 R., do. 7m. Steppen- 115 Pfd. per Pud 132½—135 R.

[Börseninsolvenz in Berlin.] Die im gestrigen Börsenbericht erwähnte Insolvenz in Berlin hat nur geringe Bedeutung. Wie der „Börsen-Courier" schreibt, hat bei der Differenzzahlung sich herausgestellt, daß die Firma J. M. ihren Verpflichtungen momentan nicht zu genügen in der Lage ist und daher von ihren Gläubigern ein Moratorium verlangt. Man wird diese Insolvenz, bei der übrigens, trotzdem man die Firma noch vor Kurzem mit Recht für etwa eine Million reich hielt, die Passiven nur 70,000 Thlr. betragen, eigentlich nur als eine Stockung ansehen können, da die Firma ihren Gläubigern 20 pCt. in Baar und den Rest nach einem Jahre zahlbar und durch Hypotheken sichergestellt, offerirt, da ihr noch immer bedeutendes Vermögen sich momentan nicht flüssig machen läßt.

[Moskauer Commerz-Leihbank.] Aus Moskau wird vom 31. October geschrieben: Das Moskauer Börsen-Comitee hat auf sein Ansuchen um beschleunigtere Abwickelung der Geschäfte und Conten der Commerz-Leihbank eine zustimmende Antwort Seitens des Finanzministers erhalten. Den Inhabern von Depots sollen ihre Forderungen im Verhältniß zu den bei der Moskauer Reichsbank einlaufenden Außenständen der Commerz-Leihbank ausgezahlt worden. Der Gesamm verlust der Bank wird nunmehr von competenter Seite auf 7 Millionen Rubel angegeben. Es wäre somit außer dem ganzen Actienkapital von 3 Millionen Rubel noch 4 Millionen von den Einlagen resp. Depositen verloren. Die Creditoren würden demnach 25 bis 30 % verlieren. Die Weigerung des Moskauer Commerzgerichts, den Concurs der Bank anzuerkennen, hat allgemeines Befremden erregt. Der Präsident des Gerichts, Herr Thur, ist vom Finanzminister nach Petersburg berufen worden, um Erklärungen über die Motive dieser Weigerung zu geben. Gestern sind auch die übrigen Directoren der Bank, Borissowski, Roeder, Giwartowski und Krabbe arretirt worden.

Die „Monde Russe" giebt noch folgende Einzelheiten über die Vorfälle, die der Katastrophe der Moskauer Commerzbank vorhergegangen waren und dieser gefolgt sind. Einen Tag vor der Einstellung der Zahlungen übernahm noch die Bank Depots. Am 23. October hatte ein angesehener Bürger Alexeiew der Bank einen Cheque über 101,000 Rubel präsentirt. Man verweigerte aber die Zahlung. Man will wissen, daß zu derselben Zeit der Tramway-Gesellschaft zu Moskau eine Summe von 150,000 Rubel, welche diese im Conto-Corrent zu fordern hatte, ausgezahlt wurde. Alexeiew wandte sich an das Gericht und es erfolgte die Verhaftung der Directoren Pollansky und Landau. Inzwischen beobachtete man scharf Herrn Strousberg in seinem Hotel. Am 27. verschwand derselbe aus seinem Hotel, man traf Anstalten ihn zu verfolgen, wobei sich der Portier des Hotels, welcher bei der Commerzbank 5000 Rubel in Depot hatte, besonders hervorthat. Die Verhaftung und das Auffangen zweier wichtiger Depeschen, welche zur Ueberführung der Schuldigen dienen werden, haben wir bereits gemeldet. Alexeiew beantragte die Verhängung des Concurses über die Bank. Das Tribunal wies den Antrag zurück, weil die Bank, welche bei unglücklichen Operationen zur Liquidation ihrer Geschäfte zu schreiten gehalten ist, nicht sofort als zahlungsunfähig erklärt werden kann.

Southampton, 27. Oct. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Donau, Capt. R. Buffius, welches am 16. October von Newyork abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat, durch stürmisches Wetter aufgehalten, um Mittag die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 252 Passagiere und volle Ladung.

Newyork, 30. Oct. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Oder, Capt. K. v. Oterendorp, welches am 16 October von Bremen und am 12. von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 30. Oct. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Mosel, Capt. H. A. F. Reynaber, hat heute die siebente diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 1. Nov. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Leipzig, Capt. R. Hoffmann, am 16. October von Baltimore direct nach Bremen abgegangen, ist heute wohlbehalten auf der Weser eingetroffen.

---

* **Nr. 88 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Herbstgedanken. (Fortsetzung.) — Die Zolltariffrage betreffend. (Schluß.) — Verzeichniß der Mitglieder des deutschen Landwirthschaftsrathes für das Triennium 1875/77. (Schluß.) — Zur Erhöhung der Brausteuer. (Fortsetzung.) — Zusammenstellung der landw. und Witterungs-Verhältnisse für Schlesien pro Monat October 1875. — Geruch und Futterwerth des Heues. — Zur Bienenpflege. — Import von Schafen und Ochsen in England. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Neumarkt. — **Literatur.** — Besitzveränderungen. — Subhastationen im November. — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt. — Aus Dresden. — Aus Nürnberg. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Briefkasten der Redaction. — **Inserate.**

Eisenbahnen und Telegraphen.

= **[Eisenbahnstrecke Neisse-Ziegenhals.]** Der Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Neisse-Ziegenhals ist bekanntlich am 1. d. Mts. eröffnet worden. Die Benutzung der Züge für Postzwecke ist folgende. Briefpackete durch Vermittelung des Eisenbahn-Personals werden mit dem Zuge, welcher 6 Uhr 59 Minuten Abds. von Brieg abgeht und in Ziegenhals um 9 Uhr 58 Minuten Abds. ankommt, befördert. Unter Begleitung von Postschaffnern in Eisenbahn-Postwagen werden Postsendungen jeder Art befördert mit den Zügen Ziegenhals-Neisse, aus Ziegenhals 6 Uhr 15 Minuten früh, in Neisse 7 Uhr 1 Minute früh und Neisse-Ziegenhals, aus Neisse 9 Uhr 5 Minuten Abds., in Ziegenhals 9 Uhr 58 Minuten Abds. Bahnposten in Eisenbahn-Postwagen zur Beförderung von Postsendungen coursiren in den Zügen von Brieg bis Neisse: aus Brieg 2 Uhr 16 Minuten und 10 Uhr 16 Minuten Abds., von Neisse bis Brieg: aus Neisse 6 Uhr 12 Minuten Vorm. und 11 Uhr 17 Minuten Vorm., und zwischen Brieg und Ziegenhals aus Brieg 7 Uhr 49 Minuten früh und aus Ziegenhals 5 Uhr 25 Minuten Abds. — Die Postagentur in Deutsch-Wette ist am 1. d. M. in eine Post-Expedition umgewandelt worden.

[Schlesische Eisenbahnen.] Man schreibt der Berliner „Börsenzeitung" von hier: „Nachdem die Course der Actien der schlesischen Eisenbahnen in Folge hinlänglich bekannter Umstände nicht unbedeutend zurückgegangen sind, dürfte es für die Besitzer solcher Actien von Interesse sein, sich den Stand der einzelnen Unternehmungen einmal wieder zu vergegenwärtigen. Die Rechte-Oder-Ufer-Bahn hat von ihrem Beginn an nur mit großer Mühe und nur durch ihre gute Leitung ihren heutigen gesicherten Stand, trotz der großen Concurrenz mit der Oberschlesischen Bahn, erreichen können. Durch die nun erfolgte Eröffnung der Oels-Gnesener, sowie hauptsächlich durch die bevorstehende Eröffnung der Creutzburg-Posener Bahn ist ihr jedoch ein großes Absatzgebiet für ihren Verkehr erschlossen, so daß sie, wenn sie sich mit anderen Bahnen nicht etwa vereinigte, eine gute Zukunft vor sich hat. Auf der Breslau-Freiburger Bahn ist der Güter- und Kohlenverkehr in anhaltender Steigerung begriffen. Im Laufe des nächsten Jahres dürfte die ganze neue Linie des Unternehmens von der österreichisch-preußischen Landesgrenze bis Stettin fertig und mit der österreichisch-französischen Staatsbahn verbunden sein, wodurch sich der Weg nach Stettin für die aus Böhmen, Ungarn und Mähren kommenden und dahin gehenden Güter gegen die Route über Oderberg über 16 Meilen abkürzt, es ist daher zu erwarten, daß sich auf dieser Linie ein sehr bedeutender Verkehr entwickeln wird, um so mehr, als die österreichische Staatsbahn gewiß Alles anwenden wird, den Verkehr ihrer an die Freiburger Bahn anschließenden Linien zu erhalten. Was den Weiterbau nach Swinemünde anbelangt, so fürchten ängstliche Gemüther, daß die Regierung die Freiburger Bahn hierzu zwingen würde. Dies ist indeß nach Lage der Dinge nicht möglich. Uebrigens beantragt die Freiburger Bahn vorläufig nur die Sistirung dieses Baues auf 4 bis 5 Jahre, um erst zu sehen, wie sich der Verkehr auf der ganzen Bahn entwickeln wird. Hinsichtlich der Oberschlesischen Bahn ist zu bemerken, daß dieselbe nach Eröffnung der neuen Linie der Freiburger Gesellschaft zwar an dem durchgehenden Verkehr einigen Abbruch erleiden wird, ihr interner Verkehr ist aber so großartig und in so außergewöhnlicher Weise der Entwickelung fähig, daß im ganzen für ihre Linien eine fortgesetzt gute Entwickelung zu erwarten ist. Durch die neuen Linien, welche die Oberschlesische Bahn ausführt, wird ihr übrigens ebenfalls ein bedeutender Verkehr zugebracht werden."

[Rumänische Eisenbahngesellschaft.] Nach Wiener Blättern ist gegenwärtig zur Regelung der rumänischen Eisenbahnangelegenheit ein neuer Vorschlag aufgetaucht. Ueber denselben schreibt die alte „Presse": Die Frage der „rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft" soll endlich durch einen Vorschlag geregelt werden, welcher einerseits der rumänischen Regierung und den im nächsten Monat zusammentretenden Kammern, andererseits den Actionären in einer außerordentlichen General-Versammlung von dem Berliner Aufsichtsrathe unterbreitet werden wird. Der Vorschlag besteht darin, daß die rumänische Regierung das ganze (ehemals Strousberg'sche) Eisenbahnnetz zwar nicht kauft, wohl aber in eigene Regie übernimmt, so daß das Erträgniß der Bahnen in die Staatskasse zu fließen hätte. Dagegen soll die rumänische Regierung die Schulden der Gesellschaft bezahlen und auch die Stammactien einlösen, ohne sich indessen eine größere Last aufzubürden, als die 18 Millionen jährlicher Zinsen, welche der Staat ohnehin bereits garantirt hat. Die Schulden der Gesellschaft bestehen in 50 Millionen Prioritäts-Obligationen, 50 Millionen für Bau-Auslagen, welche die Oesterreichische Staatsbahn, die Berliner Disconto-Gesellschaft und Banquier Bleichröder vorgeschossen haben, und 6 Millionen diverser Schulden, zusammen also 106 Millionen. Der Nominalwerth der ausgegebenen Stammactien beträgt bekanntlich gegen 246 Millionen. Um das Arrangement zu Stande zu bringen, soll der rumänische Staat für 246 Millionen 7½ procentige Staats-Obligationen emittiren, welche man zum Paricurse begeben zu können hofft. Von diesen Staats-Obligationen sollen um 106 Millionen verkauft und durch den Ertrag die Schulden der Gesellschaft gedeckt werden. Es bliebe von den Obligationen alsdann noch ein Rest von 140 Millionen, gegen welche die Stammactien umgetauscht werden sollen. Wenn die Besitzer der Actien für je zwei Actien auch nur eine 7½ procentige Staats-Obligation erhalten, so würde dies einem 3¾ procentigen Erträgnisse der heute beinahe werthlosen Actien gleichkommen. Es blieben dabei aber noch 20 Millionen übrig, und wenn auch diese repartirt werden, so stellt sich das Zinserträgniß auf beinahe 4 Procent.

[Repräsentanten der Landwirthschaft bei den Eisenbahn-Conferenzen.] Bei der hohen Bedeutung, welche die Landwirthschaft für den Eisenbahnverkehr und umgekehrt hat, ist die Zuziehung von Repräsentanten der Landwirthschaft zu den Conferenzen als ein glücklicher Gedanke zu bezeichnen, der voraussichtlich von allen Eisenbahndirectionen aufgenommen und realisirt wird. Die Ostbahn hat kürzlich eine solche Conferenz ausgeschrieben und Vertreter der landwirthsch. Centralvereine ihres Bezirks hinzugezogen. Vorher hatte die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ein Gleiches gethan. Bei der Juni-Conferenz dieser Bahn war für den Central-

verein für landwirthschaftliche Interessen zu Frankfurt der Rittergutsbesitzer von Herford, für den landwirthschaftlichen Centralverein im Regierungsbezirk Potsdam Rittergutsbesitzer Wrede erschienen, wogegen der Centralverein für Schlesien von der Beschickung der Conferenz wegen Mangels der für die Nomination eines Deputirten erforderlichen Zeit Abstand genommen hatte. Aber auch der schlesische Centralverein hat für künftige Conferenzen seine Betheiligung zugesagt und wird also am 24. November vertreten sein.

Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft, Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins", redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen OS., enhält in Nr. 44 vom 30. October d. J.: Oberschlesischer berg- und hüttenmännischer Verein: Personal-Nachrichten; Einladung zu einer Ausschußsitzung; Erlaß betr. Vorschläge zur Hebung der Eisenindustrie; Versuche mit einem Athmungs-Apparat der Firma L. von Bremen. — Erlaß des Handelsministers betr. Aufhebung der Handelskammer zu Gleiwitz. — Oberbergamtliche Erlasse betr. Mehrung und Besteuerung des Steinkohlen-Absatzes. — Deutschlands Kohlen-Verkehr und Absatz. — Kohlenverkehr Berlins. — Steinkohlen-Förderung und Absatz im Oberbergamtsbezirk Dortmund. — Schweiz: Kohlenverkehr. — Belgien: Kohlen- und Eisen-Verkehr. — Frankreich: Gasproduction. — Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen. — Statistische Correspondenz. — Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. — Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen: Vorstandssitzung. — Anzeigen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Dover, 2. November. Der König und die Königin von Dänemark sind heute Nachmittag von Calais hier eingetroffen und mit der Prinzessin von Wales, die zu ihrer Begrüßung erschienen war, alsbald nach London weitergereist.

Madrid, 2. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Carlisten das Thal von Valmaseda geräumt, um ihre Streitkräfte in den nördlichen Provinzen zusammenzuziehen.

New-York, 3. November. Von den gestrigen Wahlen liegen folgende Resultate vor: Die Mehrheit der Demokraten in Mississippi beträgt 1000; Jefferson Davis Wahl zum Senator ist wahrscheinlich. Der Sieg der Demokraten in Maryland ist wahrscheinlich. Die Republikaner erhielten in Massachusetts 1000, in Minnesota 6000, im Staate New-York 10,000, in Pensylvanien 25,000 Stimmen Majorität. Wisconsin wählte republikanische Staatsbeamte, Virginien conservative, Newjersey republikanische Legislaturmitglieder.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Sagan, 3. Novbr. Um 5 Uhr 32 Minuten erfolgte die Einfahrt Sr. k. H. des Kronprinzen und seiner Gemahlin unter großem Jubel der Einwohnerschaft durch die prachtvoll illuminirte Stadt. Nach einer Begrüßungsrede des Bürgermeisters Würfel fand die Fahrt nach dem herzoglichen Schlosse statt. Die Abfahrt von Sagan nach Ohlau erfolgt morgen Nachmittag 5 Uhr.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Pest, 3. November. Der „Pester Lloyd" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte beantwortete die Vorstellungen des österreichischen Botschafters, betreffend die Exemption 9procentiger türkischer Schatzbonds von der Zinsenreduction dahin: Die Pforte lasse vorerst die principielle Frage offen und sehe bis dahin die Serie B. dieses Papiers die Zinsenreduction nicht unterliegend an.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 338, —. 1860er Loose 111, —. Staatsbahn 488, 50. Lombarden 182, —. Italiener 72, —. 85er Amerikaner 98, 80. Rumänen 30, 25. 5procent. Türken 23, 75. Disconto-Commandit 118, 50. Laurahütte 70, 50. Dortmunder Union 11, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 90, 50 Rheinische 107, 50. Bergisch-Märkische 77, 50. Galizier 85, 25. — Ziemlich fest.

Weizen (gelber) November-December 192, 50, April-Mai 209, —. — Roggen: November-December 150, —, April-Mai 156, 50. — Rüböl: Novbr.-December 65, 20, April-Mai 67, 70. Spiritus: November-December 47, 10, April-Mai 50, 70.

Wien, 3. November, 11 Uhr 10 M. [Vorbörse.] Creditactien 196, 40. Saatsbahn 277· Lombarden 102, 20. Galizier 194, 25. Napoleonsd'or 9, 05 Anglo-Austrian 100, 10. Unionsbank 84, 30. Renten 69, 55. dto. 73, 30. Fester, aber sehr still.

Wien, 3. November. [Schluß-Course.] Matt, geschäftslos.

	3	2.		3	2
Rente	69, 65	69 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	277 —	276, 50
National-Anlehen	73, 45	73, 20	Lomb. Eisenbahn	102 25	102, —
1860er Loose	111, 70	111, 70	London	112, 95	113, —
1864er Loose	133, 90	134, 50	Galizier	194 50	193 75
Credit-Actien	195 60	197,	Unionsbank	83, 50	84, 50
Nordwestbahn	139, 50	139 25	Kassenscheine	168 37	168, 1?
Nordbahn	171, —	171, —	Napoleonsdor	9, 04	9, 06
Anglo	98, 20	98 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	30 —	29 50			

Paris, 3. November. Nach Bekanntmachung des „Journal officiel" vertheilt der Credit General Ottoman keine Dividende. Die Blätter melden, das Bankhaus Scheyer u. Dreyfuß erklärte gestern, es würde allen Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

Berlin, 3. November. [Schluß-Course.] Ruhig.
Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Oest. Credit-Actien	338, —	338, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	489, 50	487, —	Laurahütte	70, 10	69, 50
Lombarden	181, —	181, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	37, —	37, 50
Schles. Bankverein	78, 25	77, 75	Wien kurz	177, 70	177, 70
Bresl. Discontobank	58,	58, —	Wien 2 Monat	176, 60	176, 60
Schles. Vereinsbank	87, 25	87, 75	Warschau 8 Tage	265, 60	265, 50
Bresl. Wechslerbank	60, —	62, —	Oesterr. Noten	178, 25	178, 65
d. Pr.-Wechslerb.	64, —	67, —	Russ. Noten	266, 50	266, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	111, 75	111, 40

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	3.	2.		3.	2.
4½proc. preuß. Anl.	104, 25	104, 25	Köln-Mindener	90 50	90, 50
3½prc. Staatsschuld	90, 60	90, 60	Galizier	86, —	84 75
Posener Pfandbriefe	92 75	92, 50	Ostdeutsche Bank	77, 50	77, 50
Oesterr. Silberrente	65, 40	65, 20	Disconto-Comm.	118, 90	119, 40
Oesterr. Papierrente	61, 80	61, 60	Darmstädter Credit	106, 75	106, 10
Türk. 5% 1865r Anl.	24, 10	24, 10	Dortmunder Union	11, 10	11, 50
Italienische Anleihe	72, —	72, 10	Kramsta	81, 80	81, 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	67, 40	67, 30	London lang	—, —	20, 14
Rum. Eis.-Obligat.	30, 50	30, 25	Paris kurz	—, —	80, 65
Oberschl. Litt. A.	140, 75	140, 25	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	77, 25	78, —	Waggonfabrik Linke	46, 75	45 75
R.-O.-U.-St.-Actie	95, —	94 75	Oppelner Cement	20 —	20, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	103, 50	103 60	Ver. Br. Oelfabriken	49 25	49 —
Berlin-Görlitzer	33 75	34, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	77, 50	77 75	Reichsbank	—, —	—, —

Nachbörse: Creditactien 337, —. Franzosen 488, 50. Lombarden 181, —. Discontocommandit 118, 50. Dortm. 11, 10. Laurahütte 70, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —. Mindener —, —.

Geringes Geschäft. Internationale ziemlich fest, namentlich Franzosen, Lombarden, Bahnen und Banken meist gut gehalten. Montanwerthe ruhig. Nachbörse in Folge Wiener und Londoner Notirungen abgeschwächt. Discont 5 pCt.

Frankfurt a. M., 3. Novbr., 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 167, —. Staatsbahn 243, 25. Lomb. 89¾. Galizier —, —. —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. — Still.

Frankfurt a. M., 3. Novbr., Nachm 2 Uhr 54 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 167, 62. Franzosen 244, —. Lombarden 90. Böhmische Westbahn 164. Elisabeth 139¾, —. Galizier 170. Nordwest 120, —. Silberrente 65⅝. Papierrente 61¾. 1860er Loose 111⅝. 1864er Loose —. Amerikaner — —. Russen 1872 100⅜. Russ. Bodencredit 87½. Darmstädter 107¼. Meininger 80. Frankfurter Bankverein 71¼. Wechslerbank 69¾. Hahn'sche Effectenbank 104½. Oesterreich.-deutsche Bank 74⅜. Schlesische Vereinsbank 87¼. — Lustlos.

Paris, 3. November. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 57. Neueste Anleihe 1872 103, 60 Italiener 73, 05. Staatsbahn 615, —. Lombarden 223, 75. Türken —, —. Matt.

London, 3. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 09. Italiener 73. Lombarden 8, 15. Amerikaner 103½. Türken 25¼. Regnerisch.

Berlin, 3. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen Schluß fest, November-Decmber 195, —. December-Januar 199, 50, April-Mai 211, —. — Roggen höher, November-December 152, —, December-Januar 154, 50, April-Mai 158, 50. — Rüböl animirt, Nov.-December 66, 30, December-Januar 66, 50, April-Mai 68, 80. — Spiritus besser, Novbr.-December 47, 30, December-Januar 47, 80, April-Mai 51, 10. — Hafer, November 166, 50, April-Mai 173, 50.

Stettin, 3. November, — Uhr — Min. Weizen fester, November-Decbr. 199, 50, April-Mai 211, —. Roggen fest, Novbr.-Decbr. 144, —, Decbr.-Januar 146, April-Mai 154, —. Rüböl fest, Novbr.-Decbr. 62, —, April-Mai 66, 50. Spiritus: loco fest, 46, —, Novber-Decbr. 46, 50. April-Mai 50, —. Petroleum November-December 11, 25.

Köln, 3. November. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen höher, Novbr. 20, 45, März 21, 90. Roggen höher, November 14, 75, März 15, 90. Rüböl animirt, loco 34, 50, Mai 36, —. Hafer —, loco 18, 50, November 17, 90, März 17, 50.

Paris, 3. Novbr., Nachmittag. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend, pr. November 59, 25, pr. December 59, 50, per Januar-April 60, 75, pr. März-Juni 62, 75. Weizen matt, pr. November 26, 50, pr. December 26, 75, pr. Januar-April 27, 75, pr. März-Juni 28, —, Spiritus matt, per November 43, 45, pr. Mai-August 47, 25.

Amsterdam, 3. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per Novbr. 276, per März 297. Roggen loco unverändert, per März 194, per Mai 194. Rüböl loco 37¾, per December 38⅜, per Mai 39¾. Raps 390, per Frühjahr 412. Wetter: Schön.

London, 3. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Feiner Weizen behauptet. Angekommene Ladungen träge. Hafer eher besser. Anderes schleppend, fest. Fremde Zufuhren: Weizen 23,400, Gerste 9060, Hafer 9510 Qrtrs.

Glasgow, 3. November. Roheisen 62 Sh. — D.

Frankfurt a. M., 3. Novbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 167, 62. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 243, 87 Lombarden 91½. 1860er Loose 111, 25. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. —. Galizier 169, 87. Spanier 16⅝. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien 812. Reichsbank 153, 12. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn — —. Elisabethbahn —, —. Joseph —, —. Handelsgesellschaft —, —. Darmstädter —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 3. November, Abends 8 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 65¼. Lombarden 227, 50, per November —, —, Credit-Actien 167, 50. per November —, Oesterreich. Staatsbahn 610, —. per November —, —. Neue Rheinische 106, 62. Bergisch-Märkische 76¾. Oesterreichische —, —. Köln-Mindener 89⅛. Laurahütte 70⅛. Anglo —, 1860er Loose —, —. Stillstens.

Paris, 3. Novbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 67. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 87, ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, —. do. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 615, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 228, 75. do. Prioritäten 231, —. Türken de 1865 25, 80. do. de 1869 162, —. Türkenloose 77, 50. Spanier exter. —. Spanier inter. — —. Franzosen —, —. Fest, Liquidation im Allgemeinen leicht. Reports für Italiener 0, 16. Franz. 1, 00. Lombarden 1, 55. Türken 0, 13.

London, 3. Novbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 09. Italienische 5pct. Rente 72¼. Lombarden 9, 01. 5pct. Russen de 1871 99⅞. do. de 1872 99⅞. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 25⅜. 6pct. Türken de 1869 30¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 103⅛. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanier —, —. Platzdiscont 3 pCt. Bank-Einzahlung 370,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. November.

Ort	Bar. Par. Lin	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel	Windrichtung und Stärke	Allgemeine Himmels-Ansicht
Auswärtige Stationen.					
8 Haparanda	343,6	— 1,0	—	N. mäßig.	ganz heiter.
8 Petersburg	341,4	— 4,5	—	Windstille.	ganz bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	335,8	— 8,8	—	NNO. schwach.	heiter.
8 Stockholm	341,5	— 0,7	—	Windstille.	ganz bedeckt.
8 Skudesnäs	337,9	5,0	—	SO. stille.	ganz bedeckt.
8 Gröningen	339,0	— 0,4	—	SO schwach.	bewölkt.
8 Helder	338,2	— 1,4	—	SO. schwach.	—
8 Hernösand	342,3	0,3	—	O. schwach.	Schnee.
8 Christiansd.	338,3	4,8	—	OSO. schwach.	bedeckt.
8 Paris	337,2	2,7	—	SO. schwach.	bedeckt.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	342,4	— 0,6	— 4,0	SO. schwach.	bedeckt.
7 Königsberg	331,6	— 1,8	— 4,6	O. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	341,8	— 2,8	— 6,4	—	bedeckt.
6 Cöslin	340,5	— 4,2	— 7,2	O. schwach.	Nebel.
6 Stettin	339,9	— 2,7	— 6,1	—	heiter, Reif.
6 Puttbus	339,7	— 1,1	— 4,6	SO. schwach.	heiter.
6 Berlin	339,5	— 1,6	— 4,2	O. mäßig.	heiter.
6 Posen	338,8	— 3,2	— 6,3	SSO. mäßig.	trübe.
6 Ratibor	331,5	— 2,2	— 3,9	N. mäßig.	trübe, Reif.
6 Breslau	335,8	— 2,9	— 5,7	O. schwach.	trübe.
6 Torgau	337,8	— 2,3	— 6,0	O. mäßig.	heiter.
8 Münster	336,7	— 1,2	— 4,6	O. schwach.	heiter.
6 Köln	337,3	2,0	— 6,6	SSO. lebhaft.	heiter.
6 Trier	332,4	— 1,6	— 5,0	NO. schwach.	heiter, Nebel, Reif.
7 Flensburg	340,2	— 1,0	—	SO. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	334,8	1,0	—	NO. lebhaft.	heiter.

Bekanntmachung.

Der nach den Jahrmarkts-Verzeichnissen der Kalender auf den 29. und 30. November, sowie 1. December d. J. hier anberaumte Kram- und Viehmarkt findet wegen der am 1. December d. Js. vorzunehmenden Volkszählung nicht an den vorhin bezeichneten Tagen, sondern erst am **Donnerstag, den 9., Freitag, den 10., und Sonnabend, den 11. December**, statt.

Am Sonnabend, den 11. December, ist zugleich Viehmarkt.

Jauer, den 26. October 1875. [835]

Der Magistrat.

Entbindungs-Anzeige.

Heut wurde uns ein Söhnchen geboren. [1878]

Rabenbülle, den 2. November 1875.

Richard Ullmann.
Ottilie Ullmann, geb. **Nabel.**

Am 31. v. M. starb unser langjähriges Mitglied und seit diesem Jahre Mitvorsteher unseres Vereins, Herr Kaufmann [6743]

Fedor Anderssohn.

Der Verewigte war demselben mit Liebe und eifriger Thätigkeit zugethan und hat sich dadurch, wie durch seinen ehrenwerthen, biedern Charakter ein dauerndes Andenken gesichert.

Breslau, den 2. November 1875.

Der Vorstand des kaufmännischen Vereins.
M. H. Schäfer.

Nach kurzem aber schweren Leiden verschied gestern Abend unser heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Lohndiener

Henschel Bauer,

was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. [4800]

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittags 2 Uhr.
Trauerhaus: Reuschestraße Nr. 34.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach achttägigem Krankenlager im einundsiebzigsten Jahre unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwitwete Pastor

Charlotte Freytag,

geb. **von Salisch.**

Dies zeigt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an [1867]

Harnoch, Pastor.

Pitschen, 2. November 1875.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Hptm. u. Comp.-Chef im Schlesw. Inf.-Regt. Nr. 84 Hr. Schauwecker mit Frl. Rosa Kämpffe in Grögersdorf. Hr. Oberlehrer Dr. Wintzer in Mühlhausen i. Elsaß mit Frl. Marie Schwencke in Poley bei Bernburg.

Verbunden. Herr Kreisrichter Hoppe mit Fräul. Louise Grangé in Freienwalde a. O.

Geboren. Ein Sohn: d. Herrn Pastor Bauer in Kerstin. — Eine Tochter: d. Oberstlieut. u. Commandeur des Thür. Huf.-Regts. Nr. 12 Herrn v. Versen in Merseburg, d. kgl. Strafanstalts-Inspector Hrn. von Wenckstern in Münster, d. Hrn. Pastor Nüthnick in Niemegk.

Gestorben. Frau Prediger Schenk in Berlin. Oberstlieut. a. D. Herr Baron v. Uslar-Gleichen in Potsdam. Rittmeister a. D. Herr von Chappuis auf Korschwitz.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4 November. 24ste Vorstellung im Bons-Abonnement. Zweites Gastspiel des herz. Braunschweigischen Hofsängers Hrn. Franz Siegel. **„Die Jüdin."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe, übersetzt von Herrn v. Lichtenstein. Musik von Halevy. (Eleazar, Herr Franz Siegel.)

Freitag, den 5. November. 25ste Vorstellung im Bons-Abonnement. Zum 1. Male: **„Blindekuh."** Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolph Kneisel. Vorher: **„Die Versucherin."** Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 4. November. **„Die Tochter Belials."** Lustspiel in 5 Acten von Rudolph Kneisel.

Lobe-Theater.

Donnerstag. Z. 25. M. **„Die Fledermaus."** (Rosalinde, Fräul. Sophie König.)

Freitag. Siebentes Gastspiel des Frl. Clara Ziegler. **„Vicomte von Letorières."** Lustspiel in 3 Acten von Blum. (Vicomte, Fräulein C. Ziegler.) [6752]

Variété-Theater.

Donnerstag. Fritz, Ziethen u. Schwerin. Der Teufel an der Wand. La Gitana. Tannhäuser. Ballet. Er ist nicht eifersüchtig. Anf. 7½ Uhr.

✉ Mont. 6. XI. 6½. B. u. R. IV.

Schwiegerling's

[4799] **Figuren-Theater, Höfchen- und Gartenstraßen-Ecke.**

Donnerstag, den 4. Nov.: **3. und letzte Gastvorstellung der Gebrüder Schwiegerling.** — Vorher: **Kasperle als Poltergeist**, Quodlibet in 2 Acten. Hierauf neues Ballet und Metamorphosen. Anfang 7 Uhr. [4799]

Photographien des

☞ Kopfes ☜

eines Unbekannten, muthmaßlich den besseren Ständen angehörig und von dessen Rumpf getrennt, auf dem Schienengeleise in der Nähe Muskau's gefunden, sind à Stück 50 Pf. zu haben bei [1851]

R. Winkler, Hof Photograph. Muskau O.-L.

Gesucht werden noch einige **Theilnehmer** für einen **englischen Unterrichtscircle** des Abends. Off. sub L. 13 Briefk. der Bresl. Ztg.

Springer's Concertsaal.

Heute [6749]

5. Donnerstag-Sinfonie-Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Concertmeisters Herrn **Himmelstoß.**

Z. A. k. u. A.:
Concert für Violine. Mendelssohn.
Adagio von Spohr.
Sinfonie C-moll. Beethoven.
Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pf.

R. Trautmann.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag:

Salon-Concert

der Breslauer Concert-Capelle unter gefälliger Leitung des Concertmeisters

Theobald Kretschmann.

Anfang 7 Uhr. [6745]

Freitag:

Sinfonie-Concert.

Simmenauer Garten-Salon.

Heute:

CONCERT.

Auftreten der berühmten **Chicords Parisiens** und des gesammten Künstlerpersonals.

Auftreten der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Collinetti.**

Zweites Gastspiel des berühmten Jongleurs Mr. Fricke.

Anfang 7½ Uhr. [6751]
Entree à Person 30 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Letzte Woche.

Doppel-Concert

vom Capellmeister Herrn **J. Peplow** und der ersten **ungarischen Capelle** des Herrn **Josef Barza.**

Auftreten der engl. Gymnastiker. Gastspiel des Gymnastikers Herrn Herbertz.

Z. A. k.: **Die fliegenden Menschen** von **Mr. Athya** und **Jam Pinder.**

Anfang 7 Uhr. [6724]

Das Nähere die Tageszettel.

Zelt-Garten.

Täglich Concert, sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Seidel's Restaurant,

Sonnenstraße Nr. 4.

Donnerstag: [4788]

Wurstpicknick.

Trebnitzer, Namslauer, Böhmisch, Culmbacher Bier.

Architekten- und Ingenieur-Verein.

Sonnabend, den 6. Novbr.: **Hauptversammlung u. Abendessen.**

☞ Für die zahlreichen Freundschaftsbeweise anläßlich unserer silbernen Hochzeit erstatten auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Carl Plessner und Frau, **Beuthen OS.**

Alle diejenigen, welche noch

Forderungen

an meinen verstorbenen Mann, den [1804]

Hüttendirector Otto Leder,

haben, werden ersucht, spätestens **bis zum 10. November a. c.** mir dieserhalb briefliche Meldung zu machen.

Colonie Neudorf bei Gleiwitz.

verw. Helene Leder, geb. **Paletta.**

Den bisher in Löwenberg domicilirenden Kaufmann **Berthold Frost,** welcher sich s. Z. in Breslau aufhalten soll, ersuche ich um sofortige Mittheilung seines gegenwärtigen Aufenthaltes behufs Regulirung einer Rechtssache. [6755]

Paul Grätz in Schweidnitz.

A. Werner's

kaufmännisches Unterrichts-Institut

für einfache **Curse** und doppelte italienische

Buchführung

mit **Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corr.** etc.
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Thor.

Leçons de français

Carrière.
Schuhbrücke 84, I. [4794]

Die [6762]

Inseraten-Pacht des Kladderadatsch

ist bekanntlich vertragsmäßig

ausschließlich

der Firma

Rudolf Mosse

übertragen, welche in der Lage ist, bei größeren Ordres Rabatt zu gewähren.

Ebenso werden für das im Verlage dieser Firma erscheinende

Berliner Tageblatt

(Auflage 37,000)

Aufträge unter den günstigsten Conditionen von derselben entgegengenommen.

Außerdem hat die Firma **Rudolf Mosse** u. A. die Inseratenpacht
des Militär-Wochenblattes,
der Süddeutschen Presse,
der Fliegenden Blätter,
der Handels- und Börsen-Zeitung in Cöln,
der Schweizerischen Handels-Zeitung
übernommen, und erfreuen sich diese Blätter einer großen Beliebtheit Seitens der Inserenten.

Das **Centralbureau** der Firma **Rudolf Mosse** befindet sich in **Berlin, Jerusalemerstraße 48,** und **Filiale** in **Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 31.**

Für Hautkranke.

Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. Heilborn,

[6595] **Blumenstraße 4, 2 Tr.**

Paul Schmidt,

FABRIK & LAGER
chirurg. Instrumente und Bandagen,
Nicolaistrasse 52, [4272]
vis-à-vis der Barbara-Kirche,
engl. und deutsche Respiratoren,
Bruchbänder und Suspensorien,
anatom. Secirbestecke.

En gros & en détail.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

Louis Lewy jr.,

Ring 40, Grüne-Röhrseite, par terre und 1. Etage,

beehrt sich ihre

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

in

Seide, Sammet, Velour und Bouclé

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

zu den solidesten Preisen zu empfehlen.

[6734]

En gros & en détail.

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

—

Grosses Lager von Büchern aus **allen Zweigen der Literatur.**

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Musikalien-Leihinstitut, Leihbibliothek

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.
Neue Abonnements
können täglich eröffnet werden.

Unterricht i. Franz., Ital., Engl., Span., Ungar. erth. e. Philologe. Off. sub P. V. 27 abzug. Exp. d. Z.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von

1)	4,185,000	Kilogramm	Schienen von Stahl oder Eisen für Breitspur-Bahnen,
2)	290,790	„	Schienen von Stahl oder Eisen für Schmalspur-Bahnen,
3)	197,059	„	Laschenbolzen, Hakennägel, Tirefonds und Unterlagsplatten für Breitspur-Bahnen,
4)	9,500	„	Laschenbolzen und Hakennägel für Schmalspur-Bahnen

im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist

ad 1 und 2 **auf Sonnabend, den 20. November c., Vormittags 11 Uhr,**

ad 3 und 4 **auf Montag, den 22. November c., Vormittags 11 Uhr,**

in unserem General-Bureau im neuen Verwaltungs-Gebäude hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Eisenbahnschienen resp. Kleineisenzeug"

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden. [5466]

Breslau, den 22. October 1875.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. November d. J. tritt zum gemeinschaftlichen Tarif der Oberschlesischen, Niederschlesisch Märkischen und Königlichen Ostbahn für Oberschlesische Steinkohlentransporte vom 1. October pr. ein Nachtrag III. in Kraft, welcher ermäßigte Frachtsätze von Carl-Emanuel- und Mathildegrube sowie Gutehoffnung-Zinkhütte nach Lebus, Podelzig und Cüstrin enthält.

Breslau, den 29. October 1875.

Zucker in Broden, Hüten, Stücken und Candiszucker tarifirt vom 16. October cr. ab im Schlesisch-Böhmisch-Baierischen Verbande gleich Zucker in Mehl- oder Krümelform zur Klasse II. resp. A.

Breslau, den 29. October 1875.

Vom 1. November cr. ab findet ein directer Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen Breslau einer- und Krischopol — Station der Odessaer Bahn — via Podwoloczyska andererseits statt. Die Billets haben eine 14tägige Gültigkeit und berechtigen zur Unterbrechung der Fahrt an den auf dem Billet bezeichneten Couvonstationen.

Breslau, den 1. November 1875.

Zum Preußisch-Oesterreichischen, sowie zum Preußisch-Ungarischen Verband-Tarife via Ruttek und via Marchegg treten am 20. November c. Tarif-Nachträge mit Classifications-Aenderungen in Kraft.

Breslau, den 1. November 1875. [6763]

Königliche Direction.

Kaufmännischer Club.

Sonnabend, den 6. November c.:

☞ BALL ☜

im Saale des „König von Ungarn".

Billet-Ausgabe findet **bis Freitag**, den 5. d. Mts., Mittags, bei Herrn **C. Stein** (in Firma: **Sckeyde & Stein**), **Ohlauerstraße 21**, statt.

Anfang des Balles 8 Uhr.

Der Vorstand. [6675]

Kaufmännischer Verein „Union".

Zu den am 4., 8., 11. und 13. November stattfindenden vier dramatischen Vorlesungen des Königl. Hofschauspieler Herrn **Gustav Müller aus Wiesbaden** sind Billets in der Buchhandlung von **Trewendt & Granier, Albrechtsstraße 37**, zu haben. [6754]

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Wir haben zu den am 4., 8., 11. und 13. November im Musiksaale der Universität stattfindenden dramatischen [6764]

Vorlesungen des Kgl. Hofschauspielers Herrn Müller

eine Anzahl Eintrittskarten für unsere Mitglieder übernommen, welche wir denselben zu einem sehr mäßigen Preise zur Verfügung stellen; die Karten werden in unserem Bureau, Neue Gasse 8, parterre, Mittags von 2–3 Uhr ausgegeben.

Der Vorstand.

!Großer Ausverkauf!

von Herren-Garderobe.

Da wir jetzt nur auf Bestellungen zu arbeiten beabsichtigen, geben wir unser **fertiges Lager auf** und verkaufen, [6737]

um damit gänzlich zu räumen,
!zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

J. Goldschmidt's Wwe. & Sohn,
Nikolaistraße Nr. 80.

Nachdem ich mein Geschäftslocal von **Riemerzeile Nr. 17** nach meinem eigenen Hause [6744]

Riemerzeile Nr. 22

verlegt, habe ich die **alteren Bestände** meines

Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lagers

in meinem früheren Geschäftslocale zum ☞ **Ausverkauf** ☜ gestellt und empfehle dieselben zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

M. Jacoby, Riemerzeile Nr. 22.

Aelteste Fleischhackmaschinen-Fabrik

empfiehlt Fleischhackmaschinen zu bedeutend herabgesetzten Preisen en gros & en détail **unter Garantie.** [4709]

Garbe, Breslau, Matthiasplatz 19.

Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft vorm. Conrad Schiedt in Görlitz.

Die in der außerordentlichen General-Versammlung vom 25. November v. J. beschlossene und am 14. Januar d. J. in das Handelsregister eingetragene Herabsetzung unseres Actiencapitals soll seiner Zeit ausgeführt werden. Wir fordern hierdurch gemäß Artikel 243 des Handelsgesetzbuches die betheiligten Gläubiger auf, sich bei uns zu melden. [1773]

Görlitz, den 25. October 1875.

Der Vorstand.
R. Mager.

XI. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 13., 14. und 15. Januar 1876.

Haupt-Geld-Gewinne:

☞ **75,000 Mark,**
☞ **30,000 Mark,**
☞ **15,000 Mark.**

☞ Im Ganzen **375,000 Mark.** ☜

Loose zu 3 Mark pro Stück

sind durch mich und die Herren Agenten zu beziehen. [5489]

Der alleinige General-Agent: **B. J. Dussault** in **Köln.**

Skroch's Hôtel, Beuthen OS.

Der Umbau meines Hotels ist beendet und dasselbe bereits eröffnet; allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten empfehle ich es zu gütiger Beachtung. **Freundliche Logir-Zimmer, aufmerksame Bedienung,** sowie meine bekannte **Hausmanns-Küche,** sollen jedem Gaste den Aufenthalt in meinem Hause angenehm machen. [1869]

Pianomagazin von **Julius Mager, Holteistraße 42,** neue Stützflügel u. Pianinos auch zu vermiethen.

Oeffentliche Vorladung. [92]

Nachstehend genannte Personen:

1) der Seemann **Friedrich Wilhelm Julius Bendig**, geboren den 12. Mai 1846 zu Breslau,
2) der Maschinenschlosser **Karl Ernst Oscar Berger**, geboren den 19. Mai 1850 zu Trebnitz, zuletzt in Breslau,
3) der Kaufmann **Heinrich Bieber**, geboren den 23. April 1851 zu Breslau,
4) der Seemann **Paul Bossack**, geboren den 16. Januar 1853 zu Breslau,
5) der **Friedrich Wilhelm Karl Bianke**, geboren den 17. August 1853 zu Berlin, zuletzt in Breslau,
6) der Mützenmacher **Beinusch (Markus Benjamin) Chone**, geboren den 2. Juni 1850 zu Jutroschin, Kreis Kröben, zuletzt in Breslau,
7) der Commis **Louis Dresdner**, geboren den 13. December 1854 zu Rybnik, zuletzt in Breslau,
8) der Handlungslehrling **Klewe Frübling**, geboren den 9. September 1854 zu Grätz, zuletzt in Breslau,
9) der Conditor **Otto Eduard Ferdinand Fischer**, geboren den 13. Mai 1854 zu Breslau,
10) der **Eduard Falke**, geboren den 20. Juni 1852 zu Trebnitz, zuletzt in Breslau,
11) der **Juda Falk**, geboren den 2. Juli 1842 zu Rawicz, zuletzt in Breslau,
12) der **Hugo Gruhn**, geboren den 10. Februar 1850 zu Breslau,
13) der **Julius Hadaß**, geboren den 24. Juli 1850 zu Santomysl, Kreis Schrimm, zuletzt in Breslau,
14) der Commis **Albert Herbst**, geboren den 27. November 1852 zu Breslau,
15) der Commis **Hugo Joachimsohn**, geboren den 19. Juni 1849 zu Breslau,
16) der Förstersohn **Adam Albert Oscar Kröger**, geboren den 24. Januar 1853 zu Dembinek (Dembnica) Kreis Adelnau, zuletzt in Breslau,
17) der **Julius Kempner**, geboren den 22. December 1851 zu Landsberg a. W., zuletzt in Breslau,
18) der Schiffer **Ernst Robert Constantin Lisse**, geboren den 28. März 1852 zu Breslau,
19) der **Emil Georg Max Mann**, geboren den 6. September 1851 zu Gardawitz, Kreis Pleß, zuletzt in Breslau,
20) der **Maximilian Karl August Mentzel**, geboren den 13. Mai 1851 zu Breslau,
21) der Kaufmann **Ernst Friedrich Gustav Conrad Mathie**, geboren den 20. April 1850 zu Guhrau, zuletzt in Breslau,
22) der Seemann **Alexander Herrmann Paul Pohlmann**, geboren den 28. Februar 1847 zu Mühlhausen, zuletzt in Breslau,
23) der **Ferdinand Robert Polkiewitsch**, geboren den 9. December 1852 zu Kempen, zuletzt in Breslau,
24) der **August Friedrich Ludwig Alexander Pape**, geboren den 22. August 1852 zu Spandau, zuletzt in Breslau,
25) der Koch **Friedrich Joseph August Rabsch**, geboren den 4. Januar 1853 zu Wüstendorf, Kreis Breslau, zuletzt in Breslau,
26) der Commis **Max Reimberger**, geboren den 7. Juli 1852 zu Breslau,
27) der **Karl Friedrich August Schnäsche**, geboren den 23. August 1841 zu Bingerau, Kreis Trebnitz, zuletzt in Breslau,
28) der Monteur **Wilhelm Robert Heinrich Schäfer**, geboren den 12. October 1852 zu Herrnstadt — Vorstadt — zuletzt in Breslau,
29) der **Nathan Schlesinger**, geboren den 14. October 1849 zu Kempen, zuletzt in Breslau,
30) der Oeconom **Karl Georg Herrmann Straka**, geboren den 30. Juni 1849 zu Breslau,
31) der Handlungscommis **Max Eugen Sternberg**, geboren den 18. April 1850 zu Breslau,
32) der **Julius Wiener**, geboren den 5. October 1852 zu Liegnitz, zuletzt in Breslau,

sind angeklagt:

das Gebiet des deutschen Reiches ohne Erlaubniß verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen gesucht zu haben.

Auf Grund des § 148 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs ist die Untersuchung gegen die von 1 bis 32 Genannten eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin auf

den 4. December 1875, Vormittags 9½ Uhr

im Sitzungssaale zur Aburtelung für Vergehen im Stadtgerichtsgebäude hierselbst anberaumt worden.

Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbei geschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 19. Juli 1875.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen. Deputation I.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Register ist heute Folgendes eingetragen worden:

I. in das Firmen-Register bei der unter Nr. 110 eingetragenen Firma [839]

H. Rausch

zu Canth, daß dieselbe durch Erbgang auf die nachstehend sub II. a. bis f. benannten Apotheker **H. Rausch**'schen Erben übergegangen und die nunmehr unter der Firma **H. Rausch** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 26 in das Gesellschafts-Register eingetragen worden ist;

II. in das Gesellschafts-Register unter Nr. 26 die zu Canth unter der Firma

H. Rausch

seit dem 4. Januar 1875 begonnene Gesellschaft und daß die Gesellschafter sind:

a. die verwittwete Apotheker **Elise Rausch**, geb. **Hoffmann-Schönborn**,
b. **Margarethe Elisabeth Wanda**
c. **Selma Valesca Elise Bianka**
d. **Metha Selma Auguste Elise**
e. **Elisabeth Gertrud Eva Alexandra**
f. **Alfred Curt Oscar**

(b.–f.: fünf Geschwister **Rausch**)

zu Canth, endlich, daß die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, nur der verwittweten **Elise Rausch**, geb. **Hoffmann-Schönborn**, zusteht, die übrigen Gesellschafter von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen sind;

III. in das Procuren-Register unter Nr. 17, daß dem Apotheker

Ludwig Schönborn

zu Canth für die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 26 eingetragene Handelsgesellschaft **H. Rausch** zu Canth Procura ertheilt worden ist.

Breslau, den 28. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Kaufleuten **Max** und **Jacob Weißenberg** in Kattowitz gehörige, in Kattowitz unter Nr. 356 des Grundbuches belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. December 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören — Hektar 4 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von — — Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 975 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [834]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. December 1875, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. III, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Der auf **den 11. November cr., Vormittags 11 Uhr**, anberaumte Versteigerungs-Termin und der auf **den 13. November cr., Vormittags 11 Uhr**, anberaumte Termin zur Eröffnung des Zuschlagsbescheides werden hierdurch aufgehoben.

Kattowitz, den 30. October 1875.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission III. Der Subhastations-Richter. Gimkiewicz.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist durch Verfügung vom 20. d. Mts. bei Nr. 102, die Firma:

May & Landek

betreffend, Folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschafter **Hugo Landeck** ist ausgeschieden, und der andere Gesellschafter **Hugo May** setzt das Handelsgeschäft allein unter der bereits bekannt gemachten Einzelfirma **Hugo May** (Nr. 425 des Firmen-Registers) fort. [833]

Reichenbach i. Schl., den 20. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.



J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Ed. Groß, Neumarkt 42, **H. Pitsch**, Große-Scheitnigerstr. 10. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Creutzburg** E. Thielmann. **Festenberg** R. Thiel. **Freiburg** A. Süssenbach. **Freistadt** G. R. Pilz. **Friedland** J. Stelzer. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** J. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch u. L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Grünberg** H. Söderström. **Guhrau** A. Ziehlke. **Habelschwerdt** B. Weigang. **Hirschberg** Paul Spehr. **Jauer** E. Rießmann. **Liebau** E. Schindler. [6746]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 395 die Firma

Herrmann Fuchs

zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Fuchs** zu Ratibor heute eingetragen worden.

Ratibor, den 25. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth. Dr. Filehne. [830]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 396 die Firma

Fritz Generlich

zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann **Fritz Generlich** zu Ratibor heute eingetragen worden.

Ratibor, den 26. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth. Dr. Filehne. [831]

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns

Heinrich Fedder

zu Neisse am 15. Juli 1874 eröffnete Concurs ist bei Durchführung des Verfahrens beendet. [832]

Neisse, den 28. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das hiesige Krankenhospital zu Allerheiligen im Jahre 1876 nothwendigen Bedarfes an Brot und Semmel und zwar:

circa 76,700 Kilogr. Brot und
14,350 Kilogr. Semmel,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten mit bezeichnender Aufschrift sind bis [837]

Mittwoch, den 17. d. M., Abends 6 Uhr,

in das Hospitalbureau einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 3. November 1875.

Das Hauscuratorium des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das hiesige Krankenhospital zu Allerheiligen im Laufe des Jahres 1876 nothwendigen Bedarfes an Fleisch und Fett und zwar:

circa	29,685 Kgr.	Rindfleisch,
	1,700 Kgr.	Hammelfleisch,
	5,090 Kgr.	Kalbfleisch,
	1,160 Kgr.	Schweinefleisch,
	1,250 Kgr.	Rindsfett,
	100 Kgr.	Schweinefett,
	10 Kgr.	Speck,
	1,080	Leberwürste und
	230	Bratwürste

soll im Wege der Submission vergeben werden. [838]

Offerten mit bezeichnender Aufschrift sind bis

Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 6 Uhr,

in das Hospitalbureau einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 3. November 1875.

Das Hauscuratorium des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Gänsefederposen

kauft jeden Posten und zahlt die höchsten Preise [4540]

Louis Hausen in Poln.-Lissa.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 10. d. M., von früh 9 Uhr ab,

werden im Gerichts-Kretscham hierselbst der im Schutzbezirk Rogelwitz I. vorhandene Bestand de 1875 von

circa 4 Stück Tannen Nutzholz,
250 Rm. anbrüchiges Buchen- und Erlen Scheit,
100 Rm. Nadelholz Scheit,
50 „ „ Stockholz,

sowie vom Einschlage pro 1876 aus Jagen 31 und 154

circa 50 Stück Nadelholz Nutzholz

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 1. Novbr. 1875.

Der Königliche Oberförster. Kirchner. [836]

Bekanntmachung.

Die Stelle eines [795]

Polizei-Sergeanten

am hiesigen Orte ist vacant und soll vom 15. November c. ab wieder besetzt werden. Das Gehalt beträgt pro anno 850 Mark.

Mit Civilversorgungsschein versehene Militärpersonen werden aufgefordert, ihre Bewerbungen **schleunigst** unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei uns einzureichen, und ist persönliche Vorstellung erwünscht.

Der etatsmäßigen Anstellung geht eine mindestens sechsmonatliche Probedienstzeit voran; letztere kann am 15. November c. angetreten werden. Während derselben wird eine Remuneration von pro Monat 70 Mark gewährt.

Waldenburg, den 22. October 1875.

Der Magistrat. Ludwig.

Lehrer gesucht.

Für die Herminenhütter Privatschule (Beamtenschule, simultan, 24 bis 30 Kinder) wird zu Ostern 1876 ein staatlich geprüfter evangel. Lehrer gesucht, welcher die Qualification besitzt, Knaben bis zur Tertia eines Gymnasii oder einer Gewerbeschule vorzubereiten und auch musikalisch ist. Gehalt 1800 M., außer freier, aus 4 Stuben und Küche bestehender Wohnung, freier Feuerung und Beleuchtung. Offerten unter Abschrift der Atteste und des Lebenslaufes sind an die **Direction des Eisenwerkes Herminenhütte zu Laband, Oberschlesien**, zu richten. [1819]

Ein Gewerbetreibender, Hausbesitzer, Anfang 30er, Wittwer, mit zwei Kindern, wünscht sich **wieder zu verheirathen**. Hierauf reflectirende Damen oder kinderlose Wittwen bis zu gleichem Alter, mit einem disponiblen Vermögen von einigen 1000 Thalern, werden gebeten, ihre Adressen unter F. W. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden. [4808]

Wein-, Liqueur- und Cigarren-Etiquetts [6730]

empf. in größter Auswahl billigst das Lithogr. Inst. **M. Lemberg**, Breslau, Neue-Graupenstr. 17.

Gummischuhe

und Gummi- [5521]

Russian-Bots

empfehle als praktische Fussbekleidung für den Winter.

Adolph Zepler,

Nr. 1. Schmiedebrücke Nr. 1.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit** [4633]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Klinik v. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche ꝛc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1873]

Homöopathie!

Radicalkur für alle **syphilitischen** und **Geschlechtskrankh.** (Schwächezust., Impotenz). Einzige Rettung in hoffnungslosen Fällen — **Auch brieflich.**

Dr. Loewenstein, Specialarzt, Berlin, Neue Königsstrasse 33.

5000, 10000 und 16000 Thlr. feine städtische Hypotheken sind mit **Damno zu cediren durch S. Schurgast**, Kupferschmiedestraße 44, 1. Et., **von 1 bis 4 Uhr.** [4747]

Compagnon!

Ein reel. thät. jung. Kfm. (Christ) wünscht sich mit 9000 M. an einem solid. Geschäft zu betheil. Adr. sub Nr. 20 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Compagnon-Gesuch.

Zur Erweiterung eines äußerst lucrativen, soliden [6711]

Geschäfts

wir ein junger Mann, evangel. Conf., mit einem **disponiblen Vermögen von 15—20,000 Mark** als

Theilnehmer

gesucht. Offerten, möglichst mit Photographie übernehmen bis zum 15. November die Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau unter Chiffre H. 23304.**

Ritterguts-Verkauf.

Ein Freund hat mich mit dem Verkauf seines Ritterguts betraut. Dasselbe, in freundlicher Lage Niederschlesiens, mit schönem Schloß, wohlgepflegtem Garten, durchweg massiven Gebäuden, bestem Inventar, enthält einschl. Forst, p. p. 3500 Morgen Land und empfiehlt sich der günstigen Kaufbedingungen wegen als eine vorzügliche Acquisition. Anzahlung 50- bis 60,000 Thlr. [5528]

Carolath, den 27. October 1875.

Barth, Fürstlicher Kammerrath.

Ruhesitz f. Herrschaften.

Zu verk. e. Villa-Gut, 5 Minuten v. einem Gebirgsbahnhofe entf., schloßartiges Wohnhaus mit hohen Zimmern 7 Kellern, 3 gr. Wirthschaftsgebäuden, gr. Garten, Areal 45 Morgen gutes Land. Invent. 1 Pferd, 5 Kühe, 1 Kalbe. Todtes Invent. compl. mit sämmtl. Ernte, Preis 11,000 Thlr., Anz. 5000 Thlr., Hypoth. ganz fest, auch zu einer Fabrik geeignet.

Näheres ertheilt **C. G. Eckardt** in **Waldau O./L.** [1874]

Eine in **Königshütte**, an einer der belebtesten Straßen, neu erbaute

Besitzung,

worin Gasthaus und flottes Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft, ist wegen anderweitiger Unternehmungen unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** [1865]

Offerten werden unter A. Z. postlagernd Königshütte erbeten.

Häuser in der Stadt u. vor dem Thore werden zu kaufen gesucht d. Schurgast, Kupferschmiedestraße 44, 1. Etage, täglich von **1 bis 4 Uhr.** [4746]

!!! Günstiger Kauf !!!

In einer Provinzialstadt Schlesiens ist ein daselbst **am Ringe** gelegenes, **neu und ganz massiv gebautes Haus** mit dem darin **seit 24 Jahren mit Erfolg** betriebenen **Tuch- und Modewaaren-Geschäft**, verbunden mit **bedeutenden Versicherungs-Agenturen, sofort** zu verkaufen und zu übernehmen. Anzahlung **4—5000 Thaler.** Agenten verbeten. Offerten sub **Z. R. Z. 1851** postlagernd Breslau. [6674]

---

1 neugeb. **Eckhaus** mit Hof und Hinterh., an 2 Straßen, m. Ueberschuß, im Innern d. Stadt, freq. Lage, mit 2 Geschäftsloc. ist f. 15,000 Thlr. z. **verk.** Anz. nach Uebereink. Off. u. A. 25 Brft. der Bresl. Ztg.

Ein [6624]

Fabrikgrundstück

bestehend aus **3 Mrg. Land, großem Garten, 2 massiv. Wohnhäusern u. Stallungen, Fabrikgebäude, Maschinenhaus und 4pferdekr. Dampfmaschine**, an der Oberschlesischen Eisenbahn gelegen, ist für 6000 Thlr. bei geringer Anzahlung **zu verkaufen** oder **auch zu verpachten. Näheres sub H 23278** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Voger** in **Breslau, Ring 29.**

Ein **geräumiges**, mit **vollständigem** Dampfbetriebe versehenes, zu jeder **Fabrikanlage** geeignetes [6741]

Grundstück

zu **Frankfurt a. O.** ist preiswürdig **zu verkaufen**, eventuell auch zu **vermiethen.** Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Carl Urban** daselbst.

Ein Colonialwaaren- od. Delicatessen-Gesch. wird von einem Kaufmann von auswärts zu übernehmen gesucht. Gefl. Offerten an **P. Strähler**, Kupferschmiedestr. 36

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Eintretung in ein Fabrik-Geschäft verkaufe ich mein nachweislich sehr gut gehendes **Woll-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen. [1870]

Hugo Werscheck, Liegnitz.

Wünsche ein g. Restaurant, kl. Gastwirth. od. Localität z. Einrich. in d. Provinz sof. z. pachten.

Offerten unter Nr. 30 an die Exp. der Breslauer Ztg. erbeten. [4796]

Silberne Messer, Gabeln u. Löffel

zu herabgesetzten Preisen bei [1916]

H. Brieger, Riemerzeile 18, **1. Etage.**

Großer Mobiliar-Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen stehen noch einige elegante Garnituren in allen Holzarten, sowie Trumeaux-Spiegel, Roll-Bureaux, Buffets u. a. m., gediegene Bauart, mit 25 pCt. unter dem Inventurpreis zum Verkauf. [4785]

M. Silberstein nur Kupferschmiedestr. 16.

Ein gutes Harmonium ist preiswürdig zu verk. **Heilige Geist-Straße 18**, 3 Treppen rechts. [4809]

Stammkuffen.

Grogglässer. Thürschilder. Jahrestassen.

Spielwaaren.

Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadttar.

Für Conditoren.

Eine Bonbonmaschine mit 7 Paar Walzen, 2 Bonbonschneidern und 50 Stück neuen Malzzuckerformen sind **billig zu verkaufen** bei [6721]

A. Löwinstamm in Oppeln.

Jeden Posten Federstahl haben billig abzugeben [5206]

J. Ritter & Co., Goldne-Radeg. 10.

Stroh,

gutes auch schlechtes, Gersten- oder Haferstroh wird frei Bahn u. Wagen jeder Posten gekauft. Gefälliges Angebot an Herrn **Hiller**, Blücherplatz 5.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6735]

H. Aufrichtig jun., Reuschestraße 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Für ein junges, gebildetes Mädchen wird in einer anständigen Familie eine Stelle **als Erzieherin** gesucht. Beansprucht wird eine freundliche Behandlung und kann Antritt sofort erfolgen. Off. werden sub Chiffre N. J. 28 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches in einem herrschaftl. Hause in allen Zweigen der Hauswirthschaft ausgebildet wurde, und gut empfohlen wird, sucht als **Stütze der Hausfrau** per Neujahr 1876 Stellung. Gef. Offert. unter E. S. 32 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [6748]

Reisenden-Gesuch.

Wir suchen für unser Weißwaaren-Confections-Geschäft einen in gleicher Branche möglichst schon gereist habenden jungen Mann als Reisenden. Antritt Neujahr oder früher. [6740]
Mammen & Schwarze,
Plauen i./V.

Für eine Portland-Cement-Fabrik in Schlesien wird ein mit der Branche und Kundschaft vertrauter, tüchtiger

Reisender

per 1. Januar 1876 gesucht. [1875]
Offerten unter F. 33 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für eine gut renommirte, leistungsfähige Wein-Groß-Handlung wird

ein Reisender

gesucht, der gute Empfehlungen besitzt und möglichst Schlesien schon bereist hat.
Adressen werden unter A. B. Nr. 26 in der Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [1871]

Für meine Cigarren-Fabrik suche einen **gewandten Reisenden,** der mit gutem Erfolge Schlesien und Posen bereist hat. [6756]
S. Pringsheim,
Oppeln.

Reisender gesucht.

Ein Tuch-Engros-Geschäft in Aachen sucht einen routinirten Reisenden, welcher mit der Branche und Kundschaft vertraut ist. [6738]
Franco-Offerten **sub H. 42689** besorgen **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Köln.**

Wir suchen für unsere Weinhandlung spätestens per 1. Januar k. J. unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen, soliden

Reisenden,

der die Provinzen Schlesien und Posen bereits längere Zeit für die gleiche Branche mit gutem Erfolg besucht hat. Bewerber belieben sich brieflich unter genauer Angabe ihrer bisherigen Stellungen an uns zu wenden.
J. Mentzel & Co. in Stettin.

Ein gewandter **Correspondent,**
der mit kaufmännischer Buchführung bekannt und die Oberaufsicht des Comtoir-Personals zu übernehmen befähigt ist, wird für eine Eisengießerei und **Maschinenfabrik in Niederschlesien** zum 1. Januar 1876 gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen sub **J. M. 8338** befördert **Rudolf Mosse Berlin S. W.**

Ein Lagerhalter,
Specerist, verheirathet und cautionsfähig, wird gesucht durch den **Breslauer Consum-Verein,** Sternstr. 4a.

Ein Kaufmann,
z. Z. Director einer Eisengießerei und Maschinenfabrik, wünscht zum 1. Januar oder später eine andere ähnliche Stellung. Offerten sub **P. 239** bef. das **Central-Annoncen-Bureau, Berlin W.,** Mohrenstr. 45. [6653]

Ein junger
Kaufmann,
welcher während längerer Jahre in **Oesterreich und Deutschland** bei ersten **Bankfirmen und Instituten** hervorragende **Stellungen** einnahm und in **allen Zweigen des internationalen Bankverkehrs** auf das **Vollständigste** routinirt, der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig ist, [1877]
wünscht an einem größeren Börsenplatze eine angemessene Position.
Gefl. Offerten sub T. 2560 an die **Annoncen-Expedition von Johannes Nootbaar in Hamburg.**

Ein [4783]
Handlungscommis,
Specerist, gewandter Verkäufer, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht vom 15. November ab cr. anderweitig Stellung. Gefl. Offerten postlagernd Posen unter Chiffre A. B. R.

Ein tüchtiger Commis wird für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter P. Z. 32 postlagernd. [4789]

Für 1 Modew.- u. Confections-gesch. suche ich z. 1. Jan. 1876 **1 Verkäufer** bei 500 Thlr. Geh., **1 Buchhalter** (christl. Conf.), der sich auch als **Verk.** qualif. und **2 Verkäuferinnen,** die in gl. Branche thätig waren, bei 3—350 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für Band-, Posament.- u. Kurzw.-Gesch. suche ich z. Neujahr **2 Lager-Commis** bei 3—400 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Liqueurfabrik suche ich:
1 Reisenden und 1 Destillateur.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Eisen-Kurzw.-G.
suche ich **1 Disponenten,**
bei 800—1000 Thlr. Geh. und
1 Correspondenten
bei 500 Thlr. Gehalt; sowie
2 Expedienten bei 3—400 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Strumpf- und Wollwaaren-Fabrik
suche ich zu Neujahr **1 Reisenden,** b. 7—800 Thlr. Gehalt. [4810]
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Band- u. Weißw.-Gesch. suche ich 1 Reisend.,
Geh. 800 Thlr., Antritt 1. Januar.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Knopf- u. Borten-
Geschäft suche ich zu Neujahr
1 Reisenden od. 1 jung. Mann aus der Herren-Garderoben-Branche, der sich zur Reise qualif., bei 600 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Wäsche-Geschäft
in Dresden suche zu Neujahr
1 Reisenden bei 600 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für gr. Handlungen suche ich Lehrlinge unter günst. Beding.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

In einem hies. **Colonialw.- und Delicat.-Gesch.** ist sofort die erste Commisstelle bei 160 Thlr. Geh. u. St. d. **1 älteren Commis** zu besetzen d.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für Manufactur- und Tuch-Engros-Geschäfte suche ich zu Neujahr
3 Reisende bei hohem Salair.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für ein Band- und Posamentir-Geschäft, wird bei gutem Salair per 1. Januar ein **gewandter Commis** gesucht. Offerten beliebe man unter A. Z. 34 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu richten. [1876]

Ein Specerist wird sof. gesucht.
„Germania“,
Breslau, Gräbschnerstraße 14.

Ein junger Mann,
der bereits 6 Jahre im Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft thätig gewesen, nachträglich 2 Jahre gereist, sucht Veränderungshalber, gestützt auf gute Zeugnisse, in obiger Branche zum sofortigen Antritt resp. per 15. November cr. Stellung als Reisender oder auch Verkäufer.
Gefl. Offerten werden erbeten unter Chiffre M. M. 29 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4787]

Ein junger Mann, Specerist und Destillateur, der einf. Buchführung und poln. Sprache mächtig, sucht per sofort oder 1. Decbr. c. Stellung.
Gefl. Offerten A. R. 2 postlagernd Nicolai OS. erbeten. [4707]

Für Tuchfabrikanten!

Ein junger Mann, der 4 Jahre in einer der größten Fabriken Aachen's thätig gewesen ist und fast nur mit der Fabrikation selbst sich befaßt hat, sucht in Schlesien eine ähnliche Stelle. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Der Eintritt kann sofort erfolgen. [4738]
Gefl. Offerten nimmt die Exped. der Breslauer Ztg. unter L. B. 11 an.

Destillateur-Gesuch.

Ein zuverläßiger junger Mann wird für eine größere Liqueur-Fabrik für den Posten eines zweiten Destillateurs gesucht. Offerte mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der bisherigen Stellung sind unter **S. B. 4696 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München zu richten**

Wir beabsichtigen mehrere geübte **Thonformer** auf Bausachen baldigst zu engagiren [1872]
Thonwaarenfabrik vorm. Augustin, Lauban.

Ziegelmeister
mit guten Attesten sucht per Neujahr 1876 Stellung. Gefl. Offerten sub K. K. postlagernd Kaiserswaldau.

Ein verheiratheter Landwirth, gegenwärtig Pächter einer Domäne am Harze, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und gründliche Erfahrungen in der Landwirthschaft und dem Maschinenwesen, eine Stellung als **Wirthschafts-Inspector;** kann auch ohne Familie die Stellung annehmen.
Gef. Adressen unter R. 61 befördern **Haasenstein & Vogler** in Nordhausen a. H. (H. 54186). [6739]

Für mein Ledergeschäft suche ich einen
kräftigen Lehrling,
mosaisch, mit nöthiger Schulbildung und
einen Commis,
nur einen, der das Ledergeschäft versteht, zum sofortigen Antritt. [1830]
Heinrich Voß, Waldenburg i. Schl.

Ich suche zum sofortigen Antritt für mein Weißwaaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft [1854]
einen Lehrling.
Gleiwitz. Josef Blüh.

Für mein Waaren-Engros-Geschäft suche ich **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt.
Theodor F. May,
[4803] Antonienstraße 5.

Für unser Destillations-Geschäft suchen **einen Lehrling. L. Freund & Co.,** Neue-Graupenstraße 17.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern (mosaisch) mit schöner Handschrift, findet in meinem Destillations-Geschäft sofort ein Unterkommen. [1811]
Samuel Jacobsohn,
Neisse.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ohlauer-Straße 48 sind in der 1. Etage 2 unmöbl. Zimmer zu verm.

Nahe dem Ring,
Burgstraße 1, an der Oderstraße, sind im 2. Stock zwei freundliche Wohnungen für je 210 Thlr. u. 130 Thlr. nebst Beigelaß, auch zusammen für 330 Thlr. per Neujahr zu vermiethen.
Näheres in den üblichen Geschäftsstunden parterre bei Herrn Kaufmann **Zenker.** [4795]

Vom 1. Januar k. J. ab, eventuell noch 1 Monat früher ist **Neue-Schweidnitzerstraße 14** die neu renovirte Hälfte der dritten **Etage** zu vermiethen. Näheres zu erfragen beim **Wirth,** 1. Etage links. [4713]

Dominikanerplatz Nr. 1a,
eine Wohnung, bestehend aus vier Stuben, Küche, Keller, Boden, Ausguß u. Wasserleitung zu vermiethen.

Albrechtsstraße 14 [4790]
ist von Ostern ab der 1. Stock (gegenwärtig Geschäftslocal der General-Agentur der Magdeb. Versicherungs-Gesellschaften), bestehend aus 7 Zimmern, Cabinet, Küche u. großem Beigelaß, zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt Dr. **Beblo,** Teichstraße 22.

Albrechtsstraße 14
ist sofort oder von Neujahr ab der 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Cabinets, Bodenstube, Küche und Beigelaß, zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt Dr. **Beblo,** Teichstraße 22. [4791]

Friedrichstraße 6
ist eine Wohn., 1. Et., für 140 Thlr. sofort und eine per Neujahr zu verm.

Friedr.-Wilhelmstr. 35
eine Kellerwerkstatt und Wohnung, für Professionisten geeignet, auch kleine Wohnung zu vermiethen. [4805]

Breslauer Börse vom 3. November 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104,30 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	98,10 B	—
St.-Schuldsch..	3½	90 90 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	129,00 G	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,00 B	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,50 bzG	—
do. do.	4	95,00 G	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	92,50à92 bzG	—
do. do.....	4½	99,85 bz	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 94,50B II. 92,50 [à92 bz	—
do. do.....	4½	99,85bz	—
do. (Rustical)	4	I. —	—
do. do.....	4	II. —	—
do. do.....	4½	99,75 B	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	92,65à50 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	95,75 B	—
do. Posener	4	95 B	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,50 G	—
do. do.....	4½	100,00 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 bz	—
do. do.....	5	100,00 bzG	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,25 B	—
do. Loose1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	84 bz	—
Warsch.-Wien .	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	78,00 G	—
Oberschl. ACD	3½	140,25 bzB	—
do. B.......	3½	—	—
do. E.......	3½	132,50 bz	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	95 00 G	—
do. St.-Prior..	5	103,50 G	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	86,75 bz	—
do. Litt. F.	4½	—	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	—	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	85,00 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	90,00 B	—
do. 1874	4½	96.50 bz	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	97,25 bz	—
do. Lit. H....	4½	100,25 bz	—
do. 1869.....	5	102,75 bz	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102,75 B	—
R.-Oder-Ufer..	5	102,50 G	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden . .	4	180,00 G	pu 182à80,50 bz
Oest. Franz-Stb.	4	486 G	pu 487,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	29,75à30 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien .	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	58,75 bz	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	58 B
do. Maklerbk.	4	—	70 G
do. Makl.-V.B.	4	—	84 G
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	60,00 G	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	77,50 G
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	73,50 bzG	—
do. Bodencrd.	4	91,50 G	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	87,75 bzG
Oesterr. Credit	4	336,50 G	pu337à7,50à6,75 [bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	48 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	20,50 G
Laurahütte	4	70,00 G	pu 70à71à70 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	21 B
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	590 G
do. Immob. I.	4	—	64 G
do. do. II.	4	—	63,00 G
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	82,00 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	80,00 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	49,50 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	19 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	179,25à50 bzG	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot. einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,50 bz	—

Wechsel-Course vom 3. November.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,20 bzB	—
do. do.	3	2M.	167,75 G	—
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,305 bzG	—
do. do.	4	3M.	20,14 bzB	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,75 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	265,50 G	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	177,70 bzG	—
do. do. ..	4½	2M.	176,00 bzG	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinaire M.	ordinaire Pf.
Weizen, weisser, ...	21	80	20	—	18	—
do. do. neuer .	19	—	18	—	15	80
do. gelber, alter..	20	80	19	20	18	—
do. do. neuer.	18	—	16	40	14	50
Roggen, ...	17	25	15	25	13	60
Gerste, alte	17	—	15	50	14	—
do. neue	16	—	14	20	12	40
Hafer.	17	80	15	80	14	60
Erbsen.	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	50	28	50	26	—
Winter-Rübsen	28	50	26	50	24	50
Sommer-Rübsen	29	50	28	—	25	—
Dotter	25	—	24	—	22	—
Schlaglein	26	—	25	—	22	—

Kleesaat, rothe, ordinär 33—36, mittel 38—41, fein 43—45, hochfein 47 49,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 39—45, mittel 48—54, fein 57—63, hochfein 65—70.

Heu 3,90—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 38,00—39,00 Mark pr. Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 4. November.
Roggen 156,00 Mrk., Weizen 193, Gerste 144, Hafer 164,50 Raps 295,00 Rüböl 63,50 Spiritus 44,80.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 44,40 bzB., 43,40 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 40,69 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 39,77 G.
Zink unverändert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.